

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HWK FRANKFURT (ODER)
REGION OSTBRANDENBURG
HANDWERK IN BRANDENBURG

№
03
24

Von der Tänzerin zur Tischlerin

Quereinsteigerin Sarah Jerusalem
wechselte von der Bühne in die Werkstatt

IM WÜRGEGRIFF
Deutschlands Wirtschaft
stöhnt unter Bürokratie

DIGITALISIERUNG
Zeitersparnis durch
Online-Terminvergabe



PEUGEOT PROFESSIONAL NUTZFAHRZEUGWOCHEN



PROFESSIONELLE NUTZFAHRZEUGE
FÜR IHR BUSINESS

Auch 100% elektrisch erhältlich

**Z.B. den neuen PARTNER
ab 179,- € monatlich leasen¹**

¹ Ein unverbindliches Gewerbekundenleasing mit Kaufoption (Bonität vorausgesetzt) der Stellantis Bank SA Niederlassung Deutschland, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, zzgl. gesetzl. MwSt., Überführungs- und Zulassungskosten für den neuen PEUGEOT Partner L1 PureTech 110 Stop & Start bei 0,- € Leasingsonderzahlung, Leasingrate 179,- € / Monat, Laufzeit 48 Monate, Laufleistung 10.000 km/Jahr. Der Gesamtbetrag von 8.592,- € netto stellt die Summe aus Leasingsonderzahlung und monatlichen Leasingraten dar. Abrechnung nach Vertragsende: Sofern der Kunde keinen Gebrauch von der Kaufoption macht, werden Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze jeweils 2.500 km) sowie ein Ausgleich für ggf. vorhandene Schäden abgerechnet.



»Das Nachfolgeproblem wird uns auch in diesem Jahr begleiten.«

QUEREINSTEIGER UND STUDIENABBRECHER VERSTÄRKT IN DEN BLICK NEHMEN

Liebe Handwerkerinnen und Handwerker,

in diesem Monat startet die Handwerkskammer in Frankfurt (Oder) die erste Lehrberufeschau in diesem Jahr. Sieben weitere stehen auf dem Programm. Alle Handwerker und Schulen, die teilnehmen, haben die Zeichen der Zeit erkannt. Für die wirtschaftliche Stärke unseres Landes sind junge Menschen, die im Handwerk ihren beruflichen Weg gehen wollen, wichtiger denn je.

In diesem Heft berichten wir auch von neuen Formaten der beruflichen Orientierung: Die moderne Aktion »BOTjunior« lässt kleine Gruppen von Schülern das erste Mal beruflichen Alltag erleben. Doch die Fachkräftelücke ist groß. Noch mehr als bisher muss das Handwerk daher Studienabbrecher in den Blick nehmen. Wir sollten dafür auch die Erfahrungen von Quereinsteigern nutzen – wie etwa die von Sarah Jerusalem. Die ausgebildete Tänzerin auf unserem Cover hat im letzten Jahr ihren Gesellenbrief als Tischlerin gemacht und ist nun begeisterte Handwerkerin.

Noch etwas ist mir wichtig. Der ZDH hat sich mit drei weiteren Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft an die Bundesregierung gewandt. Darin wird die dramatische Verschlechterung der Bedingungen für unternehmerisches Engagement aufgezeigt und deutlich gemacht, dass an vielen Stellen unverzügliche Maßnahmen notwendig sind. Kein Wunder, dass die angesprochenen Probleme dazu führten, dass nur noch rund 30 Prozent unserer angehenden Meister angeben, einen Betrieb gründen oder übernehmen zu wollen. Vor zehn Jahren waren es noch 80 Prozent. Das Thema Nachfolgesicherung wird uns also auch 2024 permanent begleiten. Wie es gehen kann, auch das zeigt eine Reportage in diesem Blatt: Drei junge Mitarbeiter übernahmen gemeinsam ihre Firma in Beeskow und damit Verantwortung für 80 Mitarbeiter und deren Familien. Chapeau!

FRANK ECKER
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER



KAMMERREPORT OSTBRANDENBURG

- 6** Bühnentänzerin und Tischlerin: Sarah Jerusalem
- 7** Firmen-, Geburtstagsjubiläen
- 10** BOTjunior: Taxi ins Handwerk – Schüler auf Betriebstournee
- 11** Active Hair 2.0 in Eberswalde Branchenevent für Friseure und Kosmetiker
- 12** Meisterkurse, Weiterbildung
- 13** Beitragserhebung, Betriebsbörse
- 14** Umfrage zeigt Vertrauensverlust



S
10

Berufsorientierung mit »Fahrservice«: Schüler aus dem Landkreis Oder-Spree buchen auf der Suche nach einem Praktikumsplatz oder einer Lehrstelle einen ganzen Tag in Handwerksunternehmen der Region



S
51

Die Maschinen und Anlagen des Handwerksbetriebes sichern regionale Wasserregulierungssysteme. Auch in Sachen Nachfolge wurde offenbar fein »reguliert« und alles richtig gemacht.



POLITIK

- 16** Handwerksmesse: ZDH-Präsident: »Zeit der Fensterreden ist vorbei«
- 17** Friseurhandwerk soll politischer werden
- 18** Datenschutz praxistauglicher anlegen



BETRIEB

- 20** Im Würgegriff der Bürokratie
- 28** Der neue EU-Data Act: Gut für das Handwerk
- 30** Finanzen: Kapitalgewinne vor der Krise retten
- 32** Aufstiegs-BAföG: Steuern auf Darlehenserlass
- 33** Lohnersatz: »Qualifizierungsgeld« für die Weiterbildung
- 34** Europacup des Zweirad-Handwerks



TECHNIK & DIGITALES

- 36** Mehr Kundenservice plus Zeitersparnis mit Online-Terminbuchungssystemen
- 39** Entspanntere Terminbuchung
- 42** Viel Komfort im neuen E-3008
- 43** VW Amarok: Gelände auf Knopfdruck

Die ID-Familie wächst



GALERIE

- 44** Das Handwerk feiert seine neuen Repräsentanten



LAND BRANDENBURG

- 8** Frauen im Handwerk
- 49** Vergaberechtstag im April
- 54** Bürgschaftsbank Brandenburg mit neuer Spitze



KAMMERREPORT OSTBRANDENBURG

- 47** Lehrling des Monats kommt aus Gerswalde [Uckermark]
- 48** Tipps zu Bundesförderungen
- 50** Veranstaltungsreihe zur Nachfolge im Handwerk
- 58** Meisterkurs; Impressum



30

Die Unsicherheit an den Kapitalmärkten scheint zuzunehmen. Welche strategischen Überlegungen Betriebsverantwortliche anstellen können, um ihre Kapitalgewinne vor einer eventuellen Krise zu retten.

Das Wichtigste ist Respekt

SARAH JERUSALEM HAT, WAS VIELE IN IHREM ALTER NICHT HABEN. SIE HAT ZWEI BERUFSAUSBILDUNGEN. SIE IST BÜHNENTÄNZERIN UND TISCHLERIN. SIE GEHÖRT ZUR WACHSENDEN ZAHL VON QUEREINSTEIGERN IM HANDWERK. LEICHT WAR DAS ANKOMMEN NICHT. MIT DER FIRMA DANIEL BEUTLER FAND SIE DEN RICHTIGEN BETRIEB.



LEHRBETRIEBSWECHSEL VOR DER GESELLENPRÜFUNG

»Das galt auch für die Restaurierung des alten Hauses, das mein Mann und ich uns gerade gekauft hatten. Doch dabei passierte etwas. Wenn wieder ein Holzbalken, eine alte Tür bearbeitet war, spürte ich, dass ich glücklich war. Der Entschluss, noch einmal eine Berufsausbildung als Tischlerin zu machen, kam nicht über Nacht, aber er kam schnell.« Einfach wurde ihr der Umstieg nicht gemacht. »Es gibt viel, mit dem das Handwerk für sich werben kann. Nicht immer sind es die Arbeitsbedingungen«, blickt sie auf ihre ersten Lehrjahre zurück. »Ein halbes Jahr vor dem Abschluss suchte ich mir einen neuen Lehrbetrieb. Normalerweise nimmt dich so spät keiner. Kurz vor der Gesellenprüfung bist du vor allem eines – ein Kostenfaktor. Dass Daniel Beutler mich nahm, hat wohl auch damit zu tun, dass ich nach der ersten Absage dranblieb, nicht aufgab. Möglicherweise sah er mit seiner Erfahrung auch ein Potenzial in mir, das ich damals selbst noch nicht erkennen konnte.«

Text: *Mirko Schwanitz*

Werkstück auflegen, Pistole zücken, Helm auf – wenn Sarah Jerusalem im Lackierraum der Rüdritzer Tischlerei Daniel Beutler Flächen veredelt, wirkt sie wie eine Astronautin. Hochkonzentriert und fließend sind dann ihre Bewegungen. »Perfekte Oberflächen sind eine Kunst. Die will gelernt sein«, sagt sie. Es ist noch gar nicht so lange her, da träumte die junge Frau einen anderen beruflichen Traum. Sie erlernte den Beruf einer Bühnentänzerin, hatte gerade ihren Abschluss gemacht, als der Lockdown kam. Keine Projekte. Keine Engagements. »Seit ich zwölf Jahre alt war, wollte ich tanzen. Aber«, sagt sie, »ich bin ein rationaler Mensch. Ich kann rechnen.« Als sie damals alles zusammen addierte, stand unterm Strich: Unter Corona-Bedingungen würde es fürs Leben nicht reichen.

»Hier eröffnen sich für mich neue Perspektiven.«

*Sarah Jerusalem,
Tischlerin*



**Daniel Beutler
Treppenbau**

Waldweg 2
16321 Rüdnitz
T 03338 7078110
info@beutler-
treppen.de
beutler-treppen.de

WERTSCHÄTZENDE ATMOSPHERE IST WICHTIG

Wo ihr Weg sie hinführen wird, ob sie irgendwann einmal ihren Meister macht, all das weiß Sarah Jerusalem noch nicht. »Ich will erstmal weitere Praxiserfahrungen sammeln und der Firma etwas für das in mich gesetzte Vertrauen zurückgeben. Jeder Mitarbeiter hier kann etwas besonders gut. Lackieren zum Beispiel ist etwas, das ich gern zur Perfektion bringen würde. Dann bauen wir gerade eine neue Halle für eine CNC-Maschine. Auch dort eröffnen sich Perspektiven, die mich neugierig machen.« Die Antwort auf die Frage, was es braucht, damit Quereinsteigerinnen wie sie im Handwerk nicht nur ankommen, sondern auch bleiben, fällt Sarah Jerusalem nicht leicht. »Auf jeden Fall aber ein respektvoller und wertschätzender Umgangston. Dass man Fehler machen darf und gemeinsam nach Lösungen sucht – also eine Firmenkultur, wie ich sie in der Tischlerei Daniel Beutler vorgefunden habe.«



Wir gratulieren Firmenjubiläen und Geburtstage

FIRMENJUBILÄEN

110 JAHRE

Björn Thomas, Inhaber im Raumausstatter-Handwerk, Strausberg, am 1. April

75 JAHRE

David Drochner, Inhaber im Krafthandwerk, Angermünde, am 1. April

50 JAHRE

Dirk Fischer, Inhaber im Krafthandwerk, Eisenhüttenstadt, am 1. April

45 JAHRE

Rita Handy, Inhaberin im Änderungsschneider-Handwerk, Boitzenburger Land, am 1. April

35 JAHRE

Frank Gottschalk, Inhaber im Klempner-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 1. April

Wolf-Harald Krüger und Jörg Krüger, beide Geschäftsführer Krüger und Krüger Ingenieurbau GmbH, Schöneiche bei Berlin, am 1. April

Andreas Schneider, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 3. April

Magrit Grasnack, Inhaberin im Friseur-Handwerk, Storkow (Mark), am 15. April

30 JAHRE

Steffen Skjellet, Geschäftsführer Autohaus Skjellet GmbH, Strausberg, am 1. April

Gerhard Fögele, Inhaber im Land- und Baumaschinenmechaniker-Handwerk, Bad Freienwalde (Oder), am 1. April

Simone Waldow und Rudolf Weber, beide Geschäftsführer Vebevo Facility Services B. V. & Co. KG, Frankfurt (Oder), am 1. April

Stephanie Rusch, Inhaberin im Friseur-Handwerk, Ahrensfelde, am 1. April

Mike Hronik, Inhaber im Friseur-Handwerk, Eisenhüttenstadt, am 1. April

Dirk Lieske, Inhaber im Gebäudereiniger-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 5. April

Lothar Rauch, Geschäftsführer WOLTERS DORF Schweißmaschinen GmbH, Woltersdorf, am 12. April

Thorsten Ott, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Neuenhagen bei Berlin, am 15. April

Andreas Cholle, Geschäftsführer SCAN Baugesellschaft mbH, Frankfurt (Oder), am 19. April

Thomas Spielberg, Inhaber im Maler- und Lackierer-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 25. April

Edgar Coym, Geschäftsführer Agrarprodukte Dedelow GmbH, Prenzlau, am 26. April

25 JAHRE

Ralf Böther, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Panketal, am 1. April

Manfred Müller und Frank Lindner, beide Gesellschafter Frank Lindner und Manfred Müller GbR, Biesenthal, am 1. April

Annett Krüger-Hoffmann, Inhaberin im Friseur-Handwerk, Werneuchen, am 1. April

Rene Bessen, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Marienwerder, am 1. April

Maren Jechorek, Inhaberin im Friseur-Handwerk, Schwedt/Oder, am 1. April

Lutz Schoch, Inhaber im Zimmerer-Handwerk, Bad Saarow, am 1. April

Uwe Brabant, Inhaber im Feinwerkmechaniker-Handwerk, Eberswalde, am 1. April

Frank Ellsel, Inhaber im Holz- und Bautenschutz-Handwerk, Ahrensfelde, am 1. April

Thomas Schenk, Geschäftsführer Thomas Schenk GmbH, Müllrose, am 1. April

Olaf Muß, Inhaber im Holz- und Bautenschutz-Handwerk, Ahrensfelde, am 1. April

Thomas Zemke, Geschäftsführer Zemke Autohaus Wandlitz GmbH, Schorfheide, am 1. April

Dietmar Wendler, Geschäftsführer Rehfelder-Baumontagen-Remont GmbH, Rehfeld, am 1. April

Cornelia Heinerici, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Templin, am 1. April

Thomas Fleske, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 1. April

Halvard Lange, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Wandlitz, am 1. April

Kerstin Tusche, Inhaberin im Metallbauer-Handwerk, Beeskow, am 1. April

Olaf Schmidt, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Strausberg, am 7. April

Rainer Gliese, Inhaber im Boots- und Schiffbauer-Handwerk, Rietz-Neuendorf, am 12. April

Andreas Kühn, Inhaber im Rollladen- und Sonnenschutz-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 13. April

Britta Stange-Kuke, Inhaberin im Friseur-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 15. April

Christian Voß, Inhaber im Holz- und Bautenschutz-Handwerk, Petershagen/Eggersdorf, am 19. April

André Storost, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 20. April

Ralf Schmidtchen, Inhaber im Tischler-Handwerk, Werneuchen, am 22. April

Richard Kurt Engelmann, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Wriezen, am 26. April

Hans-Ulrich Seib, Geschäftsführer Bau Art GmbH, Reitwein, am 27. April

Mario Jahnke, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 28. April

GEBURTSTAGE

85 JAHRE

Karl Steinhage, Geschäftsführer Steinhage Landtechnik Prenzlau GmbH, Boitzenburger Land, am 14. April

80 JAHRE

Dieter Roß, Geschäftsführer Dieter Roß GmbH, Templin, am 10. April

75 JAHRE

Viktor Kison, Geschäftsführer KISON Kfz Karosserie- und Lackier- GmbH, Hoppegarten, am 1. April

Werner Schulz, Inhaber im Schneidwerkzeugmechaniker-Handwerk, Brieskow-Finkenheerd, am 12. April

Klaus-Peter Gille, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 14. April

Kurt Lemke, Inhaber im Informationstechniker-Handwerk, Schöneiche bei Berlin, am 24. April

70 JAHRE

Bernd Schultke, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Tauche, am 8. April

Rainer Hohmann, Geschäftsführer REP Service Erste SE & Co. KG, Frankfurt (Oder), am 8. April

Hartmut Gronau, Geschäftsführer REB Rüdersdorfer Elektroanlagenbau GmbH, Rüdersdorf bei Berlin, am 11. April

Ulrich Schoefisch, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 15. April

Reinhard Körber, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Bad Freienwalde (Oder), am 20. April

Peter Seifert, Geschäftsführer RH Rathausbrauerei GmbH, Fürstenwalde/Spree, am 22. April

Thomas Erbs, Geschäftsführer ETW-Bau GmbH, Frankfurt (Oder), am 30. April

65 JAHRE

Alfons Skopnik, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Alt Tucheband, am 2. April

Lothar Kuchling, Geschäftsführer Agrargenossenschaft Neuzelle e. G., Neuzelle, am 6. April

Karin Rosen, Geschäftsführerin SPF Storkower Parkett & Fußboden GmbH, Storkow (Mark), am 7. April

Karlfried Borsch, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Strausberg, am 9. April

Joachim Lütz, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Rehfeld, am 9. April

Bernd Knop, Geschäftsführer Bernd Knop GmbH, Templin, am 10. April

Dieter Klotzsche, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Rehfeld, am 13. April

Andreas Baer, Inhaber im Estrichleger-Handwerk, Schorfheide, am 14. April

Günter Hohensee, Inhaber im Tischler-Handwerk, Neuhardenberg, am 19. April

Stephan Eger, Geschäftsführer Heinz Grasso GmbH & Co. KG, Neuenhagen bei Berlin, am 19. April

Jörg-Peter Tesky, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Müllrose, am 23. April

60 JAHRE

Lars Hallmann, Geschäftsführer Reifendienst Fredersdorf GmbH, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 2. April

Michael Schinacha, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Tauche, am 2. April

Dirk Mahrenholz, Inhaber im Informationstechniker-Handwerk, Seelow, am 3. April

Dagmar Türschmann, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 4. April

Fred Rührmund, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Wandlitz, am 7. April

Viola Decker, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Falkenhagen/Mark, am 7. April

Siegfried Schirmer, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Petershagen/Eggersdorf, am 8. April

Ralf Wauer, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Eberswalde, am 10. April

Thomas Strege, Inhaber im Holz- und Bautenschutz-Handwerk, Grünow, am 12. April

Siegfried Blum, Inhaber im Klempner-Handwerk, Angermünde, am 13. April

Philip Gordon Knieser, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Werneuchen, am 17. April

Uwe Targatz, Geschäftsführer Wäschereibetrieb Targatz GmbH, Eberswalde, am 19. April

Ulf Hemmerling, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Werneuchen, am 19. April

Dirk Müller, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Schöneiche bei Berlin, am 21. April

Milenko Kovacev, Geschäftsführer Komi Bau GmbH, Panketal, am 21. April

Enrico Reymund, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Eisenhüttenstadt, am 22. April

Jens Neubauer, Inhaber im Fotografen-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 22. April

Jens Kosemund, Inhaber im Straßenbauer-Handwerk, Falkenberg, am 24. April

Olaf Maaß, Geschäftsführer m-plus Elektro GmbH, Bernau bei Berlin, am 25. April

Wolfgang Janitschke, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 26. April

Uwe Schulz, Inhaber im Feinwerkmechaniker-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 27. April

Uwe Soback, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Lindendorf, am 29. April

SIE VERMISSEN DIE MEISTERJUBILÄEN?

Aufgrund technischer Probleme können die Meisterjubiläen in dieser Ausgabe nicht veröffentlicht werden. Sobald der Fehler behoben ist, holen wir die Veröffentlichung nach. Betroffen ist auch die Nennung von Meistertiteln in den anderen Jubiläen. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Bei Fragen zu den Jubiläen kontaktieren Sie uns.

Silke Köppen, T 0335 5619 140
silke.koeppen@hkw-ff.de

Aushängeschild Zukunftspreis Brandenburg

Sie oder Ihre Nachfolger können sich gern um den »Zukunftspreis Brandenburg« 2024 bewerben. Gesucht werden besondere unternehmerische Leistungen. Das können innovative Produkte und Verfahren ebenso sein wie überdurchschnittliches Engagement für die Berufsausbildung, eine innovative Unternehmensführung, starkes Wachstum bei Umsatz und/oder Mitarbeiterzahlen oder eine beachtenswerte Nachfolge-Lösung. Der Wettbewerb bringt erfolgreiche marktische Wirtschaftsgeschichten in die Öffentlichkeit. Die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern des Landes vergeben zum 20. Mal die begehrte Auszeichnung. Bis zum 3. Mai 2024 ist die Anmeldung im Internet unter www.zukunftspreis-brandenburg.de freigeschaltet.



Frauenpower im Handwerk

DIE ZAHL DER FRAUEN, DIE HANDWERKS BETRIEBE FÜHREN, STEIGT. IN BRANDENBURG HAT FAST JEDES VIERTE HANDWERKSUNTERNEHMEN EINE CHEFIN. VIELE VON IHNEN ENGAGIEREN SICH IM EHRENAMT, VOR ALLEM AUCH FÜR DIE NACHWUCHSGEWINNUNG.

Text: Karsten Hintzmann_

Der Internationale Frauentag am 8. März wird gern zum Anlass genommen, um eine Zwischenbilanz zu ziehen, inwieweit Frauen in verschiedensten Wirtschaftszweigen Führungspositionen einnehmen. Blickt man dabei auf das brandenburgische Handwerk, trifft man häufig auf Frauen, die als Inhaberin, Gesellschafterin, Vorständin oder Geschäftsführerin fungieren. Und das beileibe nicht nur in den »typischen Frauendomänen«, wie etwa in Friseursalons oder Kosmetikstudios.

Corina Reifenstein etwa ist Kennern der politischen und wirtschaftlichen Szene in Brandenburg schon länger ein Begriff. Die gelernte Baufacharbeiterin und studierte Diplom-Ingenieurin führt seit knapp 14 Jahren als Geschäftsführende Gesellschafterin – gemeinsam mit

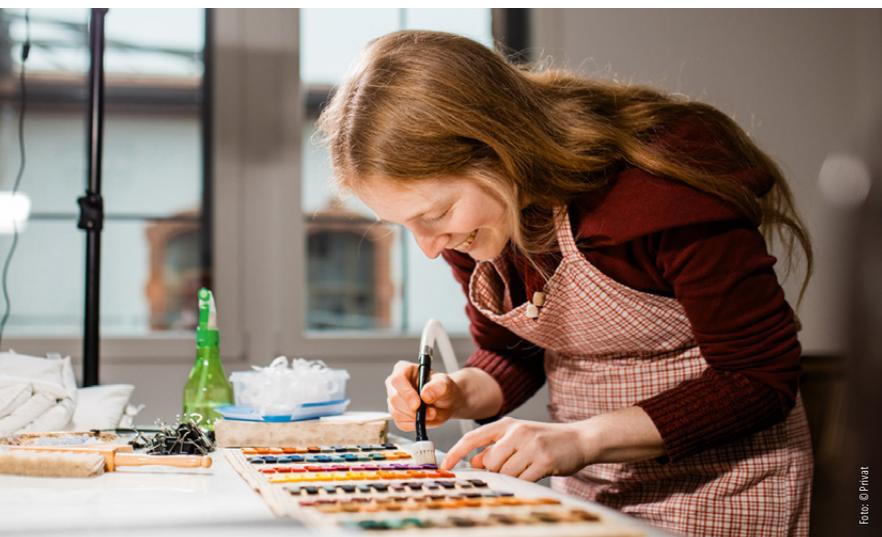
ihrem Ehemann Bert Reifenstein – die Terpe Bau GmbH in Spremberg. Ein Handwerksbetrieb, der zahlreiche Bauprojekte in der Region realisiert hat, darüber hinaus aber auch in Mecklenburg und sogar auf Mallorca. Im Ehrenamt wirkt Corina Reifenstein als Präsidentin der Hwk Cottbus und verhandelt in dieser Funktion nicht selten mit führenden brandenburgischen Politikern.

Dörte Thie, Inhaberin des Dental-Studios Dörte Thie in Blankenfelde-Mahlow, gehört ebenso zu den weit hin sichtbaren weiblichen Gesichtern des märkischen Handwerks. Sie engagiert sich, neben ihrer unternehmerischen Tätigkeit als ehrenamtliche Vizepräsidentin der Handwerkskammer Potsdam, als Obermeisterin im Vorstand der Mitteldeutschen Zahntechniker-Innung und in weiteren diversen Gremien des Handwerks. Gegenüber der Politik ist sie nie um klare Worte verlegen. In einem Interview mit einer Tageszeitung sagte sie: »Ich möchte keine Bundeskanzlerin sein (...). Dennoch, wenn ich Bundeskanzlerin wäre, würde ich zunächst die Bürokratie eindämmen. So viel Zeit und Kraft fließt in oft unsinnige bürokratische Tätigkeiten, die wir sehr gut für andere Dinge einsetzen könnten.«

ENGAGIERTE INTERESSENVERTRETUNG

Zu den Frauen, die die Innungstätigkeit im Land prägen, zählt auch **Mandy Rechenberger**. Die Kosmetikerin betreibt nicht nur ihren Meisterbetrieb »Angel Face« in Zeuthen, sondern engagiert sich als Obermeisterin der Kosmetiker-Innung Land Brandenburg und sorgte speziell in den harten Corona-Zeiten dafür, dass die Politik die Sorgen und Nöte der von monatelangen Schließungen betroffenen Kosmetik-Salons zur Kenntnis nahm.

Vor zwei Jahren rückte **Anett Wahl** ins Scheinwerferlicht. Die Inhaberin und Geschäftsführerin der Bäckerei & Konditorei Wahl GmbH mit über 40 Filialen und über



Sarah Steemers widmet sich in ihrer Papierwerkstatt der Buchbinderei und der künstlerischen Papiergestaltung

Foto: © Privat

230 Mitarbeitern wurde 2022 »Unternehmerin des Landes Brandenburg. Sie hat alle Abläufe in der Bäckerei von der Pike auf gelernt und den Familienbetrieb 2017 übernommen. Neben ihren Produkten stellt sie seither auch die Verarbeitungsprozesse auf den Prüfstand. Sie setzt konsequent auf Digitalisierung – beginnend bei der Personaleinsatzplanung und der GPS-Steuerung des Fuhrparks bis hin zur vernetzten Backstube.

KREATIVITÄT UND ERFAHRUNG

Bereits mehr als 30 Jahre ist **Sandy Fredrich** im Heizungs- und Sanitärhandwerk aktiv. In Wendezeiten machte sie eine Umschulung und erlernte den Beruf der Bürokauffrau. Ihr Praktikum absolvierte sie in der HSW Heizung und Sanitär Woltersdorf e. G.. Ein Glücksfall – für beide Seiten. Sandy Fredrich durchlief im Betrieb viele Bereiche, avancierte zunächst zur Kundendienstleiterin und ist heute kaufmännische Vorständin. In dieser Funktion muss sie unter anderem dafür Sorge tragen, dass kontinuierlich Aufträge akquiriert und realisiert werden, um die 68 Beschäftigten in Lohn und Brot zu halten. Keine leichte Aufgabe angesichts des aktuell zu verzeichnenden starken Einbruchs der Bauwirtschaft. Auch nach drei Jahrzehnten ist der Reiz der nicht selten etwas rauhen Branche für Sandy Fredrich nicht verflogen. Im Gegenteil: »Ich finde diese Kombination einzigartig – den engen Kontakt zu unseren Kunden auf der einen Seite, also die soziale Komponente. Und auf der anderen Seite die ständigen technischen Neuerungen, die es in unserem Metier gibt. Und wie unsere Jungs am Ende aus der anspruchsvollen Technik und dem Material ein tolles Produkt erschaffen.«

Noch am Beginn ihrer unternehmerischen Laufbahn steht **Sarah Steemers**, die in Beelitz-Heilstätten ih-



Sandy Fredrich, kaufmännische Vorständin der HSW Heizung und Sanitär Woltersdorf

Foto: © Lorenz DeWes



Katja Grünler-Erchinger, Geschäftsführerin der Grünlers Backstuben GmbH

re »Papierwerkstatt am Wasserturm« betreibt. Für die studierte Restauratorin, die auch buchbinderische Techniken erlernte, ist Papier Leidenschaft und Medium zugleich. Neben der Restaurierung von Büchern, Urkunden und mittelalterlichen Handschriften produziert sie in ihrer Werkstatt seit September 2023 Unikate rund um die Buchbinderei und praktiziert kunstvolle Papiergestaltung. Unterstützung auf dem Weg ins handwerkliche Tagesgeschäft erhielt sie neben ihrer Familie auch von der Handwerkskammer Potsdam. Die Beratung umfasste die Analyse der persönlichen und unternehmerischen Situation sowie der geplanten Gründung und der angebotenen Leistungen. Schon jetzt fühlt sich Sarah Steemers »beruflich angekommen«. In dem inspirierenden Ambiente ihrer Werkstatt in Beelitz-Heilstätten kann sie sich darauf fokussieren, ihre Kreativität in der Arbeit mit dem Medium Papier auszudrücken.

Kreativität war und ist auch der Antrieb für **Katja Grünler-Erchinger**. Und das gleich im doppelten Sinne. Bereits in der Schulzeit schlug ihr Herz für die Floristik. Doch vor 20 Jahren hing sie den erlernten Beruf als Floristin an den Nagel, um Konditorin zu werden, und schob auch gleich noch den Meister hinterher. Ihren Betrieb in Oranienburg gründete sie mit 24 Jahren und investierte laufend in dessen Modernisierung und Vergrößerung ihres Betriebes. Im Jahr 2018 ermöglichten es ihr Zuschüsse der Investitionsbank des Landes Brandenburg, direkt neben ihrer Hauptfiliale eine neue Produktionsstrecke aufzubauen. Heute beschäftigt sie insgesamt 32 Mitarbeiter und bildet Bäcker- und Konditorenachwuchs aus. Ihre Entscheidung, ins Konditorhandwerk zu wechseln, hat Katja Grünler-Erchinger bis heute nicht bereut. Sie gibt dem Handwerk viel zurück und engagiert sich ehrenamtlich: Als Prüferin im Gesellen- und im Meisterprüfungsausschuss bei den Konditoren in der Handwerkskammer.

»BOTJUNIOR« – BERUFSORIENTIERUNGSTOURNEEN

SCHÜLER ERLEBEN HANDWERKSFIRMEN



Es ist früh und neblig, als vier Schüler der Grund- und Oberschule Müllrose in das Taxi der Handwerkskammer steigen. Ihr Ziel: Elektromaschinen-Service Klähr in Frankfurt. Das renommierte Handwerksunternehmen hat über 35 Jahre Erfahrung auf dem Gebiet elektrischer Antriebe und Inhaber Matthias Bär hat sich schon lange eine solche innovative Aktion zur Berufs-

Schüler Levi Rabethge (l.) und Matthias Bär (r.), Inhaber vom Elektromaschinen-Service Klähr, blicken in einen Stator von einem 500 kW Elektromotor

orientierung gewünscht. Gern öffnet er den neugierigen Schülern, die sich freiwillig gemeldet hatten, die Türen seiner Firma. Die erhalten, kaum angekommen, nun Einblicke in die täglichen Abläufe des Handwerksbetriebes, angefangen von der Wartung bis hin zur Reparatur elektrischer Antriebe aller Jahrgänge. Levi Rabethge ist beeindruckt: »Die Größe der Motoren ist echt faszinierend!« Für die Schüler waren es nicht nur Lehrstunden, sondern es war ein echtes Abenteuer. »Hier sieht man mal den echten Arbeitsalltag und bekommt hautnah mit, wie moderne Technologie in Form von elektrischen Antrieben zum Leben erweckt wird«, sagt Jonas Fender. Von der ratternden Produktion bis hin zur feinmotorischen Reparatur – mit den Junior-Berufsorientierungstourneen erleben Schüler Handwerk pur. Das Projekt BOTjunior wird vom Regionalen Wachstumskern Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt finanziert. Die Tourneen zeigten einmal mehr, dass innovative Initiativen nicht nur die Brücke zwischen Schule und Wirtschaft stärken, sondern auch junge Menschen für die Welt des Handwerks begeistern können. »Ich überlege ernsthaft, ob ich hier mal ein Praktikum absolviere«, sagt Levi, als er nach fast fünf Stunden wieder ins Auto steigt. *Martin Römer*

 **Ansprechpartnerin:**

Stefanie Pense
T 0335 5619-150
stefanie.pense@hwk-ff.de
azubi-ostbrandenburg.de

Hier finden Sie ein Video zur Aktion:



Junior-Berufsorientierungs-Tourneen

Wir zeigen euch, wo der Hammer hängt!



 Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg

 **NETZWERKZUKUNFT**
Schule + Wirtschaft für Brandenburg

 **WACHSTUMSKERN
FRANKFURT (ODER)
EISENHÜTTENSTADT**

 **WERK**
LICHT VON NEBENAN.

ULTIMATIV - STYLISH - BEAUTY

ACTIVE HAIR 2.0 IN EBERSWALDE

Das Modeteam der Friseurinnung Barnim-Oderland und der Kosmetikerinnung des Landes Brandenburg präsentieren am 16. März die Active Hair 2.0. Sie gilt als größte interaktive Fachmesse der beiden Branchen im Land Brandenburg. Präsentiert werden die Frisuren- und Make-up-Trends für Frühjahr & Sommer 2024. Gezeigt werden Damen- und Herrenschritte, Farbtechniken, Hochsteckfrisuren sowie Beauty-trends. Mit dabei: Starvisagist Beni Durrer und als Show-Act The Voice-Star Anouar, dessen Stimme vor zwei Jahren alle vier Juroren buzzern ließ.

Diverse Aussteller werden vor Ort sein: C:EHKO, CUTIER, FRISEURBEDARF LIEDTKE, GHD, HAIR HAUS, HAIRLONG, INTERPARTNER, LIVING HAIR, LWS/E-CUT, SIGNAL IDUNA, TONDEO, WELLA u. v. a. Für Inhaber/innen wie Beschäftigte von Friseur-



salons und Kosmetikstudios beträgt der Eintritt pro Person 27 Euro. Schüler und Azubis zahlen 12 Euro. Gäste aller Couleur herzlich willkommen.

Samstag, 16. März, 13 bis 18 Uhr
Hufeisenfabrik im Familiengarten
Am Alten Walzwerk 1
16225 Eberswalde

 **Kontakt:**
T 03334 25 690



SERIE: MEIN AUSLANDSPRAKTIKUM

BENEDIKT BEHLICK, METALLBAUER

»Ich wurde in meiner Firma gefragt, ob ich gern ein Auslandspraktikum machen möchte. So erfuhr ich davon, dass das möglich ist. Ich konnte dann zwischen einigen Ländern wählen und entschied mich für Griechenland (Kreta). Da war ich noch nie. Und um ehrlich zu sein, ich habe mich auf das Praktikum nicht wirklich vorbereitet. Ich ließ das Abenteuer auf mich zukommen. Der Mobilitätsberater der Handwerkskammer hatte den Kontakt zu Skouras Steel Structures hergestellt, der Firma, in der ich mit zwei anderen deutschen Metallbau-Azubis arbeiten sollte, ein kleiner Familienbetrieb in den Bergen mit sechs Mitarbeitern. Einer der Gesellen und der Chef sprachen Englisch. Ich machte zum ersten Mal die Erfahrung, welcher Reichtum es ist, wenn man sich über eine andere Sprache wirklich verständigen kann. Der Chef holte uns am Morgen ab und verteilte nach der Ankunft die Aufgaben. Mit den Kollegen verständigte man sich mit Händen und Füßen sowie einer Übersetzungs-App, wenn gar nichts mehr ging. Natürlich habe ich versucht, von ihnen auch etwas Griechisch zu lernen. Die staunten, dass wir im zweiten Lehrjahr schon schweißen konnten. Das brachte uns sofort Respekt ein. Was ich mitgenommen habe? Ich habe unser Ausbildungssystem schätzen gelernt, weil die



griechischen Kollegen uns um das Berufsbildungsniveau sehr beneiden. Und ich weiß, dass ich nun auf Kreta Freunde habe. Wenn ihr mal wieder auf der Insel seid, sagte der Chef, kommt vorbei!« *Notiert von Mirko Schwanitz*

 **Mehr zum Mobilitätsprogramm der EU erfahren sie hier:**
<https://www.hwk-ff.de/mobilitaetsberatung/>

UNSERE NÄCHSTEN MEISTERKURSE



Foto: © Industrieblick - stock.adobe.com

TISCHLER/IN, I + II

Teilzeit: 24.05.2024 bis 29.11.2025
Frankfurt (Oder)



Foto: © Jacob Lund - stock.adobe.com

FRISEUR/IN, I + II

Teilzeit: 16.09.2024 bis 22.06.2025
Frankfurt (Oder)



Foto: © www.amh-online.de

KRAFTFAHRZEUGTECHNIKER/IN, I + II

Vollzeit: 09.09.2024 bis 30.05.2026
Teilzeit: 10.12.24 bis 21.11.2026
Hennickendorf



Foto: © www.amh-online.de

ELEKTROTECHNIKER/IN, I + II

Vollzeit: 17.03.2025 bis 27.02.2026
Teilzeit: 14.06.2024 bis 30.05.2026
Frankfurt (Oder)



Foto: © www.amh-online.de

MALER/IN UND LACKIERER/IN, I + II

Vollzeit: 05.11.2024 bis 27.06.2025
Teilzeit: 16.09.2024 bis 28.02.2026
Hennickendorf



Foto: © contrastwerkstatt - Fotolia

FACHFRAU/MANN FÜR KAUFM. BETRIEBSFÜHRUNG UND ADA-SCHEIN

in Abstimmung auf die Teile I + II
Teilzeit oder Vollzeit in Hennickendorf, Frankfurt (Oder), Bernau, Angermünde

WEITERE BILDUNGSANGEBOTE

FORTBILDUNGEN

Nachqualifizierung Sanitär, Heizung, Klima (Gesellenabschluss)

Teilzeit: 08.11.2024 bis 31.01.2026
Hennickendorf

Geprüfte/r Gebäudeenergieberater/in

Teilzeit: 10.05.2024 bis 20.09.2024
Hennickendorf

SHK-Kundendienstmonteur/in

Teilzeit: 08.11.2024 bis 31.05.2025
Hennickendorf

KURZSEMINARE

Überprüfung ortsveränderlicher Geräte

20.04.2024
Frankfurt (Oder)

Qualifikation S2 für Arbeiten an Hochvoltssystemen (Kfz)

29.04.2024 bis 30.04.2024
Hennickendorf

Auffrischung Technische Regeln der Wasserinstallation

03.06.2024
Hennickendorf



ONLINE ANMELDEN!

Nutzen Sie die Chance, Förderungen in Anspruch zu nehmen!
Es bestehen Möglichkeiten für Arbeitnehmer und Arbeitgeber.



Kontakt:

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg
Tel. 0335 5554-200
weiterbildung@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de

BETRIEBSBÖRSE

ANGEBOTE

Ich biete eine Mitmietung einer gemieteten Halle, die Ausstattung und der Maschinenpark sind Eigentum. Die Halle befindet sich im Gewerbepark Schönow, unweit der Autobahnabfahrt Bernau Nord. Ich bin ein erfahrener Meister und teile gerne nicht nur die Tischlerei, sondern auch meine Erfahrungen und mein gutes Netzwerk. Eine Übernahme der Werkstatt und des Kundenstammes ist nach erfolgreicher, intensiver Einführung möglich. **FFO 07/23**

Firmenabgabe bis 2027 – ausschließlich Verkauf – keine Beteiligung oder Sonstiges. Übergabebegleitung ein halbes Jahr (6 Monate).
FFO 06/24

GESUCHE

Nachfolger für Kfz-Werkstatt – Nutzfahrzeuge gesucht. Unsere etablierte Lkw-Werkstatt in Prenzlau soll in die Verantwortung eines Kfz-Meisters gegeben werden, der gern eigene Vorstellungen verwirklichen möchte, der Lust darauf hat, die Werkstatt weiter auszubauen und dabei ein großes Maß an Entscheidungsfreiheit möchte. Dich erwarten ein kleines, eingespieltes Team und zuverlässige, bewährte Vertragspartner aus dem Nutzfahrzeug-Premiumbereich. Wir führen Reparaturen, Instandsetzungen und Wartungen an Lkw aller Art durch. Es finden regelmäßig TÜV, AU, SP-Prüfungen statt und wir sind auch Ansprechpartner für Pkw-Reparaturen sowie sonstige Servicearbeiten.

Die Werkstatt ist ein Bestandteil unserer noch breiter aufgestellten Firma. Wir denken modern und zukunftsorientiert und uns liegt viel an einer offenen und vertrauensvollen Arbeitsatmosphäre, in der besprochen werden kann, was wichtig ist.

Für die Übergabe gibt es verschiedene Optionen. Wir sind offen für deine Vorschläge und werden sicher zu einem gemeinsamen Ergebnis kommen. **FFO 05/24**



Sie als Betriebsinhaber/in wollen die Nachfolge Ihres Unternehmens sichern und haben keinen Nachfolger innerhalb der eigenen Familie oder der Mitarbeiter-schaft? Sie sind Existenzgründer und suchen als potenzieller Übernehmer eine Alternative zur Neugründung eines Unternehmens?

Hwk-Abteilung Gewerbeförderung:

Jördis Kaczmarek; T 0335 5619-120, F -123
joerdis.kaczmarek@hwk-ff.de
hwk-ff.de/betriebsboerse



- facebook.com/handwerkskammer.frankfurt
- facebook.com/bzffo
- facebook.com/azubi.ostbrandenburg.de

INFORMATION ZU DEN

BEITRAGSVERANLAGUNGEN 2024

Der Beschluss über die Beitragsfestsetzung 2024 sowie der Beschluss der Umlage zur Finanzierung der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) 2024 wurden am 29.11.2023 von der Vollversammlung der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg gefasst. Dieser Beschluss wurde am 08.02.2024 durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg genehmigt. Die Beitragsveranlagungen für den Kammerbeitrag 2024 und den ÜLU-Umlagebeitrag 2024 erfolgen am 22.03.2024.

Auf der Grundlage der Satzung der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg wurden der Beschluss über die Beitragsfestsetzung 2024 sowie der Beschluss der Umlage zur Finanzierung der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung 2024 auf der Homepage der Handwerkskammer unter www.hwk-ff.de unter dem Stichwort »Amtliche Bekanntmachungen« veröffentlicht. An dieser Stelle können Sie sich über die Inhalte der Beitragsfestsetzungen informieren.

Auf der Rückseite der Beitragsbescheide zum Kammer- und ÜLU-Beitrag 2024 sind die Eckdaten der jeweiligen Beitragsfestsetzung für das Jahr 2024 auch noch einmal erläuternd dargestellt.
hwk-ff.de

RENTENVERSICHERUNG

Der Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund, Michael Böhme, steht den Hwk-Mitgliedern als Fachmann in allen Rentenfragen zur Verfügung.

Kontakt:

Telefon 0172 2867122 und Fax 033604 449039



Lesen Sie das Handwerksblatt auch digital
Melden Sie sich für den PDF-Download an –
auf www.hwk-ff.de

SCHLECHTE LAGE IM BRANDENBURGISCHEN HANDWERK ZUM JAHRESBEGINN FEBRUARUMFRAGE ZEIGT VETRAUENSVERLUST

Angesichts des schwierigen konjunkturellen Umfelds verschlechtert sich auch im brandenburgischen Handwerk die Lage. Das ergab die Auswertung einer ZDH-Betriebsbefragung zwischen dem 5. und 14. Februar 2024, deren Ergebnisse Anfang März vorgestellt wurden.

Die Handwerksbetriebe in Brandenburg erwarten für die ersten beiden Quartale des laufenden Jahres in Summe deutlich rückläufige Umsätze. Für das 1. Quartal 2024 gehen 48 Prozent von einem Umsatzrückgang im Vergleich zum 1. Quartal 2023 aus, während nur sechs Prozent einen Umsatzanstieg erwarten. Vor dem Hintergrund der hohen Preissteigerungsraten der letzten 12 Monate ist das ein alarmierendes Ergebnis.

Ursächlich für die schwachen Umsatzerwartungen dürfte vor allem die Entwicklung der Auftragsbestände sein. Bis zum Ende des 2. Quartals 2024 sind die Erwartungen für die Auftragsbestände deutlich negativ: 38 Prozent der brandenburgischen Handwerksbetriebe erwarten abnehmende Auftragspolster, noch 16 Prozent zunehmende. Dabei überwiegen auch hier in allen Gewerbegruppen die Pessimisten. Die Bauhaupt-, Ausbau- und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf haben aber noch

einmal deutlich negativere Erwartungen an die Entwicklung ihrer Auftragsbestände als das Gesamthandwerk.

Das schwache wirtschaftliche Umfeld führt zudem zu deutlich negativen Beschäftigungserwartungen. 22 Prozent der Betriebe im Gesamthandwerk Brandenburgs gehen von einer rückläufigen Beschäftigtenzahl bis zum Ende des 2. Quartals 2024 aus, nur drei Prozent erwarten eine Zunahme. Auch hier finden sich durchweg alle Gewerkegruppen aufseiten der Pessimisten.

Zusätzlich zum schwierigen konjunkturellen Umfeld gibt es aus Sicht der brandenburgischen Handwerksbetriebe eine ganze Reihe von Hemmnissen oder Rahmenbedingungen, die den Geschäftsbetrieb aktuell zusätzlich negativ beeinflussen. Nach Einschätzung der umfrageteilnehmenden Handwerksbetriebe wirken besonders belastend: eine hohe Steuer- und Abgabenlast (72 Prozent), hohe Energiekosten (53 Prozent) sowie die zu erfüllenden bürokratischen Dokumentations- und Nachweispflichten (46 Prozent). Die aktuellen Belastungsfaktoren werden von den Handwerksbetrieben als grundsätzliche, strukturelle Standortnachteile in Brandenburg bewertet.

Die vorliegenden Ergebnisse sind eine klare Handlungsaufforderung an die Politik. Dabei werden Steuersenkungen (57 Prozent), eine bezahlbare Energieversorgung (52 Prozent), höhere Wertschätzung für Selbstständigkeit (42 Prozent) sowie leistungsfähigere allgemeinbildende Schulen (33 Prozent) am häufigsten benannt.

»Schon zu Jahresbeginn wird deutlich, dass sich unsere brandenburgischen Handwerksbetriebe in einer schwierigen Lage befinden, der Pessimismus raumgreifend ist,« sagte der Präsident des Brandenburgischen Handwerkskammertages Robert Wüst. »Es ist unerlässlich, dass die Politik unmittelbare und wirksame Schritte unternimmt, um das Brandenburger Handwerk zu unterstützen und zu stärken. Steuersenkungen einschließlich der Lohnnebenkosten, eine sofortige Senkung der Energiekosten sowie eine deutliche Verbesserung der Rahmenbedingungen für Selbstständige sind dringend erforderlich, um die Existenzgrundlage unserer Handwerksbetriebe zu sichern und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Es darf keine Zeit mehr verloren werden – das Handwerk benötigt jetzt klare und entschlossene Unterstützung seitens der Politik.«

CREDITREFORM UND ZENTRALVERBAND BAUGEWERBE ZUR KONJUNKTURELLEN LAGE

FAKTENLAGE UND WAHRNEHMUNG IDENTISCH



Die Stimmungslage im Handwerk hat sich verschlechtert. Nur noch 55,3 Prozent der von Creditreform befragten Betriebe beurteilten ihre Geschäftslage positiv mit sehr gut oder gut. Vor einem Jahr hatte dieser Anteil noch rund 10 Prozentpunkte höher bei 65,3 Prozent gelegen. Als mangelhaft oder ungenügend wurde die Geschäftslage von 7,0 Prozent der Befragten bezeichnet (Vorjahr: 3,3 Prozent).

Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen zur Geschäftslage rutschte um 13,7 Zähler auf 48,3 Punkte ab. Dies

markiert das niedrigste Niveau seit mehr als zehn Jahren und stellt einen der stärksten Einbrüche in den letzten 20 Jahren dar. Lediglich in den Jahren 2021 (Pandemie) und 2009 (Finanzkrise) fiel der Einbruch jeweils stärker aus als im aktuellen Jahr. Offensichtlich belastete der anhaltende Krisenmodus durch Energiepreisschock, Inflation, Zinswende und Rezession immer mehr Handwerkssektoren und beeinträchtigte somit die Geschäftslage.

Den vollständigen Bericht finden Sie auf [creditreform.de](https://www.creditreform.de) und auf [hwk-ff.de](https://www.hwk-ff.de).

Der Ratgeber für junge Betriebe im Handwerk

Nr. 17
2023/24



GründerNavi

Das Magazin für junge Betriebe im Handwerk

IDEAS

MARKETING

BUSINESS

WORK

Foto: © Imagioev, 12RF.com

Entdecken Sie, wie typische Anfänger-Fallen vermieden werden können, und profitieren Sie von praxisorientierten Tipps sowie Checklisten von Wirtschaftsexperten und Handwerksberatern.

[vh-kiosk.de/
gruender-navi](https://vh-kiosk.de/gruender-navi)



ZDH-PRÄSIDENT: »ZEIT DER FENSTERREDEN IST VORBEI«



Katja Lilu Melder, Geschäftsführerin der BMG Santec GmbH, präsentierte Bundeskanzler Olaf Scholz und ZDH-Präsident Jörg Dittrich (r.) ein Exoskelett auf der »Zukunft Handwerk«.



Fotos: © GfM (2); Kirsten Freund

Bürokratie, Fachkräfte oder Digitalisierung. Die Themen, die das Handwerk bewegen, sind groß. Es ist »Zeit, zu machen«. Diese starke Botschaft des Handwerks ging vom Kongress »Zukunft Handwerk« im Rahmen der IHM aus. Bundeskanzler Olaf Scholz, Vizekanzler Robert Habeck und Ministerpräsident Markus Söder waren vor Ort.

Beim Gipfeltreffen des Handwerks in München – dem Kongress »Zukunft Handwerk« und der IHM – nahm Handwerkspräsident Jörg Dittrich die Politik in die Pflicht, klare Konzepte gegen die hohen Bürokratielasten, Energiekosten und steigende Sozialbeiträge vorzulegen. »Anpacken statt ankündigen muss zum politischen Vorsatz werden. Die Zeit der Fensterreden ist vorbei«, das war die Botschaft, die Dittrich Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck und dem Bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder bei der Eröffnung überbrachte. Das Handwerk werde zeigen, dass in ihm die Kraft, die Leistungsfähigkeit und der Wille steckt, um die Transformationsaufgaben anzupacken und seinen Beitrag für die positive Zukunft des Landes zu leisten. Ohne das Handwerk würde die Klima-, die Energie-, Wärme-

und Mobilitätswende nicht gelingen. »Wir bekommen das hin, wenn man uns machen lässt.« An Bundeskanzler Olaf Scholz gerichtet sagte der Handwerkspräsident beim Spitzengespräch der Wirtschaft, es sei jetzt an der Zeit, eine positive Stimmung zu erzeugen. »Deutschland braucht vor allem Mut und Tempo beim Bürokratieabbau.« Wirtschaftsminister Habeck versprach, die vom Zentralverband des Deutschen Handwerks eingebrachten 44 Vorschläge zum Bürokratieabbau ernst zu nehmen und die in der Zuständigkeit des Wirtschaftsministeriums liegenden Maßnahmen abzuarbeiten – etwa für eine schlankere Verwaltung und schnellere Vergabeprozesse. Außerdem müssten mehr junge Menschen in Ausbildung kommen. Er werde dafür werben, dass alle Schulen bundesweit einen »Tag des Handwerks« einführen. **KF**



Die Besucher erlebten Innovationen und Dienstleistungen vom und für das Handwerk. Außerdem viele Vorträge und Diskussionsrunden – etwa mit Vizekanzler Robert Habeck.



Mehr zum Kongress »Zukunft Handwerk« und dem Spitzengespräch der Deutschen Wirtschaft lesen Sie auf handwerksblatt.de

Das Friseurhandwerk will künftig sein ganzes Gewicht in die Waagschale werfen, wenn es um politischen Diskurs und bessere Rahmenbedingungen für den Berufszweig geht. Die Präsidentin des Zentralverbands des Deutschen Friseurhandwerks (ZV), Manuela Härtelt-Dören, forderte beim neuen Obermeisterseminar »Denkfabrik Friseurhandwerk« eine aktivere Rolle der Branche in politischen Debatten. Bei der Dialogveranstaltung trafen sich verschiedene Vertreter der Branche zum Austausch.



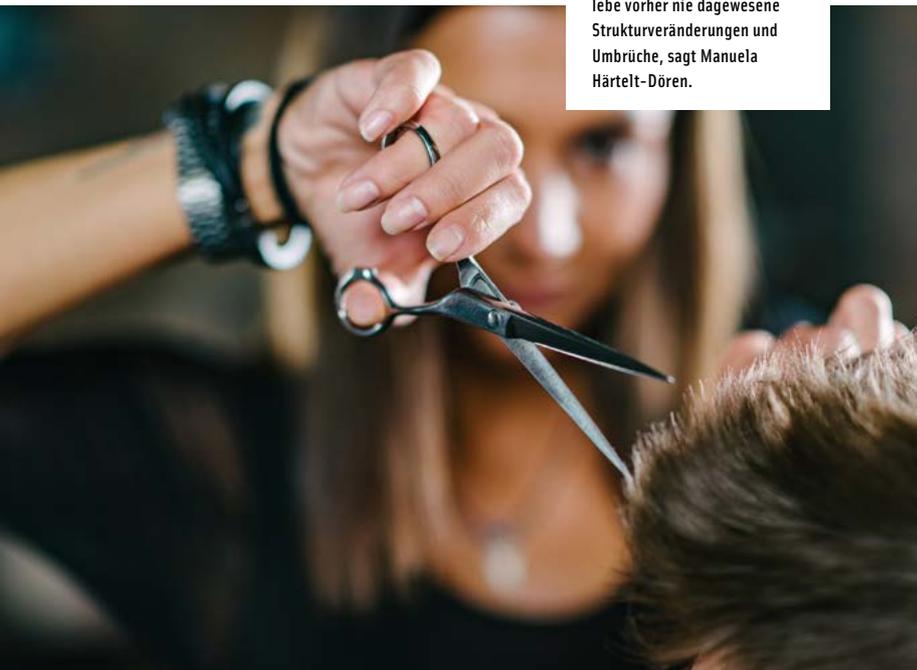
Manuela Härtelt-Dören

Härtelt-Dören sorgt sich angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen und deren Folgen: »Deutschland verliert zunehmend an Attraktivität. Negative Konjunkturerwartungen, ausbleibende Investitionen und gar Abwanderung der Wirtschaft ins Ausland sprechen eine deutliche Sprache gegen den Wirtschaftsstandort Deutschland.« Abgaben, Steuern, Bürokratie und Regulierungen führten zu einer großen Belastung der Betriebe. So mache sich Unsicherheit und Frustration wegen der »wirtschaftlich unklaren Zukunftsaussichten« und des sich abkühlenden Konsumklimas breit.

Die Unternehmen seien deswegen zurückhaltend, wenn es um Investitionen geht. Das Friseurhandwerk durchlebe vorher nie dagewesene Strukturveränderungen und Umbrüche. »Die Quote der Betriebsübernahmen durch die kommende Generation sinkt. Die Attraktivität des Berufsbildes leidet«, stellte Härtelt-Dören fest. Daher sei es notwendig, den politischen Einfluss der Friseurbranche zu erhöhen. »Ich fordere daher von der Politik: Es ist höchste Zeit, zu machen. Es ist Zeit für verlässliche, langfristige und wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen.« Gerade mittelständische Unternehmen bräuchten jetzt nachhaltige Entlastungen, damit sie wirtschaftlich effizient arbeiten können. Härtelt-Dören: »Es ist Zeit, uns machen zu lassen und uns nicht mit noch mehr Bürokratie und Regelungen zu belasten.« Das Friseurhandwerk kämpfe mit Herausforderungen, wie sie in keinem anderen Wirtschaftszweig zu finden seien. Konkret forderte sie eine Senkung der Mehrwertsteuer auf arbeitsintensive Dienstleistungen, bessere Maßnahmen gegen Schwarzarbeit im Salon und im privaten Sektor, die steuerliche Absetzbarkeit persönlicher Dienstleistungen und eine steuerliche Unterstützung für Ausbildungsbetriebe.

Friseurhandwerk soll politischer werden

Das Friseurhandwerk durchlebe vorher nie dagewesene Strukturveränderungen und Umbrüche, sagt Manuela Härtelt-Dören.



ENTLASTUNG DURCH ENTBÜROKRATISIERUNG

»Wir müssen gemeinsam diese Forderungen immer und immer wieder, unablässig und aktiv an die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft herantragen.« Jetzt gelte es, die Branche für diese Forderungen zu gewinnen und auf das gemeinsame Ziel einzuschwören. »Lassen Sie uns gemeinsam mit einer einheitlichen und starken Stimme sprechen. Ich sage: Das Friseurhandwerk muss in Zukunft politischer werden. Das heißt: Politischer denken, politischer verstehen, politischer handeln.«

Mit Blick auf die angestrebte Dekarbonisierung und Digitalisierung liege aber auch eine Stärkung der gesamtdeutschen Wirtschaft im Interesse des Friseurhandwerks. »Zusammen mit den anderen Fachverbänden des Handwerks setzte ich mich für eine breit angelegte Entbürokratisierung ein. Die damit verbundene zeitliche Entlastung und das Schaffen von unternehmerischen Freiräumen werden meiner Meinung nach unser Wirtschaftswachstum ankurbeln und für die notwendige Dynamik sorgen.« 10

Datenschutz praxistauglicher anlegen

ANLÄSSLICH DER ANSTEHENDEN ÜBERPRÜFUNG DER DSGVO SETZT SICH DER BUNDESRAT MIT EINEM ENTSCHEIDUNGSANTRAG FÜR BÜROKRATIEABBAU IN VERBINDUNG MIT DATENSCHUTZPFLICHTEN EIN. DAS HANDWERK BEGRÜSST DAS.

»Gerade für Handwerksbetriebe, die weder mit ihren Kundendaten ein Risiko für den Datenschutz darstellen noch eine entsprechende Personalstärke aufweisen, sind viele Anforderungen der DSGVO unverhältnismäßig und stellen eine unnötige Bürokratiebelastung dar«, sagt der ZDH

Text: Lars Otten...

Die Europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) wurde im April 2016 vom Europäischen Parlament beschlossen und trat nach einer Übergangsphase von zwei Jahren im Mai 2018 in Kraft. Vorgesehen ist eine regelmäßige Bewertung der Regeln, alle vier Jahre sollen sie überprüft werden. Nachdem die Europäische Kommission ihren ersten Evaluierungsbericht im Jahr 2020 vorgelegt hatte, steht in diesem Jahr wieder eine Beurteilung an. Die Kommission wird wieder einen Bericht veröffentlichen und auf dieser Grundlage Vorschläge zur Verbesserung der Verordnung machen.



Foto: © iStock.com/arihoscaflia

Der Bundesrat fordert die Bundesregierung und die EU-Kommission nun in einem Entschließungsantrag auf, bürokratische Belastungen besonders für kleine und mittlere Betriebe (KMU) aus dem Weg zu räumen. Die Formulierungen der Verordnung führten in verschiedenen Bereichen zudem zu Rechtsunsicherheiten bei den Rechtsanwendern, etwa hinsichtlich des datenschutzrechtlichen Auskunftsanspruchs. Dies gehe oft auch zu Lasten der von Datenverarbeitungen Betroffenen.

DSGVO AN DEN FORTSCHRITT ANPASSEN

Die DSGVO habe sich in den fünf Jahren seit ihrem Inkrafttreten bewährt und sowohl im Binnenmarkt als auch durch ihre Ausstrahlungswirkung auch international zu einem besseren Schutz der Grundrechte im öffentlichen wie im privaten Bereich beigetragen, so der Bundesrat. Die Rechtsetzung müsse aber an den technologischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und zivilgesellschaftlichen Fortschritt angepasst werden. Zudem gebe es von verschiedenen Stellen, auch von der Wirtschaft, den Wunsch nach einem freieren Verkehr personenbezogener Daten.

»Für die notwendige Fortentwicklung des digitalen Binnenmarkts, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung eines umfassenden Rechtsrahmens für wissenschaftliche, ökonomische oder gesellschaftliche Anliegen zur Nutzung von Daten bis hin zur Entwicklung und Nutzung von KI-Technologien, muss die DSGVO ein stabiles und entwicklungsoffenes Fundament darstellen«, fordert der Bundesrat. Schon 2020 habe er bemängelt, die Rechtsgebung gehe nicht in ausreichendem Maße auf die Bedürfnisse von KMU ein.

ZUSAMMENSPIEL VERBESSERN

Das Zusammenspiel der Verordnung mit mehreren anderen europäischen Gesetzen funktioniere noch nicht reibungslos. Der Bundesrat nennt hier Data Act, Data Governance Act, KI-Verordnung, Digital Services Act, Digital Markets Act, European Health Data Space als Beispiele. Die Regeln seien in der Praxis deswegen schwierig umzusetzen. »Die Vorgaben der DSGVO zu Datenschutz und Datensicherheit dürfen durch die genannten Rechtsakte nicht ausgehöhlt werden, aber auch nicht fälschlich als unverrückbare Universalstandards betrachtet werden.«

Der Bundesrat erkennt in vielen Fällen ein »Missverhältnis« zwischen Aufwand für die Erfüllung der DSGVO und dem Mehrwert für Betroffene. Gerade mittelständische Betriebe nähmen das als »unverhältnismä-

ge bürokratische Belastung« wahr. Die Dokumentations- und Rechenschaftspflicht sei auf ein für KMU »angemessenes Maß« zurückzufahren. »Denn in den genannten Fällen dürften zu strenge Anforderungen an die Rechenschaftspflicht regelmäßig zu einer Überforderung der Verantwortlichen führen.« Denkbar sei etwa der Verweis des Dienstleisters auf eine Online-Dokumentation, auf die der Kunde zugreifen kann.

PRAXISTAUGLICHE ANPASSUNG GEFORDERT

Die mit der Verordnung verbundenen Informationspflichten überforderten in erster Linie KMU, deren Kern-tätigkeit nicht die Verarbeitung von personenbezogenen Daten ist. Die EU-Kommission solle darum prüfen, wie die Pflichten bei risikoarmen Verarbeitungsprozessen vereinfacht werden können. Zusätzlich seien die von der Kommission und der Datenschutzaufsichtsbehörden veröffentlichten Anwendungshilfen für kleine Betriebe zu verbessern, um eine rechtssichere Handhabung datenschutzrechtlicher Regelungen zu fördern.



Vorgesehen ist eine regelmäßige Bewertung der DSGVO-Regeln. Alle vier Jahre sollen sie überprüft werden.

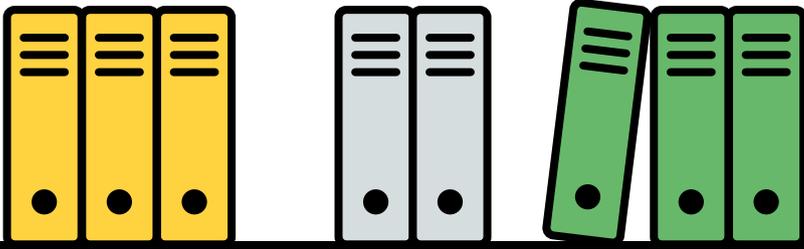
Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) unterstützt die Initiative des Bundesrats. Er habe erkannt, dass selbst der strengste Datenschutz keinen Mehrwert bietet, wenn die Anforderungen von Betrieben nicht umgesetzt werden können, erklärt ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke. »Die Bundesregierung muss

es dem Bundesrat gleichtun und sich im Rahmen der Evaluierung für eine bürokratiearme und praxistaugliche Anpassung der DSGVO einsetzen.«

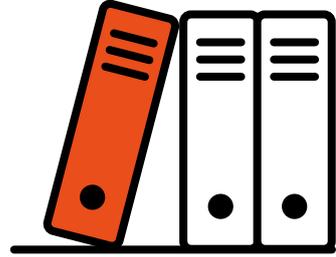
LEERLAUFENDE REGELUNGEN KORRIGIEREN

In seinem Antrag greife der Bundesrat zentrale Forderungen des Handwerks nach mehr Praxistauglichkeit des Datenschutzes auf. »Gerade für Handwerksbetriebe, die weder mit ihren Kundendaten ein Risiko für den Datenschutz darstellen noch eine entsprechende Personalstärke aufweisen, sind viele Anforderungen der DSGVO unverhältnismäßig und stellen eine unnötige Bürokratiebelastung dar. Gesetzgebungsfehler – wie etwa leerlaufende Ausnahmeregelungen für kleine Betriebe – gehören endlich korrigiert.«

Schwannecke fordert außerdem, dass die Informationspflichten »stärker auf das tatsächliche Informationsinteresse betroffener Personen« beschränkt werden. Darüber hinaus müsse dem missbräuchlichen Ausnutzen solcher Rechte für andere Zwecke oder allein, um Betrieben und Behörden durch den entstehenden Aufwand zu schaden, gesetzlich ein Riegel vorgeschoben werden.

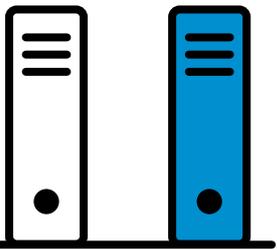


Im Würgegriff der Bürokratie



DEUTSCHLANDS WIRTSCHAFT STÖHNT UNTER DER BÜROKRATIE. DASS SICH WAS ÄNDERN MUSS, DARÜBER SIND SICH ALLE EINIG, SELBST ÜBER DAS »WIE« HERRSCHT WEITGEHEND KONSENS. PASSIERT IST ABER IMMER NOCH VIEL ZU WENIG.

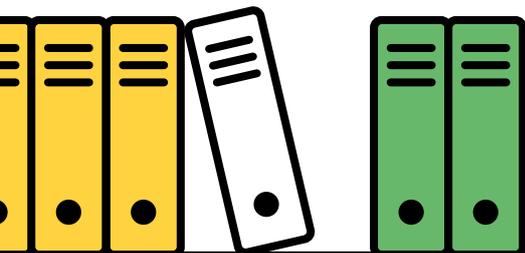
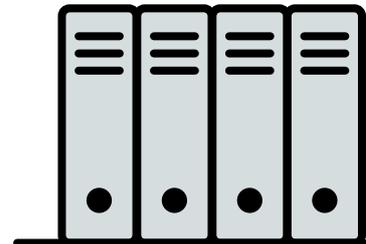
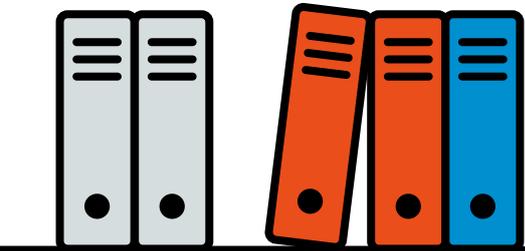
Text: *Stefan Bühren*



Deutschland, deine Paragraphen: 2022 hatte allein der Bund 1.773 Bundesgesetze mit 50.738 Paragraphen und 2.975 Rechtsverordnungen mit 42.590 Paragraphen. Damit regeln mehr als 93.000 Verordnungen, allein was auf Bundesebene zu tun ist. Hinzu kommen unzählige Landes- und kommunale Gesetze, Verordnungen und Vorschriften, dazu Normen, Qualitätsvorgaben und nicht zu vergessen, die Europäische Union. Die bürdet Unternehmen allein schon durch ihre Wettbewerbs- und Handelsregeln weitere Papierberge auf.

Regeln und deren Einhaltung machen das Zusammenleben in Gesellschaften erst möglich. Schwierig wird es nur, wenn Regeln das Gegenteil von dem verlangen, was andere vorschreiben. Einen dieser Klassiker hat Bundesjustizminister Marco Buschmann von einem Bäckerbesuch mitgebracht: »Die Berufsgenossenschaft mahnte den Bäcker an, den Boden in seiner Backstube aufzurauen, weil er zu rutschig sei«, erzählte er auf dem Dreikönigsempfang von Handwerk NRW in Düsseldorf Anfang Januar 2024. »14 Tage später war das Ordnungsamt da und verlangte einen noch glatteren Boden – aus hygienischen Gründen.«

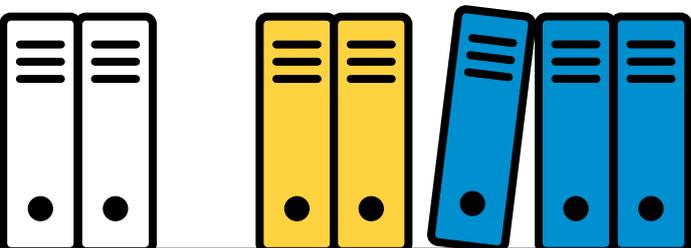
Unsinnige, gar widersprüchliche Vorschriften, aber auch klassische bürokratische Zwänge verwandeln Handwerker in Papierwerker. Statt handwerklich zu arbeiten oder





Aufträge zu kalkulieren, Angebote und Rechnungen zu schreiben, müssen sie am Schreibtisch umfangreiche Dokumentationspflichten erfüllen, Daten für Statistische Landesämter er- und übermitteln und für Steuern und Sozialkassen Werte pünktlich und korrekt zusammenstellen und schicken.

Was das kostet, hat der Normenkontrollrat (NKR) ermittelt: Der sogenannte Erfüllungsaufwand, der sich durch die neuen gesetzlichen Vorgaben ergibt, belief sich im Juli 2023 auf 26,8 Milliarden Euro, listet der Jahresbericht des Expertengremiums auf. Dabei kamen allein von Juli 2022 bis Juli 2023 9,3 Milliarden Euro an zusätzlichen Kosten hinzu. So bescherte der 2022 geänderte Mindestlohn der Wirtschaft rund 5,6 Milliarden Euro zusätzlich an Erfüllungsaufwand durch die Lohndifferenzen sowie weitere 100 Millionen Bürokratiekosten nur durch die geänderten Mindestlohndokumentationspflichten. Das Fazit, so der NKR-Vorsitzende Lutz Goebel: »Noch nie war der Erfüllungsaufwand so hoch wie heute.« Am Ende eines jeden Jahres hat die Wirtschaft rund 65 Milliarden Euro in die Bürokratie investiert.



Graphik: © DHB

BÜROKRATIE HINDERT GRÜNDER

Gerade für kleinere Betriebe wird das seiner Einschätzung nach zur Existenzbedrohung. Mehr noch: Sie lässt erst gar keine Betriebe entstehen: Aktuelle Umfragen unter erfolgreichen Meisterprüfungsabsolventen haben im letzten Jahr ergeben, dass jeder Fünfte allein wegen der Bürokratie keinen Betrieb mehr gründen möchte. Und bei den bestehenden Betrieben ist die Lust vergangen, überhaupt noch etwas zu investieren. Im vergangenen Jahr hatte das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) in Bonn rund 1.300 Unternehmen in Sachen Bürokratie befragt. Gleich 80 Prozent fühlten sich vom Staat kontrolliert. »Infolgedessen planen 58 Prozent aller befragten Unternehmen, zukünftig auf Investitionen in Deutschland zu verzichten«, so IfM-Studienleiterin Dr. Annette Icks. »18 Prozent von ihnen erwägen, aufgrund der Bürokratie verstärkt im Ausland zu investieren.« Anders gesagt: Die Bürokratie gefährdet damit auch den Standort Deutschland.

BEISPIEL BAUGEWERBE

KURT KRAUTSCHEID

»EIGENVERANTWORTUNG WIRD ERSETZT DURCH VORGABEN UND GESETZE«



Foto: © Jörg Diester

»Die Eigenverantwortung von Betrieben und Menschen wird zunehmend ersetzt durch Richtlinien, Vorgaben und Gesetze. Für jeden Handgriff gibt es inzwischen eine Vorschrift«, sagt

Kurt Krautscheid. Der Dachdeckermeister ist Präsident der Handwerkskammer Koblenz. Als typisches Beispiel nennt er das Lieferkettengesetz: In der Abwicklung von Aufträgen sei die Dokumentationspflicht bei den Handwerksbetrieben gelandet. »Die hohe Kunst im Umgang mit diesem Gesetz ist es also, die Sorgfaltspflichten im Rahmen der Vertragsgestaltung auf die kleinen und mittelständischen Unternehmen abzuwälzen.« Oder das Arbeitsrecht. Bei der Umsetzung der EU-Richtlinie habe Deutschland den Weg der höchsten Bürokratie gewählt, sagt der Unternehmer aus Neustadt/Wied. »Ich kenne Handwerksbetriebe, die zusätzliche Räume anmieten, um die Papierakten einzulagern.«

FREDERIK LIPPE

GEG: HANDWERKER MÜSSEN EIN BERATUNGSGESPRÄCH ANBIETEN



Foto: © Ina-Lippe.de

Das Gebäudeenergiegesetz (GEG) lässt den Einbau einer Heizung, eine Dämmung oder den Einbau neuer Fenster nur zu, wenn es vorher ein Beratungsgespräch mit einem Installateur,

Heizungsbauer, Schornsteinfeger oder Energieberater gab. »Die Handwerker müssen ein 20-minütiges kostenloses Erstgespräch ermöglichen«, berichtet Zimmerermeister und Energieberater Frederik Lippe aus Strausberg. Sie müssen das Gespräch nicht nur anbieten, sondern auch – sofern sie es selbst führen – protokollieren. »Damit wurde ein zusätzlicher bürokratischer Schritt geschaffen«, so der Vorsitzende der Handwerksjunioren Ost-Brandenburg. Da sich die Förderbedingungen so schnell ändern, sei es für die Betriebe kaum machbar, immer auf dem neuesten Stand zu sein. »Eine Vorlage ist nach drei Monaten hinfällig. Bürokratische Hindernisse wie diese sollte man aus dem Weg schaffen.« KF

THERESIA QUINT

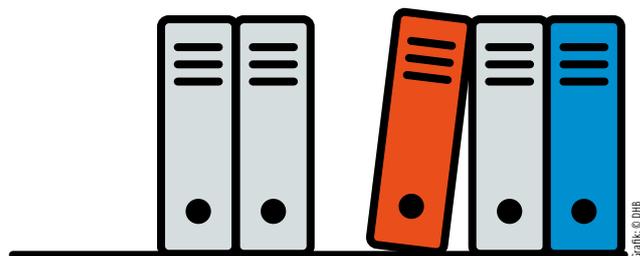
FLEISCHEREI SCHLIESST NACH FAST 100 JAHREN



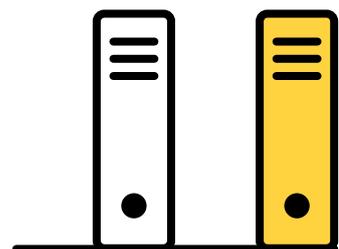
Foto: © Quint

Nach 96 Jahren stellt die Fleischerei Quint ihre Produktion in Kenn bei Trier am 31. März ein. Geplant war das ganz anders. Firmenchefin Theresia Quint wollte rund fünf Millionen Euro in einen Neubau investieren. Doch die Bürokratie und eine langsame Verwaltung machten ihr einen Strich durch die Rechnung. Der Prozess vom ersten Bauantrag 2021 bis zur Baugenehmigung im Oktober 2023 dauerte am Ende zu lange. Immer wieder kollidierten die Anforderungen an den Brandschutz und die des Veterinäramts. Neue Pläne mussten her, Entscheidungen verzögerten sich, weil Behörden-Mitarbeiter im Urlaub oder krank waren, oder Akten hin- und hergeschoben wurden, so Quint, die ein unternehmerisches Denken in der Verwaltung vermisst. In der Zwischenzeit explodierten die Baukosten, änderte sich die wirtschaftliche Lage und die Situation auf dem Fachkräftemarkt.

Auch für den Förderantrag kam die Baugenehmigung letztlich zu spät. »Der Zeitrahmen war unrealistisch, deshalb mussten wir eine schnelle Entscheidung treffen.« Erst 2023 feierte die Fleischerei die Umstellung auf 100 Prozent Bio. In der Umstrukturierung stecken zehn Jahre Arbeit. Mit dem Neubau sollte die Produktion auch energetisch auf den neuesten Stand gehoben werden. »Die bereits angeschafften Geräte muss ich jetzt mit Verlust verkaufen«, sagt die Unternehmerin, die gemeinsam mit ihrem Sohn Luis Sanktjohanser noch mehrere Edeka-Märkte in Trier betreibt und sich jetzt darauf fokussieren will. In Trier laufe die Zusammenarbeit mit der Verwaltung übrigens gut. Auf einen klärenden Anruf des Landkreises Trier-Saarburg wartet sie bis heute. Auch die Ministerpräsidentin hätte sich nicht gemeldet. Es sei nicht solidarisch, dass man Großunternehmen hofiert und den Kleinen Steine in den Weg legt. »Wir bürokratisieren uns kaputt.« *KF*

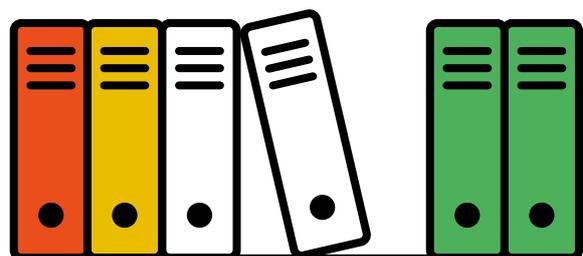


Grafik: © DHB



»Die Eigenverantwortung von Betrieben und Menschen wird zunehmend ersetzt durch Richtlinien, Vorgaben und Gesetze. Für jeden Handgriff gibt es inzwischen eine Vorschrift, und damit verbunden ist auch eine Verlagerung von Verantwortung.«

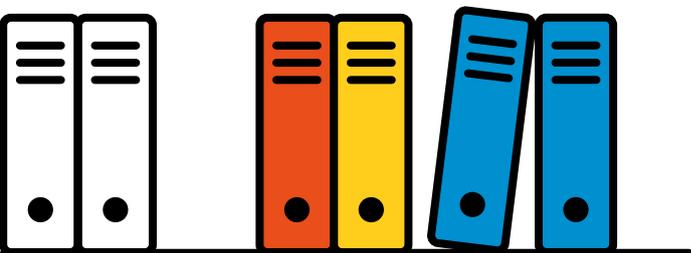
Kurt Krautscheid, Präsident der Handwerkskammer Koblenz und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Handwerkskammern



GUT GEMEINT, SCHLECHT GEMACHT

Schuld daran sind auch eigentlich gut gemeinte Gesetzesvorhaben wie etwa das Lieferkettengesetz. Das sollte große Betriebe verpflichten, in ihren Lieferketten weltweit Umweltschutz und Menschenrechte durchzusetzen und nur für bundesweit maximal 4.000 Konzerne mit mehr als 1.000 Beschäftigten gelten. Was dabei vergessen wurde: Wie bei vielen anderen Vorgaben auch, nehmen die Konzerne die kleinen Betriebe in die Mithaftung und verschicken seitensweise Umfragen inklusive Nachweisen, die teilweise sensible Daten abfragen, um sich selbst abzusichern. Und sie fordern bei Lieferungen entsprechende Dokumentationen an, die im eigentlich ausgeklammerten Mittelstand Beschäftigte an den Schreibtisch zwingen.

Einig sind sich alle, dass sich etwas tun muss, weshalb das Bundesjustizministerium ein neues Bürokratieentlastungsgesetz auf den Weg gebracht hat. Wie übrigens die Vorgängerregierungen auch, die mehrere Gesetze vorlegten. Das neue Gesetz kommt mit großen Ankündigungen, dass der Bürokratieindex, der festhält, wie stark Unternehmen bürokratischen Belastungen ausgesetzt sind, auf den »dann niedrigsten Wert seit Einführung fallen wird«, so Buschmann.



Doch zeitgleich baut der Bundesjustizminister indirekt schon ein mögliches Scheitern ein, indem er darauf verwies, dass die Vorgaben, was zu streichen wäre, genau von den Abteilungen geprüft werden, die sie eingeführt haben. Das Spiel, ob man die Frösche zur Sumpftrockenlegung befragen sollte, findet seine Fortsetzung.

Tatsächlich weht in Sachen Bürokratieabbau höchstens ein laues Lüftchen. 50 Wirtschaftsverbände – das Handwerk inklusive – hatte die Regierung gefragt, welche Möglichkeiten sie sehen. Mehr als 400 Vorschläge kamen von den Unternehmen, von denen immerhin 34 komplett umgesetzt wurden. Bei 55 weiteren gab es teilweise Verbesserungen, bei 26 erfolgte ein abgewandelter Abbau – und 210 wurden erst gar nicht aufgegriffen. »Das Bundesministerium für Arbeit



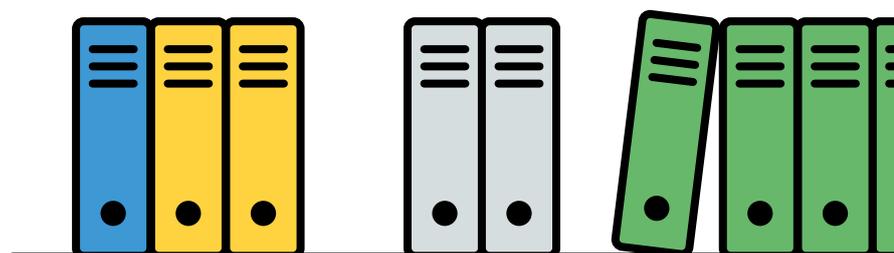
Mehr als 93.000 Verordnungen regeln allein, was auf Bundesebene zu tun ist.

und Soziales soll insgesamt 61 Vorschläge als nicht umsetzbar eingestuft haben«, schreibt die CDU/CSU-Fraktion in ihr kleinen Anfrage an die Bundesregierung Mitte Februar 2024. Hinzu kommt: Das Abbaugesetz ist eher nur ein Tropfen auf den heißen Stein. »Das beschlossene Eckpunktepapier bleibt deutlich hinter den Möglichkeiten zurück«, kritisiert Kurt Krautscheid, Präsident der Handwerkskammer Koblenz und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Kammern. »Die vorgesehene Verkürzung von Aufbewahrungspflichten sowie die Überprüfung von Informations- und Dokumentationspflichten sind zwar wichtige, aber auch seit Jahren bekannte Maßnahmen, hier muss nachgelegt werden!«

Dabei gab es Ansätze genug in der Vergangenheit zur Trockenlegung des Bürokratiesumpfes. Etwa der Ansatz »One in, one out«: Für jede neue Vorschrift sollte eine bestehende gestrichen werden. »Dieser Ansatz war richtig, wird so aber nicht durchgeführt«, moniert Krautscheid. »Stattdessen ufern Regelwerke immer mehr aus, oftmals an jeglicher Praxis vorbei.«

TRENDWENDE GEFORDERT

Tatsächlich wabert bei jedem Vorschlag zur Verbesserung der Lage das Wort »Paradigmenwechsel« durch den Raum. Nicht nur Kurt Krautscheid – wie die gesamte Wirtschaft auch – fordert einen Wandel, auch das IfM sprach sich erst im Dezember 2023 in einem Positionspapier für einen Wechsel aus. »Think/Act small first«, fordern die Bonner: »In allen Phasen (Auswahl des Politikinstrument – Regulierungsentwicklung – Regulierungsumsetzung – Monitoring und ex-post Evaluation) sind systematisch die Voraussetzungen zu schaffen und Maßnahmen umzusetzen, die KMU effektiv von übermäßiger Bürokratie entlasten.« Anders gesagt: Erst einmal die Folgen für die kleinen Betriebe ermitteln, ehe man zur Tat schreitet.

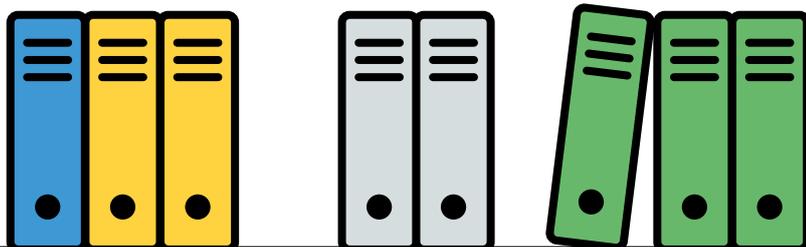


Auch der NKR sitzt mit im Boot und fordert von der Politik, dass den Ankündigungen »messbare Taten« folgen müssten, um eine Trendwende einzuleiten. Er wandelt den Grundsatz »one in, one out« allerdings in »one in, two out« um, um tatsächlich einen Abbau zu erreichen statt den Status quo zu wahren. Und: »Gleichzeitig sollte die Bundesregierung ein nachprüfbares Abbauziel vorgeben, das die Absenkung des Bürokratiekostenindex um mindestens 25 Prozent vorsieht.«

verbessern. Auch eine unternehmerische Denke wäre in den Amtsstuben wünschenswert.

Doch die Digitalisierung der Ämter hinkt weit hinterher. Zur Erinnerung: Schon das Onlinezugangsgesetz erwies sich als Rohrkrepierer, das Nachfolgegesetz bleibt ein zahnlöser Tiger. Dabei könnten digitalisierte Abläufe in den Ämtern auch noch ein ganz anderes Problem zumindest lindern: den Fachkräftemangel.

Gleichzeitig macht der NKR auch deutlich, dass ein Abbau nicht ohne eine Digitalisierung der Behörden erfolgen kann: »Größter Hebel, um Bürokratiekosten zu senken, ist die Digitalisierung der Informationsflüsse für Antrags-, Melde- und Genehmigungsverfahren und die Wiederverwendung von Daten.« Letzteres könnte die oft schwache Zusammenarbeit unter den Ämtern



GEGEN BÜROKRATIEWAHSINN

TIPPS FÜR BETRIEBE UND SELBSTSTÄNDIGE

Nützt ja nichts. Solange der Politik nicht der große Wurf beim Thema »Entbürokratisierung« gelingt, müssen Unternehmen und Selbstständige die administrativen Lasten irgendwie bewältigen. Sie müssen Abläufe dokumentieren, die Datenschutzverordnung umsetzen, gegebenenfalls ans Transparenzregister denken, Arbeitszeiten erfassen, Vorschriften umsetzen, Mitarbeiter informieren und unterweisen und und und. Wer oder was könnte helfen, damit man den Überblick im Bürokratiewahnsinn nicht verliert?



1. Organisation

Die sorgfältige Planung und Organisation der Geschäftsprozesse kann dazu beitragen, die Aufgaben zumindest effizienter zu bewältigen. Zum Beispiel, indem man klare Verantwortlichkeiten innerhalb des Betriebs festlegt, Ablaufpläne einführt oder Projektmanagementtools (gibt es auch für kleine Firmen) nutzt. Das spart Zeit für andere wichtige Aufgaben, denn durch Suchen, Doppelarbeit oder unvollständige Informationen wird laut einer Studie des Fraunhofer Instituts circa ein Drittel der Arbeitszeit am Tag verschwendet.

2. Automatisierung

Wiederkehrende Aufgaben in der Buchhaltung oder Personalverwaltung lassen sich automatisieren,

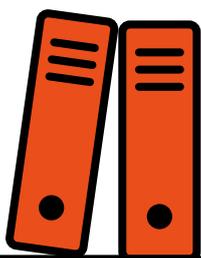
was den Zeitaufwand deutlich reduziert. Es gibt verschiedene Softwarelösungen und Tools, die speziell für kleine und mittlere Unternehmen entwickelt wurden. Bei der Datev, einem der größten Anbieter für Business-Software, gibt es mit »Datev Unternehmen online« eine Lösung, die die Zusammenarbeit mit dem Steuerberater in Echtzeit ermöglicht. Über diese und ähnliche digitale Plattformen kann man Belege erfassen, E-Rechnungen und herkömmliche Rechnungen schreiben, bezahlen, prüfen, auswerten und archivieren. Das reduziert auch die Zettelwirtschaft im Büro.

3. Digitalisierung

Ein digitales Dokumentenmanagement kann helfen, um alle Unterlagen, Rechnungen und den Schriftverkehr zu den einzelnen Projekten zentral abzuspeichern. Zur Auftragsabwicklung oder um Folgeaufträge zu generieren, kann ein digitales Kundenbindungs-System, kurz CRM, die Arbeit erleichtern.

4. Delegieren

Durch Schulungen und Weiterbildungen können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die bürokratischen Auflagen informiert werden. Das hilft dabei, dass sie die Vorschriften verstehen und



DOMINIK KRUCHEN

BÜROKRATIE KÖNNTE NACHFOLGE VERHINDERN

Als in den 90er Jahren die erste EU-Richtlinie für Medizinprodukte verabschiedet wurde, da bekam Zahntechnikermeister Dominik Kruchen eine Ahnung davon, welche Bürokratiewelle auf die Branche zurollen würde. Vor fünf Jahren ist dann die jüngste Medizinprodukteverordnung in Kraft getreten, und die hat es in sich. Jedes einzelne in Zahnprothesen verarbeitete Material muss von den Laboren für jede Anfertigung exakt dokumentiert werden. Neben den verwendeten Werkstoffen auch die beteiligten Mitarbeiter und die benutzten Geräte.

»Wir fotografieren jede Chargennummer und halten sie in einem Spezialprogramm fest«, erzählt Kruchen. Das soll der Chargenrückverfolgung dienen. Die strenge EU-Richtlinie ist eine Folge des damaligen Skandals um mangelhafte Brustimplantate. Ob das vergleichbar ist, zweifelt Kruchen an. »Ich habe in meinen 30 Jahren Berufstätigkeit noch nie erlebt, dass die Charge einer Krone oder Brücke zurückverfolgt werden musste.« Drei Mitarbeiter aus seinem zehnköpfigen Team seien ausschließlich mit Verwaltungsaufgaben beschäftigt, sagt der Präsident des Verbandes der

einhalten beziehungsweise bei der Erfüllung von Dokumentationspflichten helfen.

5. Überprüfen

Von Zeit zu Zeit ist es wichtig, dass man überprüft, ob noch alle Richtlinien und Vorschriften gelten, also ob man auf dem neuesten Stand ist.

6. Hilfe einholen

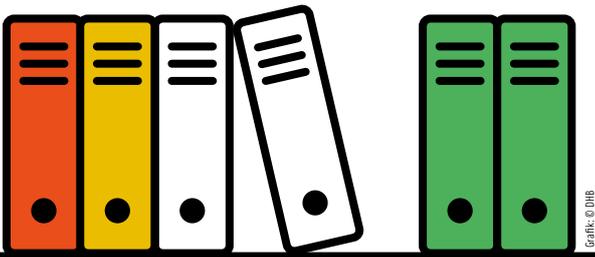
Bei Bedarf können sich Betriebe externe Unterstützung durch die Beraterinnen und Berater der Handwerkskammern, bei ihren Innungen und Fachverbänden einholen.

7. Netzwerke

Im Austausch mit anderen Unternehmern in Innungen, Erfa-Gruppen, bei den Handwerksjunioren oder den Unternehmerfrauen im Handwerk kann man sich Tipps von Kollegen holen. Außerdem gibt das einem das Gefühl »Du bist nicht allein mit dem Bürokratiewahnsinn«.

8. Informieren

Die Newsletter von Branchenverbänden, Herstellern oder des Deutschen Handwerksblatts informieren stets aktuell über neue Auflagen, Vorschriften oder Gesetzesänderungen.



Gehtik © DHB



Foto: © Kruchen Zahntechnik GmbH

Deutschen Zahntechniker-Innungen. Es seien nicht unbedingt die Auflagen, die Kruchen ärgern. Vieles davon diene der Sicherheit und dem Arbeitsschutz. »Aber die Dokumentationspflichten zeugen von einem Misstrauen gegenüber den Unternehmern.« Von der Unterweisung der Mitarbeiter, über die Arbeitszeiten bis hin zum Umgang mit gefährlichen Stoffen oder der Abfallentsorgung – alles muss erfasst werden. Tochter Linda Kruchen (links im Bild) ist ebenfalls Zahntechnikermeisterin. Ob sie einmal den Betrieb übernehmen wird, weiß sie noch nicht. »Sie liebt ihre Arbeit, aber der Verwaltungskram, der schreckt sie ab.« **KF**

Die Besten für Ihr Business



Ford Ranger.

Gewinner des International
Pick-up Award 2024*.

[*van-of-the-year.com/home-ipua](http://van-of-the-year.com/home-ipua)

ness



PROTM



Der neue Ford Transit Custom.
Europas Nr. 1 ist International
Van of the Year 2024**.

**van-of-the-year.com

Der neue EU-Data Act: Gut für das Handwerk

WER HAT DAS RECHT AN DATEN, DIE VON VERNETZTEN MASCHINEN GENERIERT WERDEN? DIE EIGENTÜMER, STELLT DER DATA ACT KLAR. UND DIESE DÜRFEN DIE DATEN AN DRITTE – AUCH AN HANDWERKSBETRIEBE – WEITERGEBEN.

Text: Anne Kieserling

Nicht nur Handys und Alexa, auch Autos, Kühlschränke und Saugroboter, die mit dem Internet verbunden sind, produzieren unzählige Daten. Bislang konnten die Hersteller diese Daten für sich behalten. Am 11. Januar 2024 ist aber der Data Act der Europäischen Union in Kraft getreten. Er soll den Austausch von Industriedaten vereinfachen. Unternehmensberater Alexander Waschinger beantwortet die wichtigsten Fragen.

Was ist das Ziel des Data Act?

Die EU-Regelung sorgt für einfacheren Zugang und Nutzung von Daten aus vielen vernetzten Geräten. Dazu gehören etwa Haushaltsgeräte, Industriemaschinen und Sprachassistenten. Ziel ist es, die digitale Wirtschaft EU-weit gerechter zu gestalten, indem Zugangsbarrieren entfernt werden. Dafür wurde ein neuer rechtlicher Rahmen geschaffen.

Ab wann gilt der Data Act?

Ab dem 12. September 2025 gilt der Data Act in der gesamten EU. Die Übergangszeit beträgt 20 Monate.

Um welche Produkte geht es?

Der Data Act regelt den Zugang zu Daten von Internet of Things (IoT)-Geräten. Diese Daten sind wichtig für Produktentwicklung, Wartung und Künstliche Intelligenz.

Wer ist betroffen?

Der Data Act gilt für alle Industriezweige und betrifft jede Firma, die Nutzungsdaten in der EU sammelt. Das gilt für europäische und nicht-europäische Firmen. Eine Ausnahme gibt es für kleine und mittlere Unternehmen.

Was ist der Kern der Regelung?

Hersteller von IoT-Geräten dürfen Daten nicht mehr allein nutzen. Sie müssen anderen Firmen Zugang zu den Daten geben, um neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Die Nutzer können die Empfänger ihrer Daten jetzt selbst bestimmen und die Hersteller können das nicht mehr verbieten. Die Weitergabe der Daten soll in Echtzeit, kostenlos und in maschinenlesbaren Formaten erfolgen, und die Daten müssen die gleiche Qualität wie die Originaldaten aufweisen.

Welche Pflichten haben die Dateninhaber?

Es gibt strengere Informationspflichten: Vor Vertragsabschluss müssen Nutzer über Zugriff und Weitergabe von Daten aufgeklärt werden. Der Data Act gilt zusätzlich zur Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Bei personenbezogenen Daten, die auch vom Data Act betroffen sind, müssen beide Regelungen beachtet werden.

Was bringt der Data Act dem Handwerk?

»Wenn die Eigentümerin einer Maschine das will, dann können künftig Daten, die aus dieser Maschine ausgelesen werden, an Dritte, und damit auch an



Kunden können die Maschinen-Daten für Reparaturen direkt ans Handwerk weitergeben.

Handwerksbetriebe, weitergegeben werden. Der Hersteller hat hier keine Vetomacht mehr«, sagt EU-Schattenberichterstatter Damian Boeselager im Interview mit Tim Krögel, Leiter der ZDH-Vertretung bei der EU. »Handwerkerinnen und Handwerker können nun direkt zu ihren Kunden gehen und von diesen Daten erhalten, um Reparatur- oder Wartungsarbeiten durchzuführen.

Auch ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke zeigt sich zufrieden mit den neuen Regeln: »Das Handwerk fordert seit langem, dass Daten fair geteilt werden können. Der Data Act birgt für unsere Betriebe ein großes Innovationspotenzial.«

Was wird für die Nutzer besser?

Der Data Act stärkt die Rechte der Nutzer. Sie sollen über die bei Produktnutzung erzeugten Daten informiert werden. Sie haben das Recht zu erfahren, ob Dateninhaber ihre Daten nutzen oder weitergeben. Außerdem

regelt das Gesetz die Kündigungsfristen für laufende Verträge. Auch beim Wechsel zwischen Cloud-Diensten können Nutzer ihre Verträge künftig innerhalb von 30 Tagen kündigen, wobei Cloud-Anbieter die Übertragung von Daten zu einem anderen Anbieter in standardisierten Formaten und unter Einhaltung aktueller Sicherheitsstandards erleichtern müssen. Nachdem die Daten übertragen wurden, muss der alte Dienstleister alle Daten und Metadaten löschen – und dies auch nachweisen. Zudem verbietet der Data Act die Nutzung unfairer Vertragsbedingungen in Geschäftsbeziehungen. Er sorgt dafür, dass unfaire Klauseln, die stark von normalen Handelspraktiken abweichen, nicht wirksam sind.

Was passiert bei Verstößen?

Wer gegen die neuen Regeln verstößt, muss mit hohen Strafen rechnen. Diese können bis zu 20 Millionen Euro oder bis zu 4 Prozent des weltweiten Jahresumsatzes betragen.



Der Data Act gilt zusätzlich zur Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

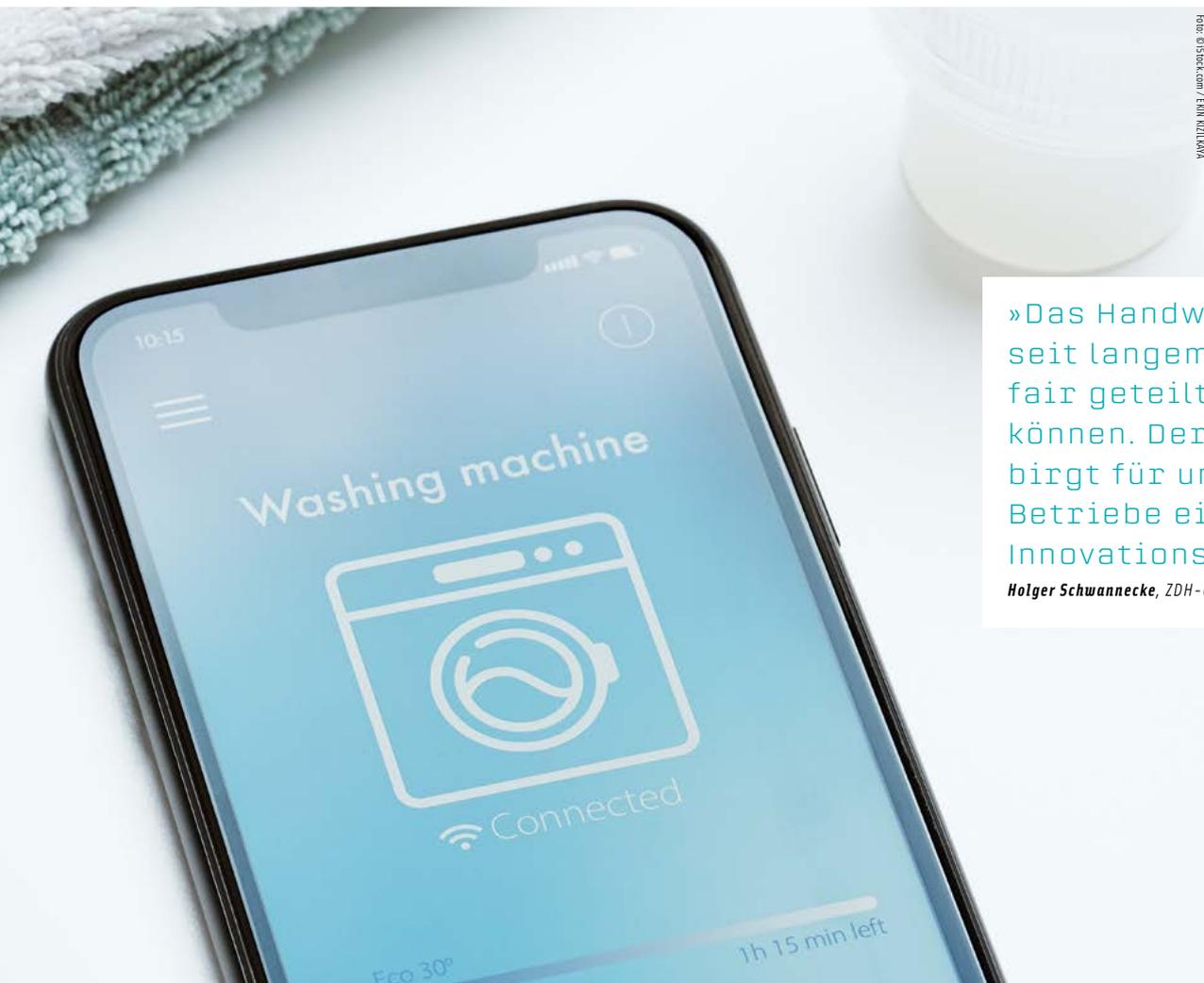


Foto: © iStock.com / ERM KAZUKAWA

»Das Handwerk fordert seit langem, dass Daten fair geteilt werden können. Der Data Act birgt für unsere Betriebe ein großes Innovationspotenzial.«

Holger Schwannecke, ZDH-Generalsekretär



Foto: © iStock.com / gettyimages-media

FINANZEN

KAPITALGEWINNE VOR DER KRISE RETTEN

Die Unsicherheit an den Kapitalmärkten scheint wegen der weltpolitischen Lage zuzunehmen. Betriebsverantwortliche sollten daher strategische Überlegungen anstellen. Vor allem jene, die für Altersvorsorge oder Kapitalaufbau in Aktien, Wertpapierfonds oder andere spekulative Anlageformen investiert haben.

Besonders achten sollte man – bisherige Gewinne vorausgesetzt – auf die »Glatzstellung«, also den gewinnbringenden Verkauf zumindest eines Teils dieser Wertpapiere mit anschließendem »Parken« des Geldes auf einem Termin- oder Festgeldkonto. So kann man sich von geopolitischen Entwicklungen weitgehend unabhängig machen. Wie dies im Einzelfall anhand einer strategischen Vorgehensweise geschehen kann, zeigt der folgende Beitrag.

Zuerst einmal sollten Anleger definieren, was sie unter spekulativen Anlageformen verstehen. Grundsätzlich gehören dazu Aktien und Investmentfonds einschließlich Immobilienfonds. Hilfestellung zu einer sachgerechten Beurteilung können die Risikobeurteilungen der Bankinstitute geben. Letztlich ist es aber selbstverständlich der individuellen Risikostruktur des Anlegers vorbehalten, sich endgültig festzulegen.

Übersicht verschaffen

Im nächsten Schritt sind Aufstellungen der verschiedenen zu disponierenden Geldanlagen erforderlich, geordnet nach unterschiedlichen Bankinstituten, Investmentgesellschaften und sonstigen Finanzdienstleistern. Dies kann anhand eigener Fortschreibungen bereits vorhandener Daten ebenso erfolgen wie durch die Informationen der Finanzinstitute selbst.

Ergänzt werden müssen diese Aufstellungen durch die Wertentwicklungen jeder einzelnen Anlageform, idealerweise seit dem jeweiligen Beginn des ersten angelegten Betrages. Dazu gehören nicht nur die jeweiligen Kursentwicklungen und Ausschüttungen etwa bei Aktienanlagen, sondern auch die Gesamtkosten, die zu einer Reduzierung der Gewinne führen. Im Ergebnis ist somit die Nettorendite nach Abzug sämtlicher Kosten entscheidend. Auch hierzu können die Finanzinstitute Informationen liefern.

Sicherheit zuerst

Liegen sämtliche Daten vor, beginnt der vielleicht schwierigste Teil: die Auswahl jener Wertpapiere, die tatsächlich verkauft werden sollen und bei denen dadurch angemessene Gewinne gesichert werden können. Der Ansatz, dass zunächst Investitionen für die Altersvorsorge durch Verkäufe abgesichert werden sollten, dürfte nicht falsch sein. Es wäre fatal, wenn bisher erwirtschaftete Gewinne durch unübersehbare konjunkturelle Entwicklungen förmlich dahinschmelzen und die eigene finanzielle Altersvorsorge erhebliche Beulen bekäme. Hier sollte der Grundsatz »Sicherheit zuerst« gelten.

Aber auch bei Geldanlagen, die »nur« dem allgemeinen Vermögensaufbau dienen, ist in unsicheren Zeiten Vorsicht geboten. Diese häufig zu späteren Konsum- oder Investitionszwecken gebildeten Rücklagen haben auch ihre Berechtigung und sollten ebenfalls einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden.

Weiterhin hängt es von der jeweiligen Interessenlage ab, welcher Anteil spekulativer Anlagen durch Verkäufe glattgestellt werden soll. Anleger, denen etwa weitere Einnahmen wie Mieterträge oder eine zu erwartende

Erbschaft zur Verfügung stehen, werden hier sicher anders agieren als Investoren, die später einmal auf jeden Euro angewiesen sind. Im Zweifel sollte also auch hier gelten: Sicherheit geht vor! Schließlich sollte die bei Verkäufen möglicherweise anfallende Einkommensteuer nicht außer Acht gelassen werden. Hier sollte man eine Steuerberatung hinzuziehen.

Das Ganze im Blick behalten

Zum Abschluss noch ein deutlicher Hinweis: Es ist dringend davon abzuraten, auch in den kommenden Jahren davon auszugehen, dass sich mögliche Kursgewinne der Vergangenheit fast schon »automatisch« in der Zukunft fortschreiben lassen. Die politische und damit einhergehend die wirtschaftliche Lage hat sich bekanntermaßen weltweit massiv verändert. Auf diese Veränderungen sollten auch und gerade Anleger angemessen reagieren. Wie dies funktionieren kann, wurde hier dargestellt.

Michael Vetter

VORSICHT VOR KOMBINATIONSPRODUKTEN!

Verkaufserlöse sollten zunächst in Termin- oder Festgeldkonten »geparkt« werden. Aus Sicht des Autors zählen dazu aber keine sogenannten Kombinationsprodukte, bei denen ein bestimmter Betrag als Termin- oder Festgeld und ein weiterer Betrag in einem Investmentfonds anzulegen ist. Diese Kombination wirft mehrere Fragen auf:

Wie hoch sind die Kosten während des Investitionszeitraums? Fragen Sie hierzu Ihren Anbieter. Stellen Sie diesen die Zinserträge gegenüber. Reichen die Erträge aus, um die Kosten mindestens zu kompensieren?

Bei befristeten Termin- oder Festgeldangeboten ist unsicher, wie der Zinssatz bei Ablauf tatsächlich aussehen wird. Mit welchen Zinssätzen rechnet der Anleger danach?

Investmentfonds bieten keine Gewinngarantien. Auch hier stellt sich die Frage, ob man dieses Risiko in Kauf nehmen will.

Anzeige

 mewa

„Sie lässt mich
einfach gut
aussehen.“

Mewa.
Berufskleidung im
Rundum-Service.

Jetzt mehr unter mewa.de/rundum-service





Nun hat allerdings der Bundesfinanzhof (BFH) entschieden, dass es sich bei dem Teilerlass des KfW-Darlehens um steuerpflichtige Einnahmen nach Paragraph acht des Einkommensteuergesetzes handelt. Der Teilerlass wird also auf die Einkommensteuer angerechnet. Zuvor hatte das Finanzgericht Niedersachsen im Jahr 2021 gesagt, dass der Teilerlass nicht versteuert werden muss. Das zuständige Finanzamt hatte danach Revision beim obersten deutschen Finanzgericht, dem Bundesfinanzhof, eingelegt. Begründung: Meisterschüler können die Darlehenszinsen als steuersparende Werbungskosten ansetzen. Folglich handele es sich bei einer nachträglichen Umwandlung in einen Zuschuss um steuerpflichtige Einnahmen.

Aufstiegs-Bafög: Steuern auf Darlehenserlass

EIN DARLEHENSERLASS BEIM AUFSTIEGS-BAFÖG (AUCH BEKANNT ALS MEISTER-BAFÖG) IST DOCH STEUERPFLICHTIG. DAS HAT DER BUNDESFINANZHOF ENTSCHEIDEN. DER TEILERLASS WIRD AUF DIE EINKOMMENSTEUER ANGERECHNET.

Text: *Kirsten Freund*

Mit dem Aufstiegs-BAföG (früher Meister-BAföG) kann man sich bei einer beruflichen Weiterqualifikation – etwa zum Meister, Techniker oder Fachwirt – finanziell unterstützen lassen. Auf Antrag erhält man einen Zuschuss von 50 Prozent der Lehrgangs- und Prüfungsgebühren (bis maximal 15.000 Euro) über das Bundesbildungsministerium. Für die anderen 50 Prozent kann bei der KfW ein Darlehen beantragt werden, das bis zu zwei Jahre zins- und tilgungsfrei ist. Wer die Abschlussprüfung – etwa die Meisterprüfung – besteht, dem werden zusätzlich 50 Prozent des Darlehens erlassen (»Erfolgsbonus«). Und wer sich danach selbstständig macht, kann das Darlehen sogar komplett erlassen bekommen. Zusätzlich kann man noch einen Zuschuss von bis zu 2.000 Euro für das Prüfungsprojekt oder das Meisterstück erhalten.

In dem konkreten Fall ging es um eine Frau, die sich zur Industriemechanikerin IHK und zur Technischen Betriebswirtin weiterbildete. Hierfür erhielt sie von der zuständigen Landesförderbank Zuschüsse und Darlehen für die Kosten der Lehrveranstaltungen. Während der Fortbildungen, die nicht auf Weisung ihres Arbeitgebers erfolgten, erhielt sie weiterhin Arbeitslohn.

Die Darlehen wurden – wie üblich beim Aufstiegs- oder Meister-BAföG – von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gewährt. In den Bedingungen war (und ist) vorgesehen, dass dem Darlehensnehmer bei Bestehen der Fortbildungsprüfung ein bestimmter Prozentsatz des zu diesem Zeitpunkt noch nicht fällig gewordenen Darlehens für die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren erlassen werden kann. Damals waren es noch 40 Prozent, inzwischen sind es 50 Prozent, die erlassen werden können. Die Kosten der Lehrveranstaltungen – teilweise gekürzt um die Zuschüsse – erkannte das Finanzamt in den Jahren 2014 und 2015 als Werbungskosten an. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Fortbildungen erließ die KfW einen Teil des Kredits (in diesem Fall insgesamt 1.204 Euro). Das Finanzamt erhöhte den Bruttoarbeitslohn der Klägerin im Einkommensteuerbescheid für das Streitjahr daraufhin um diesen Erlassbetrag. Das Niedersächsische Finanzgericht stellte sich auf die Seite der Klägerin, was viele Betroffene in der Folge dazu erzwang, Einspruch gegen die Besteuerung ihrer BAföG-Erlasse gegenüber ihren Finanzämtern einzulegen. Nun bestätigte allerdings der Bundesfinanzhof in der Revision das Vorgehen des Finanzamts.

Foto: © iStock.com/Peter Benz

LOHNERSATZ

»QUALIFIZIERUNGSGELD« FÜR DIE WEITERBILDUNG



Ab dem 1. April gibt es eine neue Förderung für Arbeitgeber, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine berufliche Weiterbildung freistellen. Das neue »Qualifizierungsgeld« ist eine Entgeltersatzleistung und funktioniert ähnlich wie das Kurzarbeitergeld. Betriebe können das »Qualifizierungsgeld« für ihre Beschäftigten für die Dauer einer Weiterbildung bei der Agentur für Arbeit bereits jetzt online beantragen.

Mit dem neuen »Qualifizierungsgeld« sollen vom Strukturwandel – etwa der Digitalisierung – betroffene Unternehmen dabei unterstützt werden, ihre Fachkräfte durch Weiterbildung im Unternehmen zu halten. Es gibt einen Entgeltersatz in Höhe von rund 60 Prozent des Nettogehalts, das durch die Weiterbildung entfällt. Stocken die Arbeitgeber das Qualifizierungsgeld auf, wird das nicht angerechnet. Die Beschäftigten müssen der Weiterbildung allerdings schriftlich zustimmen, und diese muss mehr als 120 Unterrichtsstunden umfassen. Mit der Ausnahme von Kleinstbetrieben mit weniger als zehn Beschäftigten ist das »Qualifizierungsgeld« an das Vorliegen einer Betriebsvereinbarung oder eines betriebsbezogenen Tarifvertrags gekoppelt. Dass die Fortbildung mindestens 120 Unterrichtsstunden umfassen muss (circa drei bis vier Wochen), wurde im Gesetzgebungsverfahren unter anderem vom Zentralverband des Deutschen Handwerks kritisiert. Viele Betriebe könnten nicht so lange auf ihre Beschäftigten verzichten. Da auch keine Mindestvergütung vorgesehen ist, berücksichtige das Förderprogramm auch nicht die geringqualifizierten Arbeitnehmer, bemängelten Experten. **KF**
arbeitsagentur.de

GELDWÄSCHE

MELDEPFLICHT

Oldtimer, Uhren, Antiquitäten – manche Luxusartikel stehen im Verdacht, dass sie auch mal zur Geldwäsche dienen. Unternehmen, die solche Produkte anbieten, sind genau wie Banken oder Immobilienmakler zur Geldwäscheprävention verpflichtet. Seit dem 1. Januar 2024 besteht eine Registrierungspflicht im elektronischen Meldeportal »goAML Web« der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen – FIU. Für Güterhändler wurde die Registrierungs- pflicht aber auf den 1. Januar 2027 verschoben, berichtet der Zentralverband des Deutschen Handwerks. Wer mit Kunst, Schmuck, Uhren, Edelmetall, Edelsteinen, Kraftfahrzeugen, Schiffen, Motorbooten handelt, muss sich allerdings jetzt schon registrieren. Es ist aber eine Übergangsregelung bis Januar 2027 vorgesehen, wonach die Nichtregistrierung keine Ordnungswidrigkeit darstellt.

GEBÄUDESANIERUNG

NEUE MUSTER FÜR DIE BESCHEINIGUNG

Seit 2020 gibt es für energetische Sanierungen einen Steuerbonus von bis zu 40.000 Euro. Privatpersonen, die ihr Haus oder ihre Wohnung energetisch sanieren, können 20 Prozent der Kosten inklusive Umsatzsteuer von der Steuer absetzen. Die energetische Fachplanung und Baubegleitung wird mit 50 Prozent der Kosten bezuschusst. Anders als beim Steuerbonus auf Handwerksleistungen werden sogar die kompletten Kosten, also Material und Lohn, angerechnet. Genau wie beim Steuerbonus auf Handwerksleistungen muss ein Fachbetrieb beauftragt werden. Eigentümer müssen eine nach amtlich vorgeschriebenem Muster erstellte Bescheinigung des ausführenden Fachunternehmens nachweisen können, das die Einhaltung der technischen Mindestanforderungen bestätigt. Ein Muster-Formular können sich Betriebe beim Bundesfinanzministerium herunterladen, das im Februar eine neue Version veröffentlicht hat. **KF**



Die Teilnahme ist bis 25 Jahre möglich.

eine abgeschlossene Berufsausbildung. Los geht es für alle 90 Beteiligten am Anreisetag mit einer Stadtrundfahrt und dem Bürgermeisterempfang im historischen Friedensaal von Münster. Kontakte zwischen Tschechen, Polen, Franzosen, Dänen, Niederländern, Schweizern, Österreichern und Deutschen entstehen. Die Verständigung klappt in der Wettbewerbssprache Englisch. Der Jüngste ist 16 Jahre alt. Die Teilnahme ist bis 25 möglich. Das Deutschland-Team bilden Zweiradmechaniker, deren Gesellenprüfung zu den besten ihres Jahrgangs zählte: Wie Kreft hat auch Steffen Hanel aus Leonberg den Schwerpunkt »Fahrrad« gewählt. Felix Schübler aus Hamburg und Aaron Lutz aus Aalen treten in ihrer Disziplin »Motorrad« an. Die vier Kandidaten wurden von Werner Metzger, Obermeister der Zweiradmechaniker-Innung Baden-Württemberg, in der Vorbereitung unterstützt.

Insgesamt löst Kreft wie alle anderen sechs Aufgaben an unterschiedlichen Stationen. Für die Fahrradspezialisten gehört dazu etwa die Programmierung der elektronischen Schaltung eines Edelrennrades, die Anpassung der Vordergabel und Hinterradaufhängung eines E-Mountainbikes und der Austausch einer Seilzugbremse gegen eine hydraulische Bremse bei einem Trekkingrad. Die Motorradexperten müssen zum Beispiel eine Upside-Down-Gabel am Vorderrad reparieren, einen Zylinder vermessen, Fehlercodes von Einspritzanlagen mit dem Bordcomputer auslesen und eine Abgasprüfung durchführen. Beide Gruppen bewältigen elektronische und mechanische Herausforderungen. Die Zeitgrenze liegt bei 30 oder 45 Minuten.

KNISTERNDE SPANNUNG

Die Atmosphäre ist voll knisternder Spannung, konzentriert und leise. An jeder Station zeigen zwei Jungtalente gleichzeitig ihr Können. Die Juroren beobachten jeden Arbeitsschritt. Es gibt Punkte für die benötigte Zeit und die Qualität der Lösung. Das Niveau ordnete HBZ-Fachbereichsleiter Peter Mächel hoch ein: »Auf einer Skala von eins bis zehn liegen viele Aufgaben bei zehn.« In den letzten Jahren habe der Elektronikanteil stark zugenommen. Damit sei zugleich der Anspruch des Berufsbildes gestiegen. Jurorin Selina Giacomini aus der Schweiz betont, dass die praktische Umsetzung nur ein Teil der Lösung sei. Vorher gehe es um das Verstehen der schriftlichen Anleitungen. »Wer gründlich liest, ist im Vorteil.«

Namhafte Industrieunternehmen sponsern den Wettbewerb mit ihren Produkten. Als Handwerksbetrieb stellt Hase Bikes aus Waltrop ein Trike bereit. Mitarbeiter Lukas Fransbach fungiert als Punkterichter und erläutert: »Für uns sind die Rückmeldungen der jungen

AUF SPITZENNIVEAU

Pimpen, Reparieren, Justieren

EUROPACUP: JUNGE ZWEIRADHANDWERKER AUS
ACHT NATIONEN TRATEN IN MÜNSTER AN.

Text: Vera von Dietlein

Unter Zeitdruck muss man bei der Sache bleiben und darf sich zwischendurch nicht lange ausruhen«, merkt Lennart Kreft (22) aus Steinfurt während seiner zweiten Aufgabe: An einem Liegedreirad ist das Differential auszutauschen. Der Schwierigkeitsgrad ist maximal und die Anleitung auf Englisch verfasst. Kreft schafft es dennoch vor dem zeitlichen Limit. Er nehme am Europacup des Zweirad-Handwerks 2024 teil, erzählt Kreft, weil es Spaß mache und aufregend sei. Außerdem finde er den Austausch mit ausländischen Kollegen spannend.

Ausrichter der 15. internationalen Meisterschaft, bei der sich alles um Bikes dreht, sind der Bundesinnungsverband Zweirad-Handwerk und die Handwerkskammer Münster. Der Wettkampf findet in deren Bildungszentrum (HBZ) mit Lehrwerkstätten für dieses Gewerk auf Meisterschulniveau statt. Teilnahmevoraussetzung ist



Fotos: © teamfoto MARQUARDT

Das Deutschlandteam beim Europacup besteht aus den Zweiradmechatikern Lennart Kreft, Steffen Hanel, Felix Schübler und Aaron Lutz (v.r.)



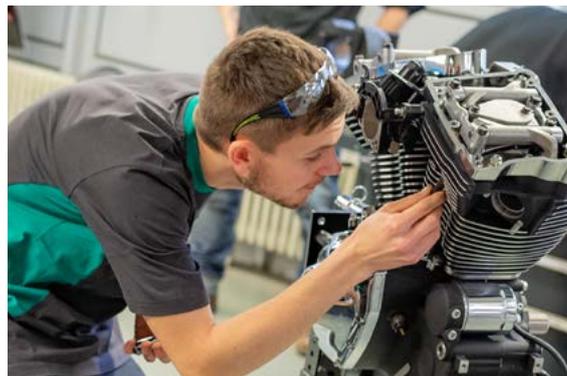
Martin Pokorny ist aus Tschechien für den Wettbewerb nach Münster gereist. Seine Spezialität ist das Fahrrad.

Profis zur Anleitung wertvoll. Wenn die Besten der Besten Verbesserungsbedarf sehen, setzen wir das um.«

Bundesinigungsmeister Franz-Josef Feldkämper findet das Zusammenkommen der Jugend mit anderen Nationen wichtig. »Das gilt im Handwerk ebenso wie im Sport.« Der Berufsstand profitiere von der öffentlichen Aufmerksamkeit hinsichtlich der Nachwuchsgewinnung. Für Feldkämper sind auch die Gespräche ein Gewinn: »Man erfährt hier viel über die Organisation und Berufsbildung des Handwerks im Ausland. Das sind schöne Begegnungen.«

Am Abend ist der Europacup der Zweiradberufe entschieden: Die ersten Plätze gewinnen Steffen Hanel in der Kategorie Fahrrad und Sem van Voorden aus den Niederlanden in der Kategorie Motorrad. Es folgen auf den zweiten Plätzen Olivér Péter aus der Schweiz (Fahrrad) und Sebastiaan Steemers aus den Niederlanden (Motorrad) und auf den dritten Plätzen Simon Matthias Pointer aus Österreich (Fahrrad) und Felix Schübler (Motorrad). Kreft erreicht mit nur einem Punkt dahinter den vierten Platz. Er freut sich: »Von den Erfahrungen werde ich garantiert profitieren.« Lutz wurde Sechster.

Je drei Preise gibt es in den Disziplinen »Fahrrad« und »Motorrad«.



Andrin Meier aus dem Team Schweiz nimmt in der Disziplin Motorrad teil.

Mehr Kundenservice plus Zeitersparnis ...



...mit Online- Terminbuchungssystemen

Text: *Thomas Busch*

Rund 75 Prozent aller Kunden wollen Termine bei Dienstleistern am liebsten online buchen – dies bestätigen viele Studien der letzten Jahre, zum Beispiel von Forsa oder GetApp. Deshalb nutzen schon heute viele Betriebe die praktischen Möglichkeiten der Online-Terminbuchung, vor allem aus den Bereichen SHK, Kfz-Werkstätten, Kosmetikstudios und Frisörsalons. Doch auch andere Gewerke können durch die Einführung eines Online-Terminbuchungssystems von spürbaren Vorteilen profitieren.

ZEITERSPARNIS DURCH AUTOMATISIERUNG

Der wichtigste Mehrwert von Online-Terminen, gerade in Zeiten des Fachkräftemangels: Die immense Zeitersparnis für Mitarbeiter – denn die gesamte Terminvergabe läuft automatisiert ab. Betriebe müssen vorab lediglich ihre angebotenen Leistungen und deren Zeitdauer definieren, sodass sich Kunden ihre Terminslots



Um Online-Terminbuchungssysteme optimal zu nutzen, empfiehlt sich eine sorgfältige Einrichtung und Pflege.

einfach selbst buchen können. Die Verfügbarkeit von Standorten, Mitarbeitern und Ressourcen wird dann im Kalender mitberücksichtigt.

Für Handwerker wirkt sich die Online-Unterstützung im Alltag positiv aus: Das Vergeben oder Verschieben von Terminen ist nicht mehr mit ständig klingelnden Telefonen, E-Mail-Ping-Pong und einer manuellen Suche von Lücken im Terminkalender verbunden – denn der Kalender füllt sich wie von selbst. Gleichzeitig steigen durch Online-Terminbuchungssysteme oft Umsätze und die Kundenzufriedenheit, da Termine nicht mehr nur zu den Geschäftszeiten, sondern ganz einfach rund um die Uhr buchbar sind.

VIELE PRAKTISCHE FUNKTIONEN

Technisch gesehen stellen Online-Terminbuchungssysteme eine Schnittstelle zwischen dem Kalender des



Handwerksbetriebs und dem Internet bereit. Dabei werden freie und belegte Termine in beide Richtungen synchronisiert und anschließend in einem Online-Kalender angezeigt, der sich auf der eigenen Unternehmenswebsite und in Social-Media-Kanäle einbinden lässt. Kunden wählen hier einfach einen Termin, die gewünschte Leistung und optional einen bestimmten Mitarbeiter. Dabei können Betriebe auch selbstdefinierte Informationen abfragen, zum Beispiel spezielle Wünsche oder Gerätetypen/Hersteller bei Wartungen und Reparaturen. Danach müssen Kunden nur noch ihre Kontaktdaten eingeben und können optional Zahlungsinformationen hinterlegen. Das System sendet dann eine automatische Bestätigung an den Kunden und den Betrieb – und trägt den Termin in den Kalender ein. Auf Wunsch verschickt das System später auch automatische Terminerinnerungen per Mail oder SMS an Kunden, um die Ausfallquote zu reduzieren. Ein weiterer Vorteil: Kunden können ihren Termin bei Bedarf selbstständig online ändern oder stornieren.

Einige Systeme bieten auch viele weitere praktische Funktionen, wie das Buchen von Zusatzleistungen, um den durchschnittlichen Bestellwert zu erhöhen. Auch die direkte An-, Voll- oder Ratenzahlung ist über manche Anbieter möglich, zum Beispiel per PayPal, Apple oder Google Pay. Einzelne Systeme ermöglichen auch



Um Kunden auf das eigene Online-Terminbuchungssystem aufmerksam zu machen, sollten Betriebe dafür aktiv werben.

den Rechnungsversand, die Anzeige eines QR-Codes für Zahlungen vor Ort, das Sammeln von Kundenbewertungen oder die Verwaltung von Kundendaten.

AUF SCHNITTSTELLEN ACHTEN

Um die Vorteile von Online-Terminbuchungssystemen voll auszuschöpfen, sollten Betriebe von Anfang an darauf achten, dass Schnittstellen zu Programmen integriert sind, die aktuell oder im Rahmen einer weiteren Digitalisierung zum Einsatz kommen. Schnittstellen sind Verbindungspunkte, die den Datenaustausch zwischen verschiedenen Anwendungen ermöglichen. Dazu zählen zum Beispiel bereits bestehende Kalender, wie Google oder Outlook, oder bereits vorhandene Software aus den Bereichen Einkauf, Zeiterfassung, Projekt- oder Customer-Relationship-Management (CRM), Abrechnung, Buchhaltung sowie spezielle Handwerkerlösungen.

Für das Auswählen, Einrichten, Testen und Bewerben eines Online-Terminbuchungssystems müssen Handwerker zwar gerade am Anfang zusätzliche Zeit und Ressourcen einplanen, doch danach verschaffen sich Betriebe auf diese Weise klare Wettbewerbsvorteile: Die Möglichkeit, rund um die Uhr und mit wenigen Klicks Termine zu vereinbaren, verbessert den Service, erhöht die Kundenzufriedenheit und optimiert die Auslastung aller Mitarbeiter.

CHECKLISTE

ONLINE-TERMINBUCHUNGSSYSTEME OPTIMAL NUTZEN

Durchachte Auswahl

Aktuell verfügbare Online-Terminbuchungssysteme unterscheiden sich in den Punkten Funktionsumfang, Kosten und Bedienkomfort. Betriebe sollten deshalb ein System wählen, das ihren individuellen Anforderungen und Zielen entspricht. Wichtige Kriterien sind dabei: die Anpassbarkeit an das eigene Design, eine Integrationsmöglichkeit bestehender Softwarelösungen über Schnittstellen, maximale Sicherheit und Datenschutz sowie – falls gewünscht – eine Mehrsprachigkeit des Systems.

Optimale Einrichtung

Um Online-Terminbuchungssysteme optimal zu nutzen, empfiehlt sich eine sorgfältige

Einrichtung und Pflege. Dazu zählen: die Festlegung von Öffnungszeiten, die Definition von angebotenen Leistungen und Preisen, verfügbaren Mitarbeitern und Standorten. Außerdem sollten eingehende Termine regelmäßig überprüft und Terminslots bei Bedarf optimiert werden. Nach erfolgter Leistung profitieren Betriebe davon, wenn sie automatisiert Kundenfeedback einholen und auswerten, um Service oder Leistungen weiter zu optimieren.

Intensive Bewerbung

Um Kunden auf das eigene Online-Terminbuchungssystem aufmerksam zu machen, sollten Betriebe dafür aktiv werben. Dazu zählen Verlinkungen auf eigenen Websei-

ten, in sozialen Medien, in Mail-Signaturen sowie die Nennung der Internetadresse auf Visitenkarten, in Broschüren oder Flyern. Dabei können Betriebe auch in Kurzform die Vorteile des Systems hervorheben – zum Beispiel einfache und schnelle Buchungen rund um die Uhr sowie sichere Zahlungs- und Bewertungsmöglichkeiten.

Konsequenter Datenschutz

Da bei Online-Terminbuchungssystemen personenbezogene Daten abgefragt werden, sollten Betriebe in allen Bereichen konsequent auf die Einhaltung der DSGVO achten.

AUSGEWÄHLTE ONLINE-TERMINBUCHUNGSSYSTEME

	Appointmind	Calenso	eTermin
Funktionen (Auswahl)	Terminbestätigungen/-erinnerungen per Mail/SMS, Buchungen als Gast oder registrierter Nutzer, Auswahl mehrerer Dienstleistungen, Reservierungsformular, Verschieben/Absagen/Auflisten von Terminen. Optional: Bezahlfunktion	Einzel-/Gruppenbuchungen, Kundenverwaltung, Mehrsprachigkeit, Synchronisierung mit bestehenden Kalendern, Online-Bezahlung bei Terminbuchung, automatische Dank-/Feedbacknachrichten	Terminbestätigungen/-erinnerungen, Kundenverwaltung, Statistiken. Optional: Online-Bezahlung bei Terminbuchung, Standort-/Filialverwaltung
Kostenlose Testphase	30-Tage-Geld-zurück-Garantie	14 Tage	30 Tage
Preis	ab 20 €/Monat	ab 10 €/Monat	ab 19 €/Monat
Internet	appointmind.de	calenso.com	etermin.net

	SimplyBook.me	SuperSaaS
Funktionen (Auswahl)	Terminbestätigungen/-erinnerungen per Mail/SMS, personalisierte Kunden-App, Bezahlfunktion, Integration von Facebook, Instagram, Google My Business, Wordpress und anderen CMS-Systemen, API für eigene Integrationen	Terminbestätigungen/-erinnerungen, Termine für Einzelpersonen/Gruppen, benutzerdefinierte Formulare, Bezahlfunktion, synchronisierbar mit Google Kalender/Outlook
Kostenlose Testphase	14 Tage	Gratisversion mit eingeschränkten Funktionen
Preis	Gratisversion mit eingeschränkten Funktionen, sonst ab 8,25 €/Monat	Gratisversion mit Werbung, sonst ab 7 €/Monat
Internet	simplybook.me	supersaas.de

	Terminland	Termin online buchen
Funktionen (Auswahl)	Terminbestätigungen/-erinnerungen per Mail/SMS, Einzel-/Gruppentermine, Synchronisation mit bestehendem Kalender (Outlook, iCal, Google Kalender), Facebook-Integration	E-Mail- und SMS-Terminereinerungen, Folgetermine, anpassbare Textvorlagen, Kundenverwaltung, CRM-Funktionen, Google-/iCal-Schnittstelle
Kostenlose Testphase	30 Tage, max. 100 Termine	14 Tage
Preis	ab 14,90 €/Monat	ab 29 €/Monat
Internet	terminland.de	termin-online-buchen.de

Tabelle: Stand 13. Februar 2024. Alle Angaben ohne Gewähr.

Wartungstermine für Öl-, Gas- und Pelletheizungen sowie Wärmepumpen werden beim SHK-Betrieb Schöllgen Haustechnik über ein Online-Terminbuchungssystem vergeben. Im Bild: Prokurist Daniel Schöllgen (rechts) und Kundendienstleiter Tobias Zündorf



Foto: © DHB/Bernd Lorenz

Entspanntere Terminbuchung

ÜBER TAG SIND VIELE KUNDEN NICHT ERREICHBAR. ABENDS GEHT IN DER FIRMA KEINER MEHR ANS TELEFON. SCHÖLLGEN HAUSTECHNIK NUTZT EIN ONLINE-TERMINBUCHUNGSSYSTEM, UM WARTUNGEN ZU VEREINBAREN.

Text: Bernd Lorenz...

Es gab Tage, an denen hatte man einen Lauf, und es gab Tage, an denen man gefühlt keinen einzigen Kunden erreicht hat«, blickt Kundendienstleiter Tobias Zündorf zurück. Gemeinsam mit zwei Kolleginnen kümmert er sich bei Schöllgen Haustechnik unter anderem um die Vergabe von Wartungsterminen für Öl-, Gas- und Pelletheizungen sowie Wärmepumpen – ein nervenaufreibendes und zeitraubendes Unterfangen. »Vor zwei, drei Jahren kam die Idee ins Rollen, dass wir eine Lösung brauchen, bei der die Kunden ihren Termin unabhängig von unseren Geschäftszeiten auswählen können«, erklärt der gelernte Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und Staatlich Geprüfter Techniker.

»In unserem Unternehmen versuchen wir möglichst viele Prozesse digital zu organisieren. Mein Vater startet unsere Monteure beispielsweise schon seit langem mit Tablets aus und nutzt seit den 1980er Jahren eine auf das SHK-Handwerk zugeschnittene Branchensoftware«, sagt Daniel Schöllgen. Als der 40-Mann-Betrieb aus Alfter (Nordrhein-Westfalen) vom SHK-Fachverband NRW eingeladen wird, sich am Projekt »DigiWerk« (siehe Kasten) zu beteiligen, nutzt man die Gelegenheit, ein drängendes Problem anzugehen. »Wir haben uns angeschaut, ob uns die digitale Terminvereinbarung weiterbringt«, erklärt der Juniorchef von Schöllgen Haustechnik.

PRAGMATISCHE RECHERCHE

Daniel Schöllgen geht die Suche nach einer passenden Lösung ganz pragmatisch an: Er gibt bei Google die Begriffe »online« und »Terminplanung« ein, informiert sich auf den Webseiten der Anbieter über den Leistungsumfang des Produkts, hält Ausschau nach einer kostenlosen Testversion und legt los. Zwei Kriterien waren bei der Auswahl besonders wichtig: Die Daten aus dem Online-Terminbuchungssystem mussten synchronisierbar mit der Branchensoftware des SHK-Betriebs sein, und das Produkt sollte einfach und schnell einzurichten sein. Die Wahl fiel schließlich auf »Terminland«. »Mit deren Online-Terminbuchungssystem sind wir erst einmal losgelaufen«, erklärt Daniel Schöllgen. Je nach den Anforderungen eines Betriebs gebe es aber auch andere Anbieter, deren Produkte genauso gut oder vielleicht sogar noch besser funktionieren.

»Terminland« ist mittels einer API-Schnittstelle mit der von Schöllgen verwendeten Branchensoftware »pds« verknüpft. Die Daten werden über Exchange synchronisiert. Die Kunden erhalten eine E-Mail mit einem Link zum Online-Terminbuchungssystem. Dieses ist über iFrame – ein HTML-Element zur Integration externer Inhalte – in die Webseite des SHK-Betriebs eingebunden. Für Besucher des Internetauftritts ist das Online-Terminbuchungssystem nicht sichtbar. Nur Kunden, denen Schöllgen Haustechnik per E-Mail einen Link zur Buchung eines Wartungstermins schickt, erhalten Zugriff darauf.

»Wir haben schon vor langer Zeit festgestellt, dass wir die Organisation der Wartungstermine verbessern müssen«, sagt Daniel Schöllgen. Um die Fahrtzeiten der Monteure zu optimieren, wurden alle Wartungstermine nach Postleitzahlen aufgeschlüsselt und passend gruppiert. Außerdem wurden die Wartungen aus den störungsreichen Monaten im vierten Quartal an den

Jahresanfang gelegt. Dieses System kann der SHK-Betrieb nun auch für die Vergabe der Online-Termine nutzen. »Wir schalten beispielsweise im Januar nur für unsere Kunden aus dem Gebiet Alfter Termine für die nächsten drei bis vier Wochen frei. Danach ist die nächste Gruppe dran.« Jeden Tag stehen drei Terminfenster zur Auswahl: von 8 bis 10, von 10 bis 12 und von 12 bis 14 Uhr. Im Online-Terminbuchungssystem stehen für die Kunden von Schöllgen Haustechnik zwei fiktive Monteure bereit, über die sie ihre Wartung buchen können. Pro Monat können somit bis zu 120 Wartungen über »Terminland« vereinbart werden.

Damit nicht jeder Kunde einzeln angeschrieben werden muss, hat Tobias Zündorf ein Programm geschrieben, aus dem eine Sammel-E-Mail generiert wird. »Es zieht sich die Daten aus der Branchensoftware, filtert sie und versendet automatisch vorformulierte E-Mails mit dem Link zum Online-Terminbuchungssystem«, verdeutlicht der Kundendienstleiter.

Wenn sich der Kunde für einen Termin entschieden hat, wird dieser in »Terminland« geblockt und kann nicht erneut vergeben werden.

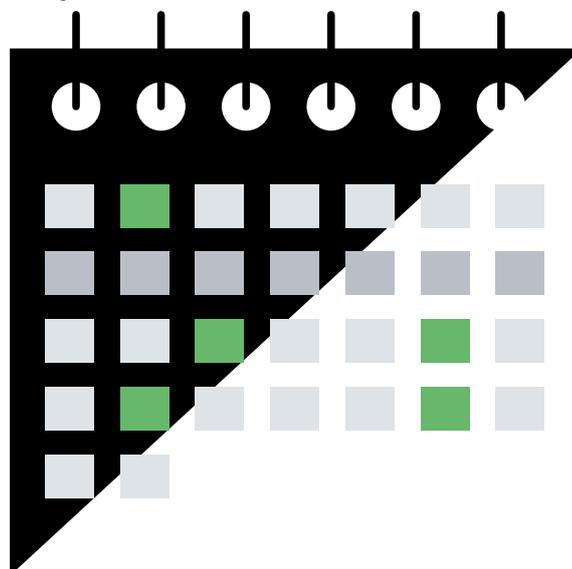
Das Online-Terminbuchungssystem übermittelt die Buchung an die Branchensoftware. Dort taucht sie in der Ressourcenplanung als vorläufiger Termin – firmenintern auch »Schattentermin« genannt – auf. Der Kundendienst generiert daraus einen festen Wartungsauftrag. »Dabei können wir gleich das benötigte Material im Lager vorkommissionieren und den Termin an den Monteur vergeben, der mit der Anlage vertraut ist oder den sich der Kunde ausdrücklich gewünscht hat«, so Daniel Schöllgen. Acht Mitarbeiter sind bei Haustechnik Schöllgen mit der Wartung von Öl-, Gas- und Pelletheizungen sowie Wärmepumpen betraut.

SYSTEM LEICHT ANPASSBAR

»Solche Online-Terminbuchungssysteme sind in der Regel auf Ärzte oder Friseure zugeschnitten, bei denen die Leute in die Praxis oder in den Salon kommen«, ist der Eindruck von Daniel Schöllgen. Für seine Monteure



»Terminland« ist mittels einer API-Schnittstelle mit der von Schöllgen verwendeten Branchensoftware »pds« verknüpft. Die Daten werden über Exchange synchronisiert.



Graphik: © iStock.com/Visual Generation



hingegen musste er größere Zeitfenster in »Terminland« einplanen. Die Wartung einer Gasheizung dauert inklusive An- und Abfahrt circa anderthalb Stunden. Drei bis vier Stunden fallen bei einer Pelletheizung an. »Die Anpassungen an unsere Bedürfnisse ließen sich relativ einfach bewerkstelligen.«

Schöllgen Haustechnik verwaltet circa 1.600 Wartungsverträge. Von rund der Hälfte seiner Wartungskunden hat der SHK-Betrieb eine E-Mail-Adresse. »Bei Neukunden fragen wir sie immer ab, aber wir bemühen uns natürlich auch darum, die Lücke bei den Bestandskunden zu schließen«, erklärt Daniel Schöllgen. Am erfolgreichsten sei die Kontaktaufnahme bei den Besitzern selbstgenutzter Immobilien. Schwieriger gestaltet sich dagegen die Terminfindung bei Mehrfamilienhäusern mit einer Wohnungseigentümergeinschaft (WEG). »Häufig haben wir eine E-Mail-Adresse der WEG, aber keine vom jeweiligen Hausmeister, der die Termine mit den Eigentümern oder Mietern koordiniert.«

Der SHK-Betrieb wird wohl nicht 100 Prozent seiner Kunden per elektronischer Post kontaktieren können. Daniel Schöllgen strebt eine Quote von 80 Prozent an. Kundendienstleiter Tobias Zündorf ist zuversichtlich, dass diese Zielmarke zu erreichen ist. »In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Kunden mit einer E-Mail-Adresse stark gestiegen.« Die Kosten für die Nutzung von »Terminland« hält Daniel Schöllgen im Vergleich zum Aufwand, den die Terminabsprache per Telefon oder per Post mit sich bringt, für überschaubar. Der SHK-Betrieb aus Alfter verwendet die Profi-Version des Online-Terminbuchungssystems. Sie ist ab rund 30 Euro pro Monat erhältlich.

TESTEN UND ANPASSEN

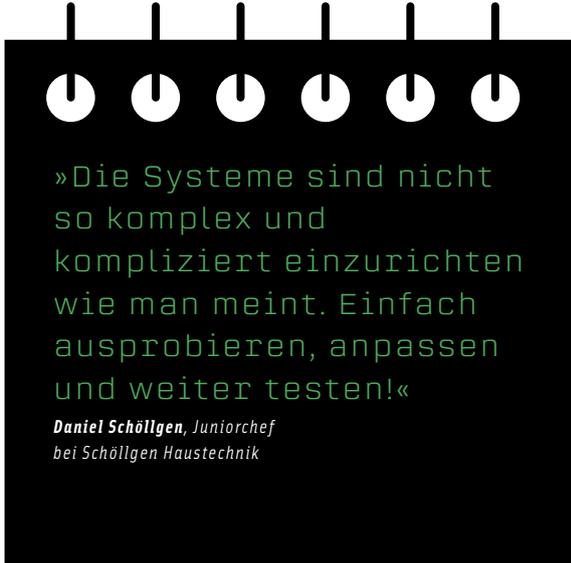
Der erste Schritt ist oft der schwierigste. Handwerksbetrieben, die ihre Terminvergabe vereinfachen wollen, empfiehlt Daniel Schöllgen, ein, zwei Produkte auszuprobieren. Oft könnten sie kostenfrei getestet werden. Als Versuchsballon sollte man eine kleine Gruppe von Kunden kontaktieren und sie bei der Vergabe eines Termins auf das Online-Terminbuchungssystem verweisen. Der Juniorchef von Schöllgen Haustechnik hat mit dieser Vorgehensweise gute Erfahrungen gemacht und hohe Rücklaufquoten von 20 bis 25 Prozent erzielt. »Die Systeme sind nicht so komplex und kompliziert einzurichten wie man meint. Einfach ausprobieren, anpassen und weiter testen!«

schoellgen-haustechnik.de
terminland.de

VERBUNDPROJEKT »DIGIWERK«

Im Rahmen des Verbundprojekts »Die digitale Zukunft im Handwerk gestalten: Entwicklung, Erprobung und Implementierung eines betrieblichen Handlungskonzepts« (DigiWerk) haben der nordrhein-westfälische Fachverband Sanitär, Heizung, Klima (SHK NRW), die SHK-Betriebe Beck Jacobs, Schöllgen Haustechnik und Stamos sowie Forscher der Universität Düsseldorf und der Universität zu Köln zwischen Mai 2019 und September 2022 einen Online-Ratgeber entwickelt, wie sich Prozesse in einem Handwerksbetrieb komplett digitalisieren lassen.

digiwerk-projekt.de



»Die Systeme sind nicht so komplex und kompliziert einzurichten wie man meint. Einfach ausprobieren, anpassen und weiter testen!«

*Daniel Schöllgen, Juniorchef
bei Schöllgen Haustechnik*



Die Profi-Version des Online-Terminbuchungssystems ist ab rund 30 Euro pro Monat erhältlich.

Viel Komfort im neuen E-3008

DIE LÖWENMARKE HAT IHREN NEUEN E-3008 AUF DIE NEUE STELLANTIS-PLATTFORM GESTELLT – UND EIN STROMERNDEN SUV FÜR DIE GANZE FAMILIE DESIGNT.

Eine Nachtfahrt ist angesagt, dank der neuen Ambiente-Beleuchtung, die erst abends richtig zur Geltung kommt. Um das Armaturenbrett zieht sich eine Lichtleiste, deren Licht die Armaturen noch reflektieren und so ein herrlich angenehmes und optisch schönes Lichtband entsteht. Und das in verschiedensten Farben.

Doch das ist nicht das einzige Highlight im neuen vollelektrischen SUV der Franzosen. Auf den Testfahrten geben wir uns Mühe, irgendetwas Kritikwürdiges zu finden – Fehl-anzeige. Der neue E-3008 ist ein optisch gelungenes SUV mit viel Komfort und Platz, dessen angenehmer Fahrkomfort auch keine Wünsche offenlässt. Es sei denn, man möchte seine Formel-1-Qualitäten auf der Straße zur Geltung zu bringen, aber dafür braucht es eine andere Fahrzeug-Gattung.

Das Fastback-SUV kommt in vier Versionen: Standard ist der E-3008 mit einem 157 kW/213 PS starken Elektromotor sowie ein 1.2l Hybrid mit 100 kW/136 PS, ein Mildhybrid. Beide Fahrzeuge sind bereits bestellbar und offiziell ab April/Mai im Handel. Hinzu kommen noch eine Version mit 170 kW/230 PS und ein Allradantrieb mit 240 kW/320 PS. Beide sind voraussichtlich ab Herbst bestellbar und mit dem Jahr 2025 auch im Handel. Das Entscheidende: Während die Standardversion für eine Reichweite von bis zu 500 Kilometern reicht, kommt die Version mit 230 PS als Long-Range-Variante auf eine Reichweite von bis zu 700 Kilometern.

Die Batterie für den Standard-Stromer ebenso wie für die spätere Allradversion



Steht auf der neuen Stellantis-Plattform: der neue Peugeot E-3008.

bietet eine Kapazität von 73 kWh. Die reicht laut WLTP-Angaben für 524 km, die Allradversion kommt sogar einen Kilometer weiter. Dank der neuen STLA-Medium-Plattform des Stellantis-Konzerns passen für die Long-Range-Version sogar eine Batterie von 98 kWh in das Modell, was für eine Reichweite von dann 700 Kilometern gut sein soll. Bei der gefahrenen Version mit 213 PS liegen die Verbrauchsangaben zwischen 17,7 und 16,8 kWh, wir lagen mit real gefahrenen 17,2 kWh im Mittelfeld.

Tatsächlich ist das Fahren sehr komfortabel und angenehm. Der Wagen reagiert sofort auf Lenkbewegungen. Er wirkt zwar sehr massig, lässt sich aber schön im engen Stadtumfeld bewegen. Dank zahlreicher Assistenzsysteme kann der Fahrer entspannt fahren, nervig ist nur die – ab Mitte 2024 bei Neufahrzeugen vorgeschrie-

bene – Warnung, wenn man die erlaubte Höchstgeschwindigkeit überschreitet. Ein Highlight ist das Cockpit, das mit einem Art schwebenden 21-Zoll großen kurvigen Panoramadisplay ausgestattet ist. Das Display kombiniert ein Head-up-Display mit einer digitalen Anzeige. Die Funktionalitäten erschließen sich dabei relativ flott, auch wenn man am Anfang erst einmal die Menüführung durchschauen und sich durch mehrere Ebenen durchscrollen muss. Die Insassen haben sowohl vorne als auch hinten bequem Platz und für das Gepäck bietet der Kofferraum ein Volumen von 520 Litern an, die sich auf 1.480 Liter erweitern lassen.

Preislich fängt das 4,54 Meter lange, 1,90 Meter breite und 1,64 Meter hohe Strom-SUV bei netto 32.983,19 Euro für die Mild-Hybridversion an, der reine Stromer startet ab netto 40.882,35 Euro. **SBU**

GELÄNDE AUF KNOPFDRUCK



Der VW Amarok hat eine Wattiefe von bis zu 80 Zentimetern.

VW hat den Amarok neu aufgelegt. Das Kraftpaket für Feld und Wald hat noch mehr Technik an Bord, die Gelände zum Kinderspiel werden lassen.

VW hat in Kooperation mit Ford seinen Pick-up Amarok von Grund auf neu auf die Räder gestellt und einmal mehr viel zusätzliche Technik und edlen Komfort hineingepackt. So viel, dass man gar nicht mehr ins Gelände fahren möchte, um bloß keinen Kratzer an das 5,35 Meter lange, 1,91 Meter breite und 1,75 Meter hohe Fahrzeug zu machen.

Der Pick-up hat eine Bodenfreiheit von 23 Zentimetern, eine Wattiefe von 80 Zentimetern, wenn es mal durch einen Bach gehen soll, und Böschungswinkel von 30 Grad vorne bzw. 26 Grad hinten. Und wenn es mal steil bergab gehen sollte, gibt es eine Bergabfahrhilfe. Fünf Motoren gibt es für den Amarok, doch nur drei davon finden bedingt durch die Abgasnormen zu uns: mit 125 kW/170 PS, 151 kW/210 PS und 177 kW/240 PS.

Verbessert haben die Entwicklungsingenieure nahezu alles. Ein Beispiel ist die Dachlast, die für die Doppelkabine jetzt 350 Kilogramm zulässt – wichtig für Menschen, die mit einem Dachzelt auch mal in der Natur nächtigen wollen. Wer die Lade-

fläche beladen möchte, kann bis zu 1,19 Tonnen draufpacken. Jeder Pick-up kommt serienmäßig mit einer abnehmbaren Anhängerkupplung, an die sich maximal 3,5 Tonnen hängen lassen.

Im Cockpit gibt es mehr als zwei Dutzend Helferlein, davon sind 20 neu im Amarok. Die Klassiker von Spurhalte, intelligenter Tempomat, Parkassist und eine 360-Grad-Kamera sind auch mit dabei. Fürs Vorankommen sorgt eine 10-Gang-Automatik, es gibt eine elektronische Differentialsperre und gleich sechs Fahrmodi für die unterschiedlichen Untergründe. Die Technik macht's. Wer auf Handschalter steht, kann den Amarok auch mit einem 6-Gang-Handschalter bekommen. Das gilt allerdings nur für das kleine Aggregat, die großen Motoren sind an die Automatik gekoppelt.

Der Fahreindruck ist tadellos. Vor allem im Gelände ist der Amarok elegant und sicher unterwegs, an kritischen Stellen reicht ein Knopfdruck. Wo früher das Know-how und das Können des Fahrers gefragt war, übernimmt heute die Technik.

Fazit: Im Amarok nehmen die Insassen in einem äußerst eleganten und komfortablen Pick-up Platz, der im Gelände alles meistert, was man von einem Allradler erwarten kann – auch in der Größe. Preislich startet der Amarok bei netto 40.837 Euro an. **SBU**

DIE ID-FAMILIE WÄCHST

Mit dem ID.7 Tourer schickt VW den nächsten Stromer ins Rennen – einen Kombi der oberen Mittelklasse.

Der neue ID.7 Tourer ist einer der ersten elektrischen Kombis in diesem Segment. Damit wird vor allem das Platzangebot zu einer relevanten Größe: Vollbesetzt passen in den ID.7 Tourer fünf Personen, der Kofferraum bietet Platz für 605 Liter Gepäck. Wer die Rückbank als Ladevolumen mitnutzen möchte, kann das Volumen auf bis zu 1.714 Liter erhöhen.

Auf den Markt kommen zunächst der ID.7 Tourer Pro und der ID.7 Tourer Pro S. Beide haben einen 210 kW/286 PS starken Elektromotor an Bord. Der bietet ein Drehmoment von 545 Newtonmetern. Der entscheidende Unterschied: In dem Pro verfügt die Batterie über eine Kapazität von 77 kWh, als Pro S sind es 86 kWh. Erstere kann an Schnellladesäulen mit bis zu 175 kW seinen Strom ziehen, die große schafft 200 kW. Damit lassen sich mehr Kilometer hinlegen. VW prognostiziert mit der großen Batterie eine Reichweite von bis zu 685 Kilometer.

An Bord sind auch reichlich Assistenzsysteme. Zu den Highlights zählt der Park Assist Plus mit einer Memory-Funktion. Damit ist ein vollautomatisches Einparken etwa in die eigene Garage bei einer Entfernung von bis zu 50 Metern möglich. Der optionale Travel Assist zeichnet sich durch noch mehr Funktionen aus, etwa für einen assistierten Spurwechsel auf der Autobahn. Neu ist auch ein Ausstiegswarner, der nicht nur optisch und akustisch warnt, sondern bei Gefahr auch das Öffnen der Tür verhindert, wenn sich zum Beispiel ein Radfahrer von hinten nähert. Der Bestellstart soll im Frühjahr erfolgen, dann steht auch der Preis fest. **SBU**



Das Handwerk feiert seine neuen Repräsentanten

LEA HEUER UND BEN YELEZA NGALEBA SIND MISS UND MISTER HANDWERK 2024.

Text: *Claudia Stemick*

Während einer Live-Veranstaltung auf dem Kongress ZUKUNFT HANDWERK wählte Ende Februar eine hochkarätige Jury Lea Heuer, Zimmerin aus Ahlen, und Ben Yeleza Ngaleba, Maler und Lackierer aus Leverkusen, zu Miss und Mister Handwerk 2024. Die Titelträger werden nun ein Jahr lang das Handwerk deutschlandweit auf Meisterfeiern, Messen sowie in den Medien offiziell vertreten.

»Ich bin überwältigt und freue mich auf meine neue Aufgabe«, sagt Lea Heuer freudestrahlend. »Ich möchte vor allem viele junge Menschen dazu ermutigen, ins Handwerk zu gehen.« Auch der frischgekürte Mister Handwerk hat sich viel vorgenommen. »Es ist wichtig, Vorurteile abzubauen und den Menschen zu zeigen, wie modern, vielfältig und herausfordernd das Handwerk ist.« Besonders die Nachwuchsgewinnung ist dem jungen Unternehmer wichtig.



Der Wettbewerb »Miss und Mister Handwerk« wurde vom Deutschen Handwerksblatt, der SIGNAL IDUNA Gruppe und der IKK classic ins Leben gerufen.

Verfolgt wurde die Wahl auf der Bühne von zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauern, die ihren Favoriten die Daumen drückten. Moderatorin Nina Schönrock führte gut gelaunt durch die Wahl und stellte alle Kandidatinnen und Kandidaten in kurzen Interviews dem gespannten Publikum vor. Vorausgegangen war der Wahl ein mehrstufiges Bewerbungsverfahren, bei dem Online-Votings, Stimmen des Publikums vor Ort sowie der Eindruck der Jury von der Performance auf der Bühne Eingang fanden. In der Endrunde waren aus rund 70 Bewerberinnen und Bewerbern aus unterschiedlichsten Handwerkberufen 12 Kandidatinnen und Kandidaten ausgewählt worden. »Alle Finalistinnen und Finalisten haben mit ihrem großen Engagement gezeigt, was im Handwerk steckt, welche Vielfalt und Entwicklungsmöglichkeiten die Berufe im Handwerk bieten«, sagt Claudia Stemick, Projektleiterin des Wettbewerbs.

Der Wettbewerb »Miss und Mister Handwerk« wurde 2010 als gemeinsame Aktion vom Deutschen Handwerksblatt, der SIGNAL IDUNA Gruppe und der IKK classic ins Leben gerufen, um die Attraktivität des Handwerks einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und das Handwerk zu stärken. Unterstützt wurde der Wettbewerb auch in dieser Staffel von dem Workwear- und Sicherheitsschuh-Hersteller Haix aus Mainburg.

Schon jetzt besteht die Möglichkeit für Handwerkerinnen und Handwerker, sich für die Wahl von Miss und Mister Handwerk 2025 bewerben.

missmisterhandwerk.de



Moderatorin Nina Schönrock im Gespräch mit Kandidatin Lydia Bosche.

Die glücklichen Gewinner Lea Heuer und Ben Ngaleba beim Gruppenfoto mit Kai Swoboda (links), stv. Vorstandsvorsitzender der IKK classic, und Ulrich Leitermann (rechts), Vorstandsvorsitzender der SIGNAL IDUNA Gruppe.

Foto: Thomas Pleitenberg/edagsmarkt Handwerk



Die Jury mit den Titelträgern 2024

Ulrich Leitermann vor der Bekanntgabe der Gewinner

DIE FINALISTINNEN 2024

Lydia Bosche, Modistin, Berlin
Luisa Edenharder, Zahntechnikerin, Triefing
Lea Heuer, Zimmerin, Ahlen
Theresa Nau, Bäckerin, Grunertshofen
Mara Pischl, Tischlerin (Schreinerin), Röthenbach

DIE FINALISTEN 2024

Artur Artjukevic, Maler und Lackierer, Simmern
René Johann, Fleischer, Koblenz
Lutz Kornowski, Maurer, Gevelsberg
Ben Yeleza Ngaleba, Maler und Lackierer, Leverkusen
Mario Schultheiss, Frisör, Coburg
Philipp Stiebritz, Elektrotechniker, Pfnztal



Foto: © edagsmarkt Handwerk

Sie lieferten eine Top-Performance ab: die Finalistinnen und Finalisten des Wettbewerbs.

ONLINE-NEWS

POLITIK

POLITIK SOLL DAS HANDWERK IN DEN MITTELPUNKT STELLEN



Bei der IHM forderte Handwerkspräsident Jörg Dittich die Politik auf, endlich Maßnahmen umzusetzen, die die Rahmenbedingungen für Handwerk und Mittelstand verbessern.

Foto: © Kirsten Freund/DHB



POLITIK

JAHRESWIRTSCHAFTSBERICHT: BREMSEN DER BETRIEBE LÖSEN



Der Sachverständigenrat rechnet in seinem Bericht für dieses Jahr mit einem BIP-Wachstum von nur 0,7 Prozent. Die Politik müsse endlich handeln, fordert das Handwerk.

Foto: © xmaginatior/123RF.com



POLITIK

HANDWERK FÜR VIELFALT UND ZUSAMMENHALT



Die Vollversammlung des ZDH hat in München eine Resolution für Vielfalt und Zusammenhalt im Handwerk beschlossen. Das Handwerk sei sowohl standortverbunden als auch welttoffen.

Foto: © dobjakov/123RF.com



POLITIK

MALER UND LACKIERER FORDERN BÜROKRATIEABBAU



Das Maler- und Lackiererhandwerk kritisiert die Pläne zum Bürokratienteilungsgesetz IV. Das Gesetz gehe an den KMU vorbei.

Foto: © sergejback/123RF.com



BETRIEB

ARBEITEN MIT STROM: SO VERHINDERN SIE ELEKTROUNFÄLLE



Rund 200 mit elektronischem Strom zusammenhängende Arbeitsunfälle werden der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft jährlich gemeldet. Die BG BAU gibt Tipps.

Foto: © konstantinaketa/123RF.com



BETRIEB

MIT DER STO-STIFTUNG ZUM DENKMALCAMP NACH RUMÄNIEN



Die Sto-Stiftung lädt 20 Auszubildende zum Maler, Lackierer oder Stuckateur im zweiten Lehrjahr dazu ein, vom 19. bis 28. Juli am DenkmalCamp in Rumänien teilzunehmen.

Foto: © Carlo Sommerer, Sto-Stiftung



BETRIEB

KÄLTEANLAGENBAUER HONORIEREN HERAUSRAGENDE AUSBILDUNG



Innungsbetriebe aus dem Kälteanlagenbauer-Handwerk können sich um den mit 500 Euro dotierten »Ausbildungspreis 2024« bewerben. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2024.

Foto: © Messe Nürnberg/Thomas Geiger



PANORAMA

LA BELLA VITA: NATUR, KULTUR UND GENUSS IN SCHENNA



Vom 17. März bis zum 18. Mai heißt eine Veranstaltungsreihe den Frühling in Schenna – einer Gemeinde oberhalb von Meran in Südtirol – mit vielen Events und Festivals willkommen.

Foto: © Tourismusverein Schenna / Diemar Geiger



MIT »GENIE«

ERASMUS+ PROJEKT

»GENIE« fördert spielerisch unternehmerisches Denken und soll vor allem Beschäftigte in Kleinst-, kleinen und mittleren Unternehmen ansprechen. Mit einer Onlineschulung und einem Spiel setzen sich Teamfirmen mit weniger agilen Unternehmen auseinander. Der Erfolg zählt.

Wie können Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sich aktiver ins Unternehmen einbringen und mehr Eigenverantwortung übernehmen?

SCHNELLER GEMEINSAM ERFOLGREICHER

Um zu verstehen, was unternehmerisches Denken beinhaltet, wurde eine Onlineschulung entwickelt, in der sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu dem Thema weiterbilden können. In einem Brettspiel (auch als Onlineversion verfügbar) kann das Gelernte spielerisch eingesetzt und überprüft werden. Die Onlineschulung und das Spiel setzen auf ein Unternehmen, in dem alle als Team agieren, um besser zu sein, als ein klassisches hierarchisches Unternehmen, das ohne die Mitwirkung der Beschäftigten geführt wird. Das Spiel und der Onlinekurs sind frei verfügbar.

GENIE zeigt auf, dass die Idee des Intrapreneurship so wertvoll ist, dass vor allem damit die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und ihrer Mitarbeiter/innen gestärkt wird.



Ansprechpartnerin:

Theresa Kahle von der CIT GmbH
T 03562 69241-03
theresa.kahle@cit-wfg.de

SAVE THE DATE

NEUES BAUEN

Vom 15. bis 17. mai findet in Berlin die TECH IN CONSTRUCTION statt. Präsentiert werden marktfähige Lösungen junger Firmen und Startups, die die gesamte Wertschöpfungskette der Bau- und Immobilienwirtschaft effizient im Blick haben und optimieren. Dabei dreht sich alles um Kosten einsparen, Aufwand reduzieren und Produktivität wie Gewinn steigern.

Durch die Kooperation mit der Baustellen-Besprechung »80 Sekunden – Neues Bauen« bekommt der Wohnungsbau einen besonderen Schwerpunkt.



LEHRLING DES MONATS

»ICH HABE EIN GROSSES FAIBLE FÜR GESTALTUNG«



Foto: © Mirko Schwanitz | hwk-ff.de



Ausbildungsbetrieb:

Schilling Interior
Friedenfelder Weg 13
17268 Gerswalde
T 039887 696077
hello@schilling-interior.com
schillinginterior.de

»Das ist wirklich eine Überraschung«, entfuhr es Anton Harborth, als ihm Frank Ecker, Hwk-Hauptgeschäftsführer, die Urkunde als »Lehrling des Monats« überreichte. »Es war für mich nicht einfach, den richtigen Lehrbetrieb zu finden. Der Antrieb, Tischler zu werden, war, neben dem Wunsch, etwas mit den Händen zu machen, mein Faible für Gestaltung. Mein Vater ist Architekt. Ich wurde also schon als Kind »vorinfirmiert«, lächelt der 23-jährige. »Ich suchte einen Ausbildungsbetrieb, dessen Chef ähnlich tickt wie ich. Hier in Gerswalde habe ich ihn gefunden. Für mich hieß das zwar, aus der Großstadt in die dünnbesiedelte Uckermark zu ziehen. Aber das war es mir wert. Firmenchef Marius Schilling pusht meine Neugier, nimmt Ideen auf und spinnt sie mit mir weiter. Diese Wertschätzung, den respektvollen Umgangston, aber auch die kreative familiäre Atmosphäre hier, schätze ich sehr. Zurzeit planen wir mein Gesellenstück. Ich denke an eine Kommode in schlichtem Design, aber mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten.« Marius Schilling nickt: »Antons Leidenschaft, Neugier und hervorragende Selbstständigkeit begeistern mich. Ich hoffe sehr, dass er nach der Gesellenprüfung bei uns bleibt.« Was Anton sich für den mit der Urkunde verbundenen Gutschein kaufen wird? »Vielleicht eine Dozuki, eine japanische Handsäge.« *Notiert von Mirko Schwanitz*



Information:

Möchte auch Ihr Unternehmen einen »Lehrling des Monats« auszeichnen? Dann bewerben Sie sich! Die Auszeichnung erfolgt durch den Präsidenten oder Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer in Ihrem Betrieb. Über den QR-Code gelangen Sie zum Bewerbungsformular. Senden Sie es bitte an die darauf angegebene Fax-Nummer!



AUSBILDUNGSCAMP

RESTAURIERUNG



Foto: © sto-stiftung.de

Die Sto-Stiftung lädt 20 Auszubildende zum Maler, Lackierer oder Stuckateur im zweiten Lehrjahr vom 19. bis 28. Juli 2024 zu einem internationalen Denkmalcamp in Rumänien ein. Die Bewerbungsfrist endet am 31. März. Im siebenbürgisch-sächsischen Martinsdorf tragen die Auszubildenden dazu bei, deutsches Kulturerbe zu schützen und zu erhalten. Bei der Restaurierung einer mittelalterlichen Kirchenburg und dem dazugehörigen Pfarrhaus mit Wehrturm liegt der Fokus auf der Vermittlung von Wissen über traditionelle Bautechniken. Gemeinsam mit erfahrenen Meisterinnen und Meistern legen die Nachwuchshandwerker u. a. Kaseinmalereien frei und lernen in einem Workshop, Profile, Rosetten und Säulen so aufzumalen, dass sie dreidimensional wirken. Auch das Schablonieren mit Trockenpigmenten wird im Camp gelehrt. In der gemeinsamen Arbeit mit Azubis aus anderen Ländern können sich die jungen Leute zudem international vernetzen. Die Sto-Stiftung übernimmt alle Kosten für Reise, Unterkunft, Verpflegung und begleitendes Kulturprogramm. Geplant sind Ausflüge zu historischen Bauten, Museumsbesuche sowie der Austausch mit den Menschen vor Ort.



Zur Anmeldung geht es hier:

BUNDESFÖRDERUNG FÜR UNTERNEHMEN, WOHNUNGSWIRTSCHAFT UND ENERGIE

Ab sofort können wieder Anträge für die Programme Klimafreundlicher Neubau (KFN), Genossenschaftliches Wohnen und Altersgerecht Umbauen bei der KfW gestellt werden. Für die Programme stehen insgesamt 927 Millionen Euro bereit. Seit dem 27.02.2024 ist eine Antragstellung bei der KfW für folgende Förderprogramme möglich: 1. Bundesförderung für effiziente Gebäude Einzelmaßnahmen Ergänzungskredit – Wohngebäude (358/359) und Bundesförderung für effiziente Gebäude Heizungsförderung für Privatpersonen – Wohngebäude (458). Weitere Förderprogramme sollen im August folgen, darunter die Bundesförderung für effiziente Gebäude Heizungsförderung für Unternehmen – Wohngebäude (459), Bundesförderung für effiziente Gebäude Heizungsförderung für Unternehmen – Nichtwohngebäude

(522) und Bundesförderung für effiziente Gebäude Einzelmaßnahmen Ergänzungskredit für Unternehmen – Nichtwohngebäude (523). Geplant ist noch ein weiteres Programm zur Förderung des Wohnungsneubaus: »Klimafreundlicher Neubau im Niedrigpreissegment« (KNN). Hier werden noch die Förderrichtlinien ausgearbeitet. Für das KFN-Programm gab es Mitte Dezember 2023 aufgrund der vorübergehenden Haushaltssperre des Bundes oder ausgelaufener Bundeshaushaltsmittel einen Förderstopp.

Weitere Informationen zu den Einzelmaßnahmen Ergänzungskredit – Wohngebäude sowie der Heizungsförderung für Privatpersonen – Wohngebäude finden Sie hier:



FACHUNTERNEHMER-REGISTRIERUNG ERFORDERLICH REFORM BEG-BUNDESFÖRDERUNG

Bei einer geplanten energetischen Sanierung müssen die technischen Angaben zu der Fördermaßnahme direkt vom Fachbetrieb in eine Online-Plattform eingegeben werden. Bislang musste das der Antragsteller tun. Fachbetriebe, die geförderte Leistungen erbringen, müssen sich dazu einmalig bei der neuen Fachbetriebsregistrierung der Deutschen Energie-Agentur GmbH (DENA) registrieren. Dabei erhalten die Unternehmen eigene Zugangsdaten, mit denen sie sich zukünftig auf den Portalen der Fördermittelgeber (KfW / BAFA) anmelden können. Bei Einzelmaßnahmen im Bereich der Heizungstechnik nutzen die Fachbetriebe das Online-Prüftool der KfW, um die technischen Daten der geförderten Maßnahme zu erfassen und damit die »Bestätigung zum Antrag« (BzA) online zu erstellen. Dieses Tool, das bisher ohne Registrierung genutzt werden konnte, benötigt nun die oben genannten Zugangsdaten



Foto: © swk-Photo - Fotolia

der DENA-Registrierung. Für die Förderung der Heizungsoptimierung, der Anlagentechnik (außer Heizung), der Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle sowie der Errichtung, des Umbaus und der Erweiterung eines Gebäudenetzes ist vor Antragstellung eine »Technische Projektbeschreibung« (TPB) durch den Fachbetrieb oder den Energieeffizienzexperten zu erstellen. Die eigentliche Antragstellung erfolgt wie bisher durch die Antragstellenden selbst. Die Verknüpfung mit den vom Fachunternehmen eingegebenen Daten erfolgt über die eindeutige Projekt-ID.

15. VERGABERECHTSTAG BRANDENBURG LOCKT MIT INTERESSANTEM FACHPROGRAMM

Am 25. April 2024 findet der 15. Vergaberechtstag Brandenburg in den Räumlichkeiten der IHK Potsdam statt. Der Veranstalter, die Auftragsberatungsstelle Brandenburg e. V., rechnet auch in diesem Jahr wieder mit einer großen Resonanz. Handwerksunternehmen, die teilnehmen möchten, sollten sich zeitnah anmelden (unter www.vergaberechtstag-brandenburg.de), da die Teilnehmerzahl auf 120 Personen begrenzt ist.

Die Gäste erwartet ein interessantes Programm. Prof. Dr. Martin Burgi, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Wirtschaftsverwaltungsrecht, Umwelt- und Sozialrecht an der Ludwig-

Maximilians-Universität München, referiert zur Fragestellung: »Was bedeuten das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und die künftige Sorgfaltspflichtenrichtlinie der EU für das Vergaberecht?« Prof. Dr. Susanne Mertens, Rechtsanwältin und Fachanwältin, u. a. für Vergaberecht sowie Bau- und Architektenrecht, klärt über »Risiken und Nebenwirkungen bei Exit & Umwegen« auf.

Norbert Dippel, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Vergaberecht, beleuchtet »Vergabefremde Kriterien als Stolpersteine im Vergaberecht«.

Das Thema von Rechtsanwalt Stephan Rechten lautet: »Vorsprung durch Wis-

sen – die Teilnahme von Projektanten und Bestandsauftragnehmern an Vergabeverfahren.« Eike-Heinrich Duhme, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Vergaberecht und Notar, informiert über »Schadensersatz und -vermeidung im Vergabeverfahren«. Die Teilnehmergebühr beträgt für Mitglieder der brandenburgischen Handwerkskammern 290,00 EUR (zuzüglich Umsatzsteuer).

Die Auftragsberatungsstelle Brandenburg e. V. ist eine Gemeinschaftseinrichtung der Industrie- und Handwerkskammern und der Handwerkskammern des Landes Brandenburg zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft. KH

Anzeige

**FÜR
BERLIN**
SEIT 100 JAHREN

 Investitionsbank
Berlin

StartUp.Fördern.Berlin.

gründen mit der IBB

Wir haben die passende finanzielle Förderung für Deine Geschäftsidee. Kompetent, zuverlässig und mit dem Ziel, Deiner Unternehmensgründung zum nachhaltigen Erfolg zu verhelfen. **Hotline Wirtschaftsförderung: 030 / 2125-4747**

ibb.de/gruenden

WEITERBILDUNG

BERUFSBEGLEITENDE AUSBILDUNG ZUM/ZUR GEBÄUDEENERGIEBERATER/IN



Die Vorgaben für den Neubau oder die Modernisierung von Gebäuden sind streng. Der Bedarf an qualifizierten Gebäudeenergieberater/-innen wächst. Längst geht deren Tätigkeit über die reine Beratung hinaus. Sie reicht von Energietipps bis zu komplexen Modernisierungskonzepten. Der Lehrgang »Gebäudeenergieberater/-in (Hwk)« macht Sie fit in allen Belangen des immer komplexeren Wärme-

schutzes und vermittelt das aktuellste Wissen zum Umbau von Gebäuden zu Energiesparhäusern. Praxisnah erfahren Sie, was Sie aktuell über den Bau hocheffizient gedämmter Gebäude wissen müssen. Dazu gehören u. a. die Baubegleitung, die Planung des Wärmeschutzes, die Beantragung von KfW-Förderung und das Ausstellen von Energieausweisen. Mit dieser Ausbildung können Sie Bauwerke und technische Anlagen unter bauphysikalischen und bautechnischen Aspekten untersuchen, gewerkeübergreifend beurteilen und rechtssichere Konzepte zur nachhaltigen Verbesserung der Energiebilanz erstellen. Unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt Sie die Ausbildung zur Eintragung in die Energieeffizienz-Expertenliste der Deutschen Energie Agentur. Darüber hinaus erwerben Sie das Recht, Ihre zukünftigen Beratungen vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle für Energieberatungen finanziell fördern zu lassen.

Zum Lehrgangsinhalt, -ablauf und zu den finanziellen Fördermöglichkeiten beraten wir Sie gern persönlich.

ERSTSCHULUNG:

10. Mai bis 30. September 2024,
Fr.: 13.30 bis 20 Uhr
Sa.: 8 bis 15 Uhr
Ort: Hwk-Berufsbildungsstätte,
Rehfelder Straße 50,
15378 Hennickendorf

Ansprechpartner:

Volkmar Zibulski, T 0335 5554-233
volkmar.zibulski@hwk-ff.de



Weitere Infos
finden Sie hier:

VERANSTALTUNGSREIHE 2024 ZUR UNTERNEHMENSNACHFOLGE

»FORTSETZUNG FOLGT!«

Die Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg und die IHK-Ostbrandenburg führen auch 2024 wieder eine gemeinsame Reihe mit dem Schwerpunkt »Unternehmensnachfolge« durch. Zurückliegende Treffen zeigten, dass die Veranstaltungen Unternehmern, Interessierten oder potenziellen Nachfolgern eine gute Plattform bieten, um sich über Herausforderungen, Chancen und bewährte Praktiken bei der Übernahme oder Übergabe von Unternehmen auszutauschen. Die Reihe umfasst verschiedene Veranstaltungsformate, darunter Seminare, Webinare und Networking-Events. Behandelt werden unterschiedliche Aspekte der Unternehmensnachfolge. So etwa rechtliche und steuerliche Fragen bis hin zu strategischen Überlegungen und emotionalen Aspekten, die bei einem Generationenwechsel in einem Unternehmen eine Rolle spielen. Mit der Veranstaltungsreihe möchten wir



Termine unter:
[www.hwk-ff.de/
termine](http://www.hwk-ff.de/termine)



Ansprechpartnerin:
Carolin Latk
T 0335 5619-209
carolin.latk@
hwk-ff.de

alle Betriebsinhaber und interessierten Übernehmer erreichen, die sich näher mit den verschiedenen Aspekten der Unternehmensnachfolge beschäftigen möchten.



Kein Wasser in der Kanzlerbahn

DER NAME DER STAHLWASSERBAU BEESKOW GMBH GENIESST BUNDESWEIT EINEN EXZELLENTEN RUF. DIE FIRMA BAUT MASCHINEN UND SICHERT MIT IHREN ANLAGEN REGIONALE WASSERREGULIERUNGSSYSTEME. AUCH IN SACHEN NACHFOLGE HAT MAN HIER OFFENBAR ALLES RICHTIG GEMACHT.

Text: *Mirko Schwanitz*

Ein Schweißer lässt die Funken tanzen. Eine Plasmaschneidanlage zerteilt einen massiven Stahlträger. Am Ende der Produktionshalle bringt ein Mann mittels Flammrichten ein Schleusentor wieder ins Lot. Sebastian Fabian führt Besucher mit Stolz durch die Beeskower Stahlwasserbau GmbH. Sie beschäftigt Schlosser und Schweißer, Mechaniker und Metallbauer, Projektleiter und Konstrukteure. Mit ihren 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Firma eine der »Hidden Champions« im Land Brandenburg. Es ist noch gar nicht lange her, dass der 34-jährige Sebastian Fabian das Unternehmen, gemeinsam mit seinen beiden Kollegen, Stefan Rußig (32) und Benny Förster (34), vom einstigen Inhaber, Uwe Tillmann, als Gesellschafter übernahm. Es war ein schwieriges Jahr. Das Jahr, in dem Russland die Ukraine überfiel.

FRÜH NEUES GESCHÄFTSFELD ERSCHLOSSEN

Seitdem teilen sich die Drei die Geschäftsführung gleichberechtigt mit Jens Kaschube, einem Mann der ersten Stunde. »Als in den 1990ern das Beeskower Spanplatten-Kombinat privatisiert wurde, trennte sich der damalige Neueigentümer Hornitex von dem zum Werk gehörenden Maschinenbau. Mitarbeiter formten eine neue Firma, der sie mit der Wasserbautechnik ein neues Geschäftsfeld erschlossen.« Kaschube wurde bereits unter dem Altgesellschafter Tillmann zum Geschäftsführer berufen und blieb es bis heute. Inzwischen wird bei SWB, neben Förderanlagen für die Industrie, vor allem Technik zur Regulierung von Wasserstraßen hergestellt – von der ersten Idee bis zum Bau. Aber auch Hochwasserschutz Tore, wie jene, die verhindern, dass Wasser in die U-Bahntunnel der Berliner »Kanzlerbahn« läuft oder Dresdens Altstadt vor neuen Hochwassern schützen.



FIRMENÜBERGABE STRATEGISCH GEPLANT

Uwe Tillmann hatte früh hochqualifizierte Mitarbeiter ins Führungsteam geholt. Nach seinen Nachfolgern musste er sich nicht umsehen. Sie standen eines Tages bei ihm vor der Tür. So wie Benny Förster, der schon als Student ein Praktikum bei SWB absolvierte. »Ich fing als Konstrukteur an, dann folgte die Übernahme ganzer Projekte. Eines Tages klopfte ich beim Chef an und fragte nach Entwicklungsperspektiven.« Eine Frage, die auch Vertriebschef Sebastian Fabian stellte. »Wir alle wollten mehr Verantwortung. Neue Ziele«, erklärt er, damals schon Prokurist. »Aber das man uns so früh anbot, gemeinsam die Firma zu übernehmen, da mussten wir, glaub ich, alle erstmal schlucken.« »Verantwortung für 80 Leute, das machst du nicht einfach so«, sagt Stefan Rußig. »Aber am Ende fühlte sich jeder gut dabei, dass man nicht allein ins Risiko ging, sondern gemeinsam.« Was SWB sein will? Da muss Sebastian Fabian nicht lange überlegen: »Eine weltoffene Firma. Ein zuverlässiger Ausbilder. Ein Betrieb, der an und mit den Mitarbeitern wächst. Langsam, aber stetig.« Das Firmenmotto: »Wir steuern Wasser!« soll weiter konsequent umgesetzt werden. Bundesweit die Nummer eins werden in Sachen Wasser- oder Schleusentechnik ist ein Traum. »Aber«, sagt Sebastian Fabian zum Abschied, »wir erlauben uns, zu träumen.«

»Wir erlauben uns, zu träumen.«

Sebastian Fabian,
Geschäftsführer und
Gesellschafter



**Stahlwasserbau
Beeskow GmbH**
Charlottenhof 13
15848 Beeskow
Tel: 03366 50130
info@swb-
beeskow.de
swb-beeskow.de

GRÜNDERWOCHE IM JUNI NACHFOLGEN IM BLICK

Im Rahmen der diesjährigen Gründer- und Nachfolgewoche (u. a. »Nachfolge ist weiblich«) werden vom 17. bis 20. Juni

Veranstaltungen und Beratungen kompakt in Präsenz und Online angeboten. Die wachsende Nachfrage an Unternehmensnachfolgern und der steigende Bedarf an Neugründungen können positiv durch Übergaben/Übernahmen zusammengeführt werden.

betriebsberatung-ostbrandenburg.de



LEADER-FÖRDERUNG IM LÄNDLICHEN RAUM EU-MITTEL MACH(T)EN ES MÖGLICH

Optiker Burkhard Elter eröffnete vor fünf Jahren mit seiner Frau Irmel Elter ihre »SehWerkstatt« in Lychen (Uckermark). Dank der EU-Fördermittel im Rahmen des Leader-Programms (siehe DHB Heft 1, Seite 48) konnte der Augenoptikermeister Burkhard Elter Technik für den Bereich Optometrie anschaffen. Damit erfüllte er Anforderungen in Sachen Daseinsvorsorge im Rahmen des Leader-Programms. Tatsache ist: Ältere Menschen müssen dadurch nicht gleich zum Augenarzt fahren, sondern können die Voruntersuchungen durch Messung und Beurteilung der Sehfunktion als

Ganzes in Lychen vornehmen lassen. Die »SehWerkstatt« wird ihr Leistungsprofil im Bereich der Kinderoptik erweitern. Der älteste Sohn schloss seine Ausbildung als Optiker bereits ab und trägt sich mit dem Gedanken, in das elterliche Geschäft in Lychen einzusteigen. sehwerkstatt-elter.de

Kontakt zur LEADER-Förderung
in der Uckermark: lag-uckermark.de
im Barnim: leader-barnim.de
in MOL, LOS, FF: lag-oderland.de

Interessierte Handwerker müssen ihr Vorhaben bis zum 15. April bei der LAG einreichen.

VORSTELLUNG DES KOMPETENZZENTRUMS SCHRAUBEN SIE ...

... an Ihrer Zukunft. Eine Informationsveranstaltung im KOMZET zum Autonomen Fahren findet am 16. Mai von 14 bis 18 Uhr im Hwk-Bildungszentrum in Hennickendorf statt. Durch die digitalen Entwicklungen werden sich zahlreiche Kfz-Werkstätten der spannenden Zukunft neuer Fahrzeugtechnologien widmen.

Neben der technischen Ausstattung soll das KOMZET-Projekt helfen, dass sich Nachwuchs-, Fach- und Führungskräfte auf die Digitalisierung und den Einsatz vernetzter Systeme im Kraftfahrzeug vorbereiten.



Ansprechpartner:

Paul Ulrich, Projektleitung KOMZET
T 033434 439-25
paul.ulrich@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de



STRATEGISCHER VORTEIL ARBEITGEBERMARKE

Eine starke Arbeitgebermarke bietet Vorteile: Attraktivität für hochqualifizierte Talente und langfristige Mitarbeiterbindung/-zufriedenheit; Reduzierung der Fluktuationsrate, positive Außenwirkung auf Kunden und Geschäftspartner.

Martin Stadie, Hwk-Betriebsberater, erläutert in einem Seminar anhand praktischer Beispiele, was kleine und mittelständische Handwerksbetriebe für ihre Außenwirkung tun können.

Zeit, Ort: 27. März, 15 bis 17 Uhr, Kreishandwerkerschaft Barnim, Eberswalder Straße 33, 16227 Eberswalde



Ansprechpartner:

Martin Stadie, Betriebsberater
(Beratungsbüro Hennickendorf)
T 033434 439-27, F 033434 439-63
martin.stadie@hwk-ff.de



Die Handwerkskammer sucht Dozent/innen!



Detail-
informationen
hier



Dachdecker, Elektrotechniker, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Friseur, Installateur und Heizungsbauer, Kosmetiker, Kraftfahrzeugtechniker, Maler und Lackierer, Maurer und Betonbauer, Metallbauer, Straßenbauer, Tischler, Zimmerer ...

Kontakt unter Tel. 0335 5554-200, bz@hwk-ff.de

DA GIBT ES WIRKLICH NICHTS ZU MECKERN SHK-NACHWUCHS GLÄNZT



Der 20-jährige Paul Schuster aus Panketal wäre fast als deutscher Vertreter im September zu den WorldSkills nach Lyon (Frankreich) gefahren. Der Geselle der Firma Karsten Kubeaus Sa-Ge-Tec im Barnim musste sich auf der Mitteldeutschen Handwerksmesse in einem Foto-finishfinale dem Sieger Julius Dohr von der Glesierner Haustechnik GmbH in Schkeuditz geschlagen geben. Unter Wettkampfbedingungen zeigten die beiden Gesellen ihr Können. Gebaut werden musste unter anderem das Völkerschlachtdenkmal aus Kupferrohr. Bundestrainer André Schnabel aus Leipzig: »Beide weltmeisterlich. Das ist Topnachwuchs!« Paul Schuster besucht bereits die Meisterschule. Er will sich für die nächsten EuroSkills qualifizieren.

Superstark auch die Leistung von SHK-Junggesellin Katrin Kappes (r.) aus Britz, die mit 84 Punkten Jahrgangsbeste wurde und auch alle »Buben« austach. Sie erhielt im Februar – gemeinsam mit Ronja Farchmin, 73,2 Punkte; aus Oderaue, Firma Reinhardt Fröhbrodt – ihren Gesellenbrief.

Der diesjährige Jahrgang wurde von Ausbildern und Prüfern der SHK-Innung Ober- und Niederbarnim als leistungsbereit und -stark bezeichnet.

Katrin Kappes lernte im väterlichen Betrieb. Herzlichen Glückwunsch!

EHRUNG KUNDENORIENTIERUNG

Mitte Februar 2024 zeichnete der beliebte deutsche Schauspieler Wotan Wilke Möhring als Schirmherr die Gewinner des TOP 100 Optiker 2024/2025 Wettbewerbs aus und überreichte anlässlich einer feierlichen Gala in Düsseldorf die Urkunden den strahlenden Preisträgern.

Aus Eberswalde gehört auch in diesem Jahr erneut die Firma Optic Ortel Hören & Sehen zu diesem Top Kreis. Antje Ortel und Dietmar Ortel sind zu Recht stolz darauf, es wieder geschafft zu haben. optic-ortel.de



ZUKUNFT HANDWERK IMPULSE

Bei Interesse an den vielfältigen Themen und Aktionen des Handwerkskongresses in München lassen sich alle Vorträge, Diskussionsrunden, Aussteller hier nachsehen: zukunftshandwerk.com Die dann dritte Ausgabe des modernen, intensiven Wissens- und Austauschformates findet vom 12. bis 14. März 2025 in München statt.

Ihr Nutzen als Dozent:

- Attraktiver Nebenverdienst
- Bei Bedarf methodisch-didaktische Einführung
- Angenehme Abwechslung zum beruflichen Alltag
- Individuell abgestimmte Unterrichtstermine
- Hervorragend ausgestattete Lernumgebung
- Das gute Gefühl, etwas für das Handwerk in Ostbrandenburg zu bewegen

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg

Gib Dein Wissen weiter, denn Du hast es drauf!

Foto: © maggie-picture - stock.adobe.com



Die langjährigen Geschäftsführer Gabriele Köntopp und Dr. Milos Stefanovic wurden feierlich verabschiedet

Foto: © Bürgschaftsbank/Stephan Bauer

Bürgschaftsbank mit neuer Spitze

DIE BISHERIGEN GESCHÄFTSFÜHRER DR. MILOS STEFANOVIC UND GABRIELE KÖNTOPP GEHEN IN DEN RUHESTAND. AUF SIE FOLGEN SILKE BARON UND ILKA WALTER.

Unter dem Motto »Good bye« wurden Dr. Milos Stefanovic und Gabriele Köntopp im Rahmen einer festlichen Veranstaltung im Potsdamer Nikolaisaal verabschiedet. Die beiden Geschäftsführer gehen nach 19 bzw. 15 Jahren an der Spitze der Bürgschaftsbank Brandenburg in den wohlverdienten Ruhestand. Die Staffelübergabe an die neue Geschäftsführung erfolgte in Anwesenheit von Vertretern der Landesregierung, zahlreicher Banken, der Industrie- und Handels- sowie der Handwerkskammern sowie vieler Unternehmer. Als neue Geschäftsführerinnen fungieren Silke Baron und Ilka Walter, die mit innovativen Ideen die erfolgreiche Entwicklung der Bürgschaftsbank fortsetzen wollen.

Silke Baron war seit Juni 2023 bereits als Generalbevollmächtigte in der Bürgschaftsbank tätig. Sie führt die Bank zunächst noch gemeinsam mit Gabriele Köntopp, die dann Ende März aus dem Amt scheidet und an Ilka Walter übergibt.

Vor den versammelten Gästen umriss Silke Baron ihre Zielstellung: »Ich freue mich, gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Partnern der Bürgschaftsbank Brandenburg weiterzuführen und weiter zu vertiefen. Gleichzeitig wollen wir als Unternehmen aber auch neue Wege gehen, vor allem mit zukunftsweisenden Impulsen beispielsweise im Bereich der Digitalisierung oder der öffentlichen Wahrnehmung, damit die Bürgschaftsbank und ihre Angebote im Mittelstand noch populärer werden.«

Die ausgebildete Bankkauffrau und diplomierte Bankbetriebswirtin Baron bringt eine langjährige Berufserfahrung und die Leidenschaft für das gewerbliche Kreditgeschäft in die neue Position ein. Nach ihrer Ausbildung war sie in verschiedenen Bereichen der Landesbank Berlin AG, wie beispielsweise im Personalbereich, im Firmenkunden-Marketing sowie der Vertriebssteuerung, tätig.

Die Bürgschaftsbank Brandenburg ist ein privatrechtlich organisiertes Spezialinstitut mit Sitz in Potsdam und begleitet die Kunden bei der Umsetzung ihrer Vorhaben, wenn für die notwendige Bankfinanzierung die Sicherheiten fehlen. Sie arbeitet eng mit den Hausbanken, Kammern und Verbänden zusammen. Seit 1991 wurden durch die Bürgschaftsbank bereits Kredite in Höhe von 2,6 Milliarden Euro verbürgt. Davon profitierten auch unzählige Handwerksbetriebe. **KH**



Die neuen Geschäftsführerinnen der Bürgschaftsbank: Silke Baron (l.) und Ilka Walter.

Foto: © Bürgschaftsbank

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht
Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0

E-Mail info@lucht-regale.de

www.handwerksblatt.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere Preisliste.

Telefon 048 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

**Hier könnte
Ihre Anzeige stehen!**

Beispiel: 30 mm, 1spaltig, mit
einer Zusatzfarbe € 241,50

Preis zzgl. MwSt.

GESCHÄFTSVERKÄUFE

SCHADSTOFFSANIERUNGSBETRIEB

für Asbest, KMF und Brandschäden. Seit 30 Jahren etabliert, hoher Auftragsbestand,
mit oder ohne Anlagevermögen, im gesicherten Mietverhältnis im Saarland zu verkaufen.
Einarbeitung durch Eigentümer gewährleistet. VerkaufemeineFirma2022@gmail.com

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD15 (Breite: 15,04m, Länge: 21,00m)

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 6,60m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- inkl. Schiebetor ca. 3,90m x 4,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Mehr Infos



Aktionspreis

€ 39.900,-

ab Werk Buldern, exkl. MwSt.



ausgelegt für Schneelastzone 2,
Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

www.fensterwalder.eu



Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckmülenkungen
mit neuen Bandsählen

CNC Nachbauteile - 3D-Druck

Telefon 01 51 / 12 16 22 91

Telefax 0 65 99/92 73 65

www.beschlag-reparatur.de

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und
Metallbearbeitungsmaschinen
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473

[maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de](mailto:mashinenhandel.fritz-ernst@t-online.de)

KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container

Deckenstützen-Dokaträger-Schaltafeln

Bauwagen · Baubetriebe komplett

NRW Tel. 01 73 / 690 2405

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN

HOLZBEARBEITUNGS-

MASCHINEN

KOMPLETTE

BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

**MSh and
econd
machines**

Telefon 0 23 06 - 94 14 85

Mail: info@msh-nrw.de

www.msh-nrw.de

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

MSh Maschinenhandel
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen - Komplett Betriebs-
auflösungen - Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar - VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24

Fax 0 63 72/5 09 00-25

service@msh-homburg.de

www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GmbH Info! Tel. 0151/46464699

oder
dieter.von.stengel@me.com

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!

Telefon 02 34 / 26 32 95

oder 01 71 / 7 55 90 23

In dieser Ausgabe liegt eine Beilage
der Wortmann AG, 32609 Hüllhorst
sowie eine Teilbeilage
Zaunteam Zaunagentur GmbH, 72461
Albstadt bei.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

SDH[®]
GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

**GÜNSTIGE
FIRMENWAGEN
FÜR'S
HANDWERK**

Jetzt kostenfrei Mitglied werden und
Nachlässe einsehen.
www.sdh.de

BerufsCheck
Verdienst-Dauer-Anforderungen

Der BerufsCheck gibt Infos über
130 Ausbildungsberufe mit

- Verdienstmöglichkeit
- Dauer
- Anforderungen

Deine Ausbildung
im Handwerk

www.handwerksblatt.de/berufscheck

Einfach, schnell und direkt
ein MarktPlatz-Inserat
sichern!

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Anzeigen rund um die Uhr
aufgeben unter
www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
Telefax: 0211-390 98-59
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

MEISTERAUSBILDUNG IM MALER- UND LACKIERERHANDWERK, TEILE I UND II

GEBEN SIE IHRER KARRIERE DIE RICHTIGE FARBE



Foto © Martin Remei | hwk-ff.de

Kaum ein anderes Handwerk vereint Tradition und Moderne so wie das Maler- und Lackiererhandwerk. Mit einer Meisterausbildung bieten sich Gesellinnen und Gesellen neue Zukunftsperspektiven und neue Tätigkeitsfelder. Egal ob angestellt oder selbstständig, Maler- und Lackierermeisterinnen und -meister wissen, wie man Farben kombiniert, wie Grafik, Bilder und Schriften wirken. Sie bringen Ideen an

Wände, auf Schilder, Türen, Fahrzeuge oder Fassaden. Mehr als je zuvor vereinen sich dabei Kunst und Technik. In der Meisterausbildung werden Sie mit den neuesten Techniken und Trends vertraut gemacht, erfahren alles über den aktuell geltenden Umwelt- und Arbeitsschutz und lernen mit der für Ihr Handwerk modernsten Informations- und Kommunikationstechnologie umzugehen. Zugleich können Sie in Zukunft als Ausbilder/-in arbeiten und Ihr fachliches Know-how an den Fachkräftenachwuchs weitergeben. Der Meisterbrief zeigt jedem, dass Sie über Fachkompetenz, Führungswissen und soziale Kompetenz verfügen. Er schafft Ansehen und Vertrauen. Die Lehrgangskosten und Prüfungsgebühren können über das Aufstiegs-BAföG mit bis zu 75 Prozent rückzahlungsfrei gefördert werden. Bei Vollzeitfortbildungen wird mit einem Zuschussanteil von 100 Prozent (einkommens- und vermögensabhängig) zusätzlich der Unterhaltsbedarf gefördert.

Zum Lehrgangsinhalt, -ablauf und zu den finanziellen Fördermöglichkeiten beraten wir Sie gern persönlich.

KURSTERMINE:

Teilzeit 16. September 2024 bis 28. Februar 2026,
Mo. und Fr.: 16 bis 21 Uhr,
Sa.: 8 bis 15 Uhr
Vollzeit: 5. November 2024 bis 27. Juni 2025, Mo.-Fr.: 8 bis 15 Uhr

Ansprechpartner:

Mario Randasch, T 0335 5554-207
mario.randasch@hwk-ff.de



Weitere Infos
finden Sie hier:

TERMIN IN LEIPZIG DENKMALMESSE



Foto © Leif Kühnert | hwk-ff.de

Vom 7. bis 9. November findet in diesem Jahr die europäische Messe für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung »denkmal« in Leipzig statt. Die alle zwei Jahre stattfindende Messe richtet sich sowohl an Fachleute und Experten als auch an ein Publikum mit Interesse für Restaurierung und Sanierung. 1994 fand die Premiere statt. Informationen und Kontakte finden Sie hier: denkmal-leipzig.de

WERKSTATTTTERMINE ETAK

Vom 5. bis 7. April finden in diesem Jahr die Europäischen Kunsthandwerkstage statt. Mit dabei sein zählt: Gestaltende, traditionelle, künstlerische, kunsthandwerkliche oder denkmalpflegerisch arbeitende Handwerkerinnen und Handwerker, Designer und Atelierinhaber. Melden Sie sich an und laden Sie Besucher und Gäste ein.

kunsthandwerkstage.de/brandenburg

Ziel ist es, das Interesse der Öffentlichkeit an dem Wirtschaftsbereich Kunsthandwerk und Design zu stärken. Auch Institutionen sind gefragt, für ein interessiertes Publikum Vorträge oder Führungen anzubieten. Die Teilnahme ist sowohl für Anbieter als auch Besucher kostenlos (für Material, das in Workshops verarbeitet wird, können für Besucher Kosten anfallen).

WAHLTERMIN 9. JUNI WAHLHELPER/INNEN

Alle Kommunen in Ostbrandenburg suchen noch Wahlhelferinnen und -helfer für die Kommunal- und Europawahlen am 9. Juni.

Auch Firmeninhaber und ihre Angestellten aus dem Handwerk sollten im Wahllokal mit für eine reibungslose und korrekte Abwicklung der Wahl sorgen. Nach der Schließung der Wahllokale um 18 Uhr zählen Sie die im Wahllokal abgegebenen Stimmen aus. Die Tätigkeit der Wahlhelfenden ist ehrenamtlich. Es wird für den Einsatz ein Erfrischungsgeld gezahlt, dass bei den verbundenen Europa- und Kommunalwahlen am 9. Juni in folgender Höhe ausgezahlt wird:

Wahlvorsteher/in: 70 Euro
andere Wahlvorstandsmitglieder: 50 Euro.

Weitere Infos via QR-Code.



NACHFOLGE FRÜH GEREGLT

BETONSÄGE STATT MASSATELIER

Die WiMa GmbH Bernau genießt bei Projektentwicklern einen herausragenden Ruf. Auch die Nachfolge wurde früh geregelt. An der Spitze steht jetzt eine Frau. Die muss das Unternehmen nun klug durch die drohende Baukrise steuern.

GEPLATZTE TRÄUME, ERFOLGREICHER START

Mit ohrenbetäubendem Lärm frisst sich ein Betonbohrer durch eine Stahlbetondecke. Durchmesser: ein ganzer Meter. »Hier sollen Lüftungsrohre durchgeführt werden«, erklärt Tiefbaumeister Michael Wittig. »Seit einem Hochhausbrand in London, in dem 17 Menschen starben, wurden europaweit die Brandschutzbestimmungen verschärft. Rohre werden seitdem nicht mehr durch Schächte geführt, die sich als Brandkamine entpuppen könnten. Die müssen jetzt passgenau durch den Beton«, erklärt Wittig den Job seiner Leute auf dieser Baustelle.

VOM SOLOUNTERNEHMER ZUR 20-MANN-FIRMA GEWACHSEN

Wittig wäre gern Berufsschullehrer geworden, wollte sein Wissen weitergeben. Auch seine Praxiserfahrungen, die er beim Bau des Heizkraftwerks Lichtenberg und später des Hafens Mukran gesammelt hatte. Doch der Fall der Mauer machte alle Pläne zu Makulatur. Heute denkt er mit gemischten Gefühlen an die Zeit der Massenarbeitslosigkeit und Zukunftssorgen zurück. »Dabei hatte ich noch Glück«, sagt er. »Ich baute erfolgreich die Zweigstelle eines Cottbuser Bauunternehmens auf.« Was ihn in der Baukrise von 2007 aber nicht davor bewahrte, vom dortigen Chef entlassen zu werden. Er gründete mit einem Mitarbeiter eine eigene Firma, heute die WiMa GmbH - Betonbohren- und sägen. »Ein Ausrüster vertraute uns, gab einen Kredit für Technik und Fahrzeug.« Schon nach einem Jahr konnten die beiden einen ersten Mitarbeiter einstellen. »Heute sind wir 20 Monteure und haben 25 Fahrzeuge«, sagt Tochter Alexandra Krüger stolz.

TOCHTER WILL LEBENSWERK WEITERFÜHREN

Auch Alexandra hatte ursprünglich einen anderen Traum fürs Leben. »Ich bin gelernte Maßschneiderin, wollte bei Papa nur solange parallel arbeiten, bis das eigene Geschäft anlief. Dann stellte ich fest, dass ich mit der Betonsäge mehr Spaß hatte, als mit der Nähmaschine.« Fünf Jahre arbeitete sie auf Baustellen,



»Noch haben wir Vorlauf aus Altaufträgen.«

Alexandra Krüger
Geschäftsführerin



WiMa GmbH
Potsdamer Straße 15
16321 Bernau
bei Berlin
T 03338 7079 700
wima@wima-
bernau.de
wima-bernau.de

sieben Jahre im Büro, lernte alles, was sie können musste. Dann stieg plötzlich der Partner des Vaters aus und stellte sie vor die Entscheidung, »nicht nur als Gesellschafterin einzusteigen, sondern die Firma gleich ganz zu übernehmen.« Für Alexandra Krüger war es keine Frage: »Ich lasse meinen Vater nicht hängen. Das ist ja auch ein Lebenswerk.« Und die Mitarbeiter akzeptieren ihre neue Chefin. Schließlich haben viele schon Seite an Seite mit ihr gearbeitet. »Es ist ein gutes Gefühl, die Nachfolge rechtzeitig geregelt zu haben und die Tochter noch eine Weile mit den eigenen Erfahrungen begleiten zu können«, sagt Michael Wittig. Das wird auch notwendig sein. Denn die nächste Krise kommt mit jedem Blättern im Auftragsbuch näher. »Noch haben wir Vorlauf aus Altaufträgen. Wenn wir Glück haben bis in den Frühsommer. Vielleicht aber wird Alexandra bald auch schwierige Entscheidungen treffen müssen«, sagt Michael Wittig, der sich ein wenig in frühere Zeiten zurückversetzt sieht. »Noch vor Monaten mussten wir Aufträge ablehnen. Heute versuchen wir, jeden anzunehmen.« *Notiert von Mirko Schwanitz*



Alle Informationen und Termine zur Übergabe/Übernahme und zur Unternehmensfolge hier:



BUNDESWEITER GIRLS'/BOYS' DAY – MÄDCHEN/JUNGEN-ZUKUNFTSTAG

SIE BIETEN BERUFSORIENTIERUNG UND MACHEN PRAKTIKAANGEBOTE?



Foto: © promp

Die Berufsorientierung von Mädchen und Jungen – frei von Geschlechter- und Rollenklischees – steht im Mittelpunkt des Zukunftstages. Adressaten sind Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse, die an diesem Tag jeweils Einblicke in Berufsfelder erhalten, in denen Frauen bzw. Männer bislang unterrepräsentiert sind. Bei Mädchen und jungen Frauen stehen dabei insbesondere Berufe im MINT-Bereich

(Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) im Fokus, bei Jungen und jungen Männern Berufe im sozialen und erzieherischen Bereich.

Handwerkskammern, Zentralfachverbände und Handwerksbetriebe können mit eigenen Angeboten zur Berufsorientierung, sowohl digital als auch analog, am Zukunftstag teilnehmen. Auf den offiziellen Internetpräsenzen, dem Girls'Day-Radar (www.girls-day.de/Radar) bzw. dem Boys'Day-Radar (www.boys-day.de/Radar), wird das jeweilige Berufsorientierungsangebot bundesweit sichtbar gemacht.

Gute Beispiele, Leitfäden für digitale Angebote, Checklisten für Veranstalter, Einwilligungserklärungen für Foto- und Videoaufnahmen und weitere Informationen sind auf der Homepage www.girlsday.de bzw. www.boysday.de zusammengestellt.

-  **TERMIN:**
25. April 2024
Ort: Ihr Betrieb, Ihre Werkstatt
-  **Ansprechpartnerin:**
Stefanie Winkler
Beraterin Passgenaue Besetzung
T 0335 5619-159
stefanie.winkler@hwk-ff.de

Weitere Infos finden Sie hier:
zukunftstagbrandenburg.de/



DEUTSCHES
HANDWERKSBLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 03/24 vom 15. März 2024

für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE 03/24 vom 15. März 2024

für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79

info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Andreas Ehler

Vorsitzende des Redaktionsbeirates:

Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39

Internet: www.handwerksblatt.de

info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)

Chef vom Dienst: Lars Otten

Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,

Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach,

Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich

Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,

Albert Mantel, Letizia Margherita

Redaktionsassistent: Gisela Käunicke Freie

Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Frankfurt (Oder) –

Region Ostbrandenburg

Bahnhofstraße 12

15230 Frankfurt (Oder)

Verantwortlich: HGF Frank Ecker

Pressereferent: Michael Thieme

Tel.: 0335/56 19-108

Fax: 0335/56 19-110

LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann

Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten

Tel.: 0157/35 80 62 61

k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH

Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen

Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70

jansen@verlagsanstalt-handwerk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 58 vom 1. Januar 2024

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemic

Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70

stemic@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice: www.vh-kiosk.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe

(Zeitung und Magazin)

Verbreitete Auflage:

329.697 Exemplare (Verlagsstatistik, Dezember 2023)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG

Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

#ZEITZUMACHEN

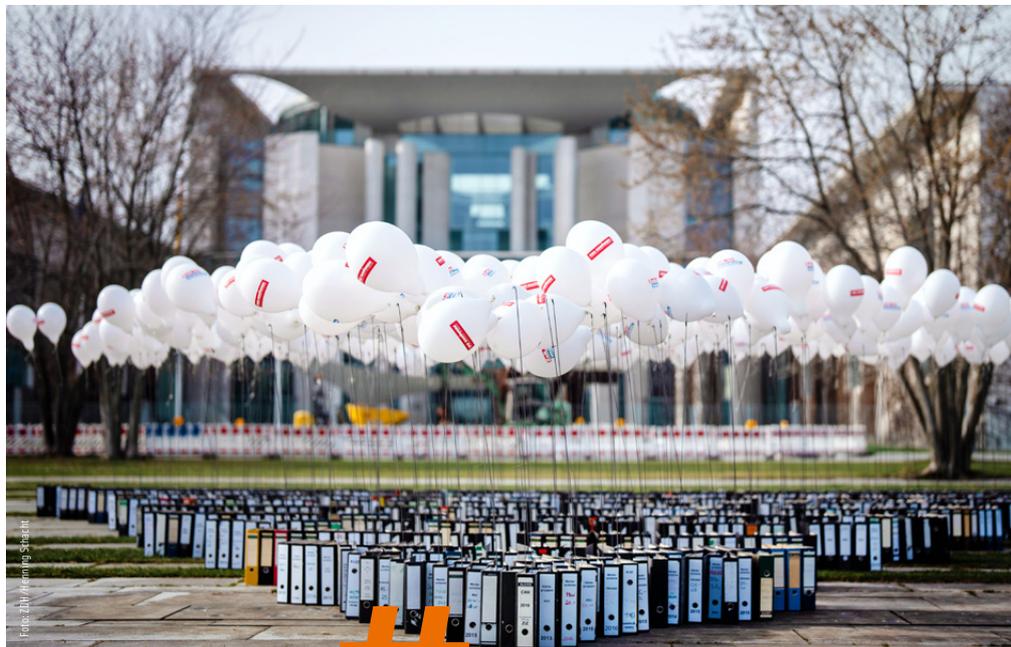
UNNÖTIGE BÜROKRATIEFESSELN ZERSCHNEIDEN

Die Bürokratie belastet Handwerksbetriebe. Leinen los, um Ballast loszuwerden, ist dringend nötig. Die klare Forderung aus dem Handwerk an die Verwaltungen in Bund, Land, Kreisen und Kommunen: Sie müssen wesentlich mehr Mut beweisen und



die vielen guten Vorschläge, die Handwerk und Wirtschaft auf den Tisch gelegt haben, endlich umsetzen.

Mit 700 Aktenordern und 350 Luftballons ist das Handwerk vor das Bundeskanzleramt gezogen, um die Bundesregierung zum Bürokratieabbau aufzufordern. Die Luftballons, die an den Aktenordern befestigt waren, tanzten während der Aktion Ende Februar im Wind. Luftballons stehen »sinnbildlich für die vielen Handwerkerinnen und Handwerker, die unruhig sind«. Es ist Zeit, unnötige Bürokratie-Fesseln zu durchschneiden, um an einem wettbewerbs- und zukunftsfähigen Standort Deutschland erfolgreich zu arbeiten! **zdh.de**



Zu viele Vorschriften und Dokumentationspflichten halten Betriebe zunehmend von der Arbeit ab. Aktion für Bürokratieabbau vor dem Bundeskanzleramt.



#handwerk #handwerkspolitik #mittelstand #wirtschaft #wirtschaftspolitik #bürokratie #entlastung #transformation

FORDERUNGSKATALOG

MALER UND LACKIERER WEHREN SICH GEGEN BERICHTSPFLICHTEN

Das Maler- und Lackiererhandwerk kritisiert die Pläne zum Bürokratieentlastungsgesetz IV. In einem Brief an die Abgeordneten des Bundestages, der Landtage und des EU-Parlaments fordert es jetzt den »Abbau sinnloser Bürokratie«.

»Wir sehen uns unter Generalverdacht«

Bei den fast 40.000 Betrieben entsteht der Eindruck, sie würden unter Generalverdacht gestellt, so der Bundesverband des Maler- und Lackiererhandwerks. Die vom Bundesjustizministerium im Entlastungsgesetz vorgesehenen Änderungen gingen völlig an den kleinen mittleren Unternehmen (KMU) vorbei. »Die ausufernden Nachweispflichten würden nicht angepackt. Im Gegenteil: Die geplanten Vorgaben würden die Betriebe noch mehr belasten und sogar die Unternehmensfinan-

zierung gefährden, heißt es weiter. Der Verband zitiert eine Umfrage in den Meisterschulen, nach der nur noch rund 30 Prozent der angehenden Meister einen Betrieb gründen oder übernehmen wollen. Vor zehn Jahren seien noch 80 Prozent dazu bereit gewesen. Die Maler und Lackierer fordern einen verbindlichen KMU-Test für neue Gesetze auf deutscher und europäischer Ebene.

Generelle Ausnahme für Berichtspflichten gefordert

Als Negativbeispiel wird das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz angeführt. Es habe dazu geführt, dass Großkunden ihre Sorgfaltspflichten auf mittelständische Handwerksbetriebe abwälzen. Der Verband setzt sich daher für eine »generelle Ausnahme von Betrieben des deut-

schen Handwerks von allen direkten und indirekten Verpflichtungen« ein, die das Gesetz mit sich bringe. »Betriebe, die in die Mühle der Meldepflichten für die vierteljährlichen und jährlichen Statistiken geraten sind«, hätten es besonders schwer. Für sie fordert der Verband: »Bei der Erhebung statistischer Daten sind bereits vorhandene Verwaltungsdaten vordringlich zu nutzen; Datenschutzbedenken dürfen den Austausch zwischen Behörden nicht verhindern.« Das Hin und Her um das Gebäudeenergiegesetz habe zudem gezeigt, dass Planungsunsicherheit direkt zu Investitionszurückhaltung führt. Für die Maler und Lackierer bringe dieses Gesetz gar nichts. Die einseitige Fixierung auf die Heiztechnik gehe zu Lasten von Investitionen in die Gebäudehülle, sei kurzsichtig, technisch unsinnig und nicht effizient.



RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2023

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN